

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3/4 Mark (1 Ebr. 5 Sgr.), bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 4 Mark (1 Ebr. 10 Sgr.)

Insertionsgebühren für die viergepaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Nf., für die zweigeplattene Zeile Petitchrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Nf.

N^o 183.

Halle, Sonntag den 8. August
Mit Beilagen.

1875.

Telegraphische Depeschen.

München, d. 6. August. Nach den nunmehr getroffenen Dispositionen wird Sr. K. K. Hoheit der Kronprinz des deutschen Reichs und von Preußen am 1. September c. Abends in Augsburg eintreffen, im dortigen Hotel zum „Bayerischen Hof“ bis zum 7. September Standquartier nehmen und von Augsburg aus die Inspektion des ersten bayerischen Armeekorps bewirken.

Wien, d. 6. August. Die neuen dreiprocentigen garantirten Prioritäten der Staatsbahn werden voraussichtlich im Laufe des Septembers emittirt werden. — Die Transaction des Ausgleichs in der Angelegenheit der Sigl'schen Maschinenfabrik dürfte im Laufe dieser Woche beendet werden. Die Gebrüder Klein haben sich bereit erklärt, einen größeren Posten der zu emittirenden Actien zu einem sehr geringen Binsfuß zu beleihen. Von den großen Gläubigern wird nach erfolgtem Zustandekommen des Geschäfts ein Syndicat gebildet werden, welches die eigenen Actien eine Zeit lang vinkuliren wird.

Rom, d. 5. August. Wie die „Opinione“ meldet, haben die Vertreter der hier anässigen ausländischen geistlichen Institute die erforderlichen Schritte eingeleitet, um entsprechend den Bestimmungen des Gesetzes vom 19. Juni 1873 die unbeweglichen Güter dieses Instituts in Rente umzuwandeln.

Paris, d. 5. August. Das Journal „Pyrenées orientales“ ist wegen Beleidigung der Nationalversammlung auf die Dauer von zwei Monaten verboten worden.

London, d. 6. August. Das Oberhaus nahm in seiner gestrigen Sitzung den Gesetzentwurf, betreffend die Verhältnisse zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern in dritter Lesung an.

Dublin, d. 6. August. Die O'Connellfeier ist gestern mit einer großen Messe in der hiesigen Kathedrale eröffnet worden. Der Cereimonie wohnten 4 Erzbischöfe, 40 Bischöfe und 500 Priester bei. Der Erzbischof von Dublin, Cardinal Cullen, leitete die Feier. Der Erzbischof von Cashel, Leahy, hielt die Festrede.

New-York, d. 6. August. Nach hier vorliegenden telegraphischen Nachrichten aus den westlichen Distrikten ist etwa ein Drittel der Getreibeernte im Thale des Ohio durch die stattgehabten Regengüsse und die in Folge derselben eingetretene Ueberschwemmung vernichtet; im Uebrigen ist der Stand der Ernte ein ganz vorzüglicher. Der Mississippi und der Arkansas sind noch fortwährend im Steigen.

Kalkutta, d. 5. August. Der Gesetzentwurf betreffend die Revision der Indischen Zölle ist nunmehr genehmigt worden. Durch denselben werden die Ausfuhrzölle abgeschafft mit Ausnahme derjenigen für die Ausfuhr von Indigo und Reis; die Eingangszölle für Baumwollengewebe werden auf 5 Procent reducirt, diejenigen für Spirituosen auf 4, diejenigen für Moussirenden Wein mit Ausnahme der Bordeaux- und Burgunder-Weine auf 1/4 Rupien per Gallon festgesetzt.

Worth und Spicheren.

Zum fünften Male hat sich der Kreislauf des Jahres vollendet, seit diese Namen in deutschen Landen brausenden Jubel wahrriefen. Eine schwere, dumpfige Atmosphäre lagerte über unserm Vaterlande. Das Kriegsgewitter war herausgezogen, finstere Ballen sich über unsern Häuptern die Wolken zusammen und in banger Erwartung späheten wir, wohin wohl zunächst die Strahlen des Blühes züngeln würden. Nicht, als wären wir verzagten Herzens gewesen! Mit grimmer Entschlossenheit hatte vielmehr das deutsche Volk zum Schwerte gegriffen; unfähliche Langmuth war unfererfeit dem hochfahrenden Gegner bewiesen worden und es bedurfte eines Uebermaßes frecher Ungebühr, um endlich unserer Geuld ein Ziel zu setzen; nun aber waren wir gewillt, in den uns auf-

gezwungenen Kampf mit der ganzen Kraft einzutreten, welche das deutsche Volk, wenn es nur will, zu zeigen im Stande ist. — Aber der Schlachtengott ist wankelmüthig, und wenn wir auch der felsfesten Ueberzeugung lebten, daß, wie immer das Kriegsgewittermel hin und her wogen mochte, die Palme schließlich unsere Helden schmücken werde, so war es doch zweifelhaft, welcher der beiden Segner in dem ersten Anprall den Sieg werde davon tragen. Und während wir so in banger Erwartung hinüber lauschten nach dem Rheinstrom, da kam vom Süden her die jubelvolle Botchaft: „Glänzender Sieg der kronprinzlichen Armee bei Erstürmung von Weißenburg.“ Wie eine Verheißung entbittlichen Triumpfes klang uns diese Kunde, da schmetterten schon neue Fanfaren: „Mac Mahon geschlagen!“ und „Mit Sturm genommen die Spicherer Höhen!“ Wohl mischte sich in den Siegesjubel die Klage der Trauer um die gefallenen Brüder, aber des schönsten Todes waren diese gestorben, freudig opferten sie ihr Leben dem Vaterlande und ihr Blut, dessen waren wir gewiß, hatte die Saat einer herrlichen Zukunft gebüht — so einten sich denn jene wehmüthigen Klänge mit den Tönen des Jubels zu harmonischem, weihedoltem Accord. Weißenburg, Wörth, Spicherer Höhen — das waren die ersten der Hammerschläge, welche die deutschen Lande zur Einheit zusammenschweißten, und deshalb wollen wir sie, obwol später größerer, folgenschwerere Waffenthaten vollführt wurden, besonders in Ehren halten.

Die Verwaltungsgesetze.

(Schluß.)

Der Landesdirector. Zur Wahrnehmung der laufenden Geschäfte der communalen Provinzialverwaltung wird ein Landesdirector (Landeshauptmann) bestellt, welcher von dem Provinziallandtage auf mindestens sechs bis höchstens zwölf Jahre zu wählen ist. Der Landesdirector bedarf der Befähigung des Königs. Derselbe führt unter der Aufsicht des Provinzialausschusses die laufenden Geschäfte der communalen Provinzialverwaltung. Er ist der Dienstvorsetze sämtlicher Provinzialbeamten. Er vertritt den Provinzialverband nach Außen in allen Angelegenheiten. Dem Landesdirector können nach näherer Bestimmung des Provinzialstatuts noch andere vom Provinziallandtage zu wählende obere Beamte mit beratender oder beschließender Stimme zugeordnet werden. Für die unmittelbare Verwaltung und Beaufsichtigung einzelner Anstalten, sowie für die Wahrnehmung einzelner Angelegenheiten des Provinzialverbandes können besondere Commissionen oder Commissare bestellt werden.

Provinzialhaushalt und Provinzialabgaben. Ueber alle Einnahmen und Ausgaben entwirft der Provinzialausschuß einen Haushaltsetat für ein oder mehrere Jahre. Derselbe wird vom Provinziallandtage festgestellt und durch die Amtsblätter der Provinz veröffentlicht. Der Provinzialausschuß und in Ausführung der Beschlüsse desselben der Landesdirector haben dafür zu sorgen, daß der Haushalt nach dem Etat geführt werde. Der Provinziallandtag kann die Ausschreibung von Provinzialabgaben beschließen. Die Vertheilung der Provinzialabgaben erfolgt auf die einzelnen Land- und Stadtkreise nach dem Maßstabe der in ihnen auskommenden directen Staatssteuer mit Ausschluß der Gewerbesteuer vom Hausfirgerwerb.

Die Aufsicht über die Verwaltung der Angelegenheiten der Provinzialverbände wird von dem Ober-Präsidenten, in höherer Instanz von dem Minister des Innern geübt. Der Ober-Präsident ist befugt, an den Beratungen des Provinzialausschusses, und der Provinzialcommissionen entweder selbst oder durch einen zu seiner Vertretung abzuordnenden Staatsbeamten Theil zu nehmen. Der Ober-Präsident ist befugt und verpflichtet, Beschlüsse des Provinziallandtages, des Provinzial-

ausschusses, der Provinzialcommissionen, des Provinzialrathes und der Bezirksräthe, welche deren Befugnisse überschreiten oder die Befehle verlegen, von Amtswegen oder auf Veranlassung des Ministers des Innern mit ausschließender Wirkung anzusehen und sofern eine schriftliche Eröffnung fruchtlos geblieben ist, über ihre Ausführung sofort die Entscheidung des Obergerichtes einzubringen. Auf den Antrag des Staatsministeriums kann ein Provinziallandtag durch Königliche Verordnung aufgelöst werden. Es sind sodann Neuwahlen anzuordnen, welche innerhalb drei Monaten vom Tage der Auflösung an erfolgen müssen. Der neugewählte Landtag ist innerhalb sechs Monaten nach erfolgter Auflösung zu berufen. Durch das Gesetz über die Verwaltungsorganisation endlich ist die Entscheidung streitiger Verwaltungssachen, welche bisher den Regierungsbehörden zustand, lediglich den Verwaltungsgerichten zugewiesen. Für jeden Kreis besteht am Amtssitze des Landraths ein Kreisverwaltungsgericht (als welches der Kreisaußschuß eingesetzt ist) — für jeden Regierungsbezirk wird am Amtssitze des Regierungs-Präsidenten ein Bezirks-Verwaltungsgericht errichtet (aus fünf Mitgliedern, von welchen zwei vom Könige, drei von der Provinzialvertretung ernannt werden), — für den gesammten Umfang der Monarchie wird in Berlin ein Ober-Verwaltungsgericht eingesetzt. Die Endurtheile in streitigen Verwaltungssachen werden auf Grund mündlicher Verhandlung unter den Parteien erlassen. So wird denn mit dem 1. Januar 1876 ein System der Selbstverwaltung in's Leben treten, welches nach dem Aussprache eines hervorragenden Abgeordneten „in Bezug auf die kommunale Selbstständigkeit so weit geht, daß die Ansprüche gar nicht höher gespannt werden können“, — „daß es kein Land der Welt giebt, welches, soweit Befehle dies vermögen, gleich viele Bürgschaften für die Herrschaft des Gesetzes und für die Wirksamkeit der Selbstverwaltung gewährt, als die in Rede stehenden Befehle. Was das Volk zu thun hat, ist: zu diesen Befehlen die Charaktere herbeizuschaffen.“ Allerdings sind die neuen Verwaltungs-Einrichtungen zunächst nur für die Hälfte der Monarchie zu einem ganzen und einheitlichen Gebäude gestaltet. Aber das, was hier erreicht ist, ist nicht bloß das Vorbild, sondern zugleich der sichere Anhalt für die demnächstige grundsätzliche gleiche Gestaltung in der ganzen Monarchie. (Pr. Corr.)

Deutschland.

Berlin, d. 6. August. Der „Reichs- und Staats-Anzeiger“ veröffentlicht das Privilegium wegen Emission von 20 Millionen Mark Reichsmünze 4 1/2 procentiger Prioritäts-Obligationen der Magdeburger Halberstädter Eisenbahngesellschaft.

Der Kaiser, der Kronprinz und Prinz Karl werden am 15. August Nachmittags 3 1/2 Uhr in dem fürstlich Lippe'schen Schlosse Berlin eintreffen und vom Fürsten Leopold empfangen und nach Detmold geleitet werden. Anfuhr daselbst um 6 Uhr. In Schieder und Detmold bereitet man einen glänzenden Empfang unter Vermeidung aller lästigen Ehrenbezeugungen vor. Im kaiserlichen Gefolge befinden sich: General Gült, Hofmarschall Perspöcher, zwei Flügeladjutanten, der Leibarzt Lauer und Hofrath Bork. Der König von Bayern wird durch General v. d. Tann vertreten sein.

Se. Maj. der Kaiser hat für die Dfen er Ueb ersch w em mten tausend Gulden gespendet.

DN. Der Kultusminister hat in Betreff der Vertheilung der Unterstüzungen an winterbliebene von Geistlichen und Lehrern aus den zu diesem Zweck bestimmten Fonds eine Verfügung an die Ortsbehörden erlassen. Die Unterstüzungen werden von Neujahr 1876 ab nämlich nicht mehr wie bisher von Seiten der Bezirksregierung ausgehen, in denen die betreffenden Hinterbliebenen ihren jeweiligen Wohnsitz aufgeschlagen, sondern von der Regierung, in deren Bezirk zuletzt die verstorbenen Geistlichen oder Lehrer ihren amtlichen Wohnsitz hatten. Die Magistratsräthe werden daher aufgefordert, die an den bezüglichen Orten wohnenden Hinterbliebenen von Geistlichen, höheren Lehrern und Elementarlehrern, deren verstorbenen Verstorbenen letzten amtlichen Wohnsitz nicht in demselben Regierungsbezirk gehabt hat, zur bezüglichen Meldung zu veranlassen und eine Liste derselben an die Regierung einzusenden.

Die „Post“ ist in der Lage, mittheilen zu können, daß die Nachricht der Wiener „Presse“, der päpstliche Nuntius Jacobi in betriebe mit dem deutschen Botschafter in Wien eine Veröhnung der preussischen Bischöfe mit der preussischen Regierung, völlig unbegründet ist.

Auf dem Gebiete des Volksschulwesens, schreibt die „Nordb. Allg. Ztg.“, treten die günstigen Erfolge der Anstellung von Kreis-Schulinspektoren für die katholischen Schulen, namentlich am Rhein, immer mehr hervor, indem nicht allein die Leitung des Schulwesens eine einheitliche, feste und sichere und die Aufsicht eine aufmerksame und strenge geworden ist, sondern sich überall auch eine lebendige Anregung für Alles kundgiebt, was der Entwicklung der allgemeinen Volksbildung dienlich werden kann.

Der Abg. Richter verbreitet sich in verschiedenen Zeitungen über das voraussichtliche Deficit und die Reichs-Einnahmen des ersten Semesters 1875, wobei er zu dem Resultat kommt, daß die Einnahmen aus Zöllen und Steuern im 1. Semester 1875 123,093,991 gegen 126,625,209 Mark im 1. Semester 1874 ergaben. Das Minus von 3,531,218 Mark oder noch nicht 3 Prozent werde jedoch mehr als ausgeglichen durch das Plus an Einnahmen der Post und der Reichseisenbahnen. Mit hin sei an kein Deficit zu denken.

NLC. Die soeben in Hannover vollzogene Reichstagswahl ist nun seit Kurzem der dritte Warnungsruf an die Freunde der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung. Trotz der in Leipzig und Lauburg gemachten Erfahrungen wurde in Hannoverischen Correspondenzen liberaler Blätter mit großer Zuversicht die Erwartung ausgesprochen, daß die socialistischen Verlockungen nicht mehr wie früher verfangen würden. Jetzt hat denn das Ergebnis der Wahl abermals das vollständig Irrige der Ansicht dargehan, als ob durch die allgemeine Geschäftsförderung die socialdemokratische Agitation an Boden verloren hätte. Allerdings ist die Ziffer, mit welcher die Socialdemokraten bei der diesmaligen Wahl figuriren, nicht gerade wesentlich höher, als im Januar v. J., auch ist in Anschlag zu bringen, daß die socialistische Partei ganz Deutschlands an dieser Wahl mitgearbeitet hat. Zum mindesten aber kann keinerlei Schwächung der Socialdemokratie konstatiert werden. Und diese Thatfache sollte man in allen andern Kreisen endlich in ihrer vollen Bedeutung beherzigen. — Wir haben auf diese Thatfache lange vorher, ehe die Nationalliberale Corresp. es glaubte, aufmerksam gemacht.

24]

Zweiertei Maaf.

Von Julius Grosse.

(Fortsetzung.)

„Ganz recht, mein Herr“, antwortete Herr Stamm, „aber wenn Sie das Wert zu sehen wünschen, so kommen Sie zu spät, seit acht Tagen ist es verkauft.“

„Ist mir bekannt, Herr Stamm“, sagte ich, „ja das Bild ist jetzt in meinem Besitze, aber ich wünschte zu wissen, wer und wo die Dame ist, die Ihnen dazu gefessen.“

„Das war mein Modell“, sagte der Mensch.

So sehr ich darauf vorbereitet, traf mich das Wort dennoch wie ein Donner Schlag; ich hätte diesen Patron erwürgen können um dieses Wortes und des Tones halber, mit welchem er es sprach. Herr Stamm mochte mir meinen unverhohlenen Ingrim ansehen und besahte sich, hinzuzusetzen:

„Was wollen Sie, mein Herr — das Fräulein war mein Modell — in allen Ehren; sie ist aus anständiger Familie und sitzt nur zu Köpfen. Sind der Herr vielleicht ein Wanderer von ihr? Wir — das helfe ich und meine Freunde — wissen nicht, was wir aus der Dame machen sollen; sie ist still und bekümmert und scheint schon Schweres erlebt zu haben trotz ihrer Jugend.“

Das alles sagte der Maler so ruhig und maßvoll, daß ich meinen alten tollern Stamm gar nicht wiedererkannte. Aus dem windflüchtigen Gefellen war ein gesekter Mann geworden. Doch war auch mein erstes Mißtrauen beruhigt, die Gewißheit, daß meine Leonore — so tief gesunken, wie andere nicht mehr zweibeutige Personen um ihr Dasein zu ringen, schmettete mich nieder. Doch hier halfen keine Reflexionen, es mußte gehandelt werden.

„Sagen Sie mir die Wohnung der Dame“, wandte ich mich wieder zu dem Maler. „Nähere Aufschlüsse über meine Absichten gebe ich Ihnen ein andermal.“

„Wohnung?“ sagte Herr Stamm und zuckte seine Schultern. „Das mit kann ich leider nicht dienen. Das ist Geheimnis der Dame. Wir wissen kaum mehr als ihren Namen: die schöne Clara.“ Ich stuzte. Sollte ich abermals auf einer falschen Fährte sein. Ähnlichkeiten täuschen nur zu oft, zumal auf Bildern. „Sagen Sie mir die volle Wahrheit,

Herr Stamm“, begann ich wieder. „Ich suche eine Dame, Namens Leonore Mesmer, und in Ihrem Bilde meinte ich sie gefunden zu haben.“

„Mesmer — ist mir nicht bekannt“, sagte der Maler und machte sich an seine Arbeit, es war der Entwurf einer Madonna.

(Fortsetzung folgt.)

Aus H. Laube's Studentenzelt in Halle.

In den kürzlich erschienenen „Erinnerungen“ von H. Laube ist ein Abschnitt, der für Halle von besonderem Interesse ist. Laube hat hier drei Semester Theologie studirt und mancherlei erlebt.

Im Frühjahr 1826 wanderte er von seiner Heimath Sprottau nach Halle, das Ränzel und die Guitarre auf dem Rücken. Die Guitarre gehörte zur damaligen Romantik. Sie hatte für Laube, der auffallend schlecht spielte und sang, so schlecht, daß seine Stubengenossen darüber wild werden konnten, im Grunde nicht mehr praktische Bedeutung als die Sporen, die er sich einst als Schüler anshaltete, um auf einer Fußreise damit zu renommiren.

In Halle angekommen, erwartete er ein kleines Stipendium, welches ihm seine Vaterstadt bewilligt hatte, und das seinen Wechsel ausmachen sollte. „Statt seiner“, erzählt er uns, „kam ein Brief meines Vaters mit dem Nachweise, daß die Familie die erste Jahressumme absolut gebraucht habe; ich hätte mich ja immer selbst durchgebracht und würde dies jetzt in erhöhter Stellung noch leichter zuwege bringen als sonst. In erhöhter Stellung! Darin lag der schwere Irrthum, welcher mich anberthaler Jahre lang oft zum Hungerteiden verurtheilt hat. Nicht um die Welt hätte ich als Student wieder Unterrichtsstunden gesucht. Dem sogenannten Studentenberufe wollte ich ganz und gar leben, leben als freier Mensch. Wohnung und Nahrung sollte ich finden, meinte ich, wie sie sich finden für die Litten auf dem Felde, für die Vögel unter dem Himmel.“

Die Lektüre des väterlichen Briefes machte ihn daher nicht übermäßig besorgt, obgleich er sein schon gemiethtes Gartenzimmer an der Saale aufgeben mußte und nicht wußte, wohin er sein Haupt legen sollte. Seine Hoffnung, daß ein solcher Ort sich wohl finden würde, sollte bald erfüllt werden. Als er seine Wohnung verließ und durch die Straßen der Stadt

Der ehemalige Bischof von Paderborn, der, wie gestern erwähnt, Wesel, den Ort seiner Internierung verlassen hat, scheint nach Holland geflohen zu sein. Wenigstens spricht die „Elf. Ztg.“ die Vermuthung aus, weil der Bediente des Bischofs unter Mitnahme der Reisekoffer seines Herrn per Eisenbahn von Wesel nach Veno gereist ist. Uebrigens hat Dr. Conrad Martin es nicht unterlassen, in der Weseler ultramontanen „Volkzeitung“ eine öffentliche Dankagung zu erlassen, dieselbe lautet: „Ich scheidet von der Stadt Wesel mit den Gefühlen der Dankbarkeit für die von ihren guten Bewohnern vielfach empfangenen Beweise freundlicher und liebevoller Gefinnung; ich scheidet von ihr mit meinen innigsten Segenswünschen und mit der Versicherung eines treuen Andenkens.“

Pferde- und Hunde-Ausstellung.

Das Directorium des Hüringischen Reiter- und Pferde-zuchtvereins hat, um zahlreich geäußerten Wünschen zu entsprechen, den Termin der Provinzial-Pferde- und Hundeschau um einen Tag verlängert, es findet demnach auch noch Sonntag die Ausstellung statt. In der That war ja eine Verlängerung der angelegten kurzen Frist notwendig, da die Zahl der zur Schau gelangenden Hunde und Pferde zu einer bedeutenden angewachsen ist. Wir geben nachstehend ein speciell Verzeichniß der angemeldeten Thiere, welches zur Orientierung und Erklärung auf dem Plage selbst verhelfen: a. Schäferhunde, ausgestellt von: Schulze, Beudlich (Nr. 1), Lichtenfeld, Delitz (Nr. 2), Wagner, Trinum (3), Rudloff, Passendorf (4), 2 aus Zahna, b. Neufundländer, ausgestellt von: Prof. Freytag, Halle (5), Dieke, Neubesen (6), von Pfuel, Merseburg (7), Kohl, Raumburg (8), Neffe, Radewell (9), Klapproth, Berlin (10), Hieronimi, Braunschweig (11), Stoye, Magdeburg (12 und 13), Schwabach, Finsterwalde (14), Ernst, Brandis (15 und 16), Graf, Stuttgart (17—19), Otto, Helmstedt (20), Reichenbach, Reichardtswerben (21), Teutonia, Halle (22 und 23), Trächner, Merseburg (24), Oberländer, Großitz (25), Stoye, Halle (26), Räuber, Merseburg (27), Dresdener, Merseburg (28), Alte, Trotha (29), Fordeemann, Halle (30), Eberius, Döllnitz (31), Schmidt, Halle (32), Bing, Leipzig (33), Bertram, Halle (34), Schlabach, Beiersfeld (35), Reußner, Sibitz (36), Mann, Halle (37), Niedemüller, Gerndorf (38—42), Brandt, Jena (43), Nette, Radewell (44 und 45), von Goitsch, Merseburg (46), Nette, Markdorf (47—49), Hieronimi, Braunschweig (50), 1 Nischke, Halle, 1 Guber, Leipzig, 1 Wolff, Leipzig, 1 Thost, Dösch, 1 Biermann, Sebnitz, 8 aus Zahna, 8 Lünze, Leipzig, 2 pyrenäische Wolfshunde von der Fürstin Sächsnach Carolath aus Göthen. c. Massiffs, ausgestellt von: Günter, Weissenfels (Nr. 51), Seebast ebenda. (52). d. Große Doggen, ausgestellt von: Graf Tejerski, Halle (53), von Hirschmann, Polen (54), Dittmar, Halle (55), Bönnicke, Brachstedt (56), Graf, Stuttgart (57 und 58), Neuschäfer, Halle (59), Küpp, ebenda. (60 und 61), Mühl, Bähnigen (62), Vöft, Halle (63), Keerl, Halle (64), Hieronimi, Braunschweig (65 und 66), Hüttig, Gonnern (67 u. 68), Müller, Magwitz (69), Zimmermann, Benkendorf (70), Renno, Merseburg (71), Reibstein, Weissenfels, (72), Daute, Halle (73), Kühne, Halberstadt (74), Mann, Halle (75), von Hirschmann, Polen (76), 1 von Klapproth, Berlin, 6 aus Zahna, 2 Seyffarth, Köfritz.

e. Kleine dänische Doggen, 2 aus Zahna. f. Bullbroggen, ausgestellt von: Waltherr, Weissenfels (77), Zweig, ebenda. (78), Hieronimi, Braunschweig (79), Siegel, Gerfersfeld (80), Niedemüller, Gerndorf (81 und 82), Haumann, Benndorf (83), Graf Tejerski, Halle (84), g. Bull-Terriers, ausgestellt von: von Alvensleben, Neugattersleben (85), von Veltheim, Albersleben (86), h. Terriers, ausgestellt von: Bollmann, Halle (87), Bong, Grabis (88), 1 Bozius, Halle. i. Spize, ausgestellt von: Leunard, Halle (89), Eiche ebenda. (90), Reußner, Halle (91), 2 aus Zahna. k. Pudel, ausgestellt von: Krühsorge, Leipzig (93), Ebel, Halle (94 und 95), Bözius, ebenda. (96), Liebe, Merseburg (97), Künzel, Halle (98), Meißner, Magdeburg (186). l. Schweißhunde, ausgestellt von: Baron von Eberstein, Mörungen (99), 2 aus Zahna. m. Jagdhunde, ausgestellt von: Zimmermann, Benkendorf (100), Steiniger, Hainichen (101 und 102), Hoffmann, Halle (103), Korn, Fienstedt (104), Streichen, Markwerben, (105). n. Dachshunde, ausgestellt von: Ebbede, Halle (106), Kitz, Selbig (107), Korn, Fienstedt (108), Hude, Döllnitz (109), Zimmermann, Benkendorf (110), Finsterwalder, Doelau bei Halle (111), Rubloff, Passendorf (112 und 113), 2 aus Zahna, 2 ungenannte. o. Deutsche Wachtelhunde, ausgestellt von: von Hirschmann, Polen (114), Kitz, Bitterfeld (115), Neve, Halle (116), Kitz, Klinden (117), Köhrborn, Reußen (118), 1 Dornburg, Halle. p. Englische Vorstehhunde, ausgestellt von: Doren-dorf, Halle (119), Eberius, Döllnitz (120), Zimmermann, Eochau (121), Dr. Meus, Halle (122), Reichsfischer, Gerndorf (123 u. 124), Rathmann, Heinrichswalde (125 u. 126), Kitz, Selbig (127 u. 128), Kitzing, Landsberg (129), Finsterwalder, Döslau (130 u. 131), Fuchs, Brachstedt (132), Schild, Sandersleben (133), Gerhardt, Drohndorf (134 u. 135), Fehling, Halle (136), Kreuzberg, Bredna (137), 2 von Baron v. Sissa, Rammelsburg. q. Russische Windhunde, ausgestellt von: Seidler, Halle (138 u. 139), Pflüschke, Sandersleben (140 u. 141), Ebersberg, Norbhausen (142). r. Englische Windhunde, ausgestellt von: Zimmermann, Eochau (143—145), Wendenburg, Wormsleben (146 u. 147), v. Gosler, Merseburg (148—150), v. Alvensleben, Neugattersleben (151 u. 152), Schönheimer, Magdeburg (153 u. 154), de Leeuw, Halle (155), Sack, Merseburg (156). s. Windspiele, ausgestellt von: Bertram, Halle (156). t. Eberling, Magdeburg (157 u. 158), Ficker, Leipzig (159 u. 160), Hodemeyer, Eisleben (161), Hüfner, Merseburg (183). u. Japaneser, ausgestellt von: Graf Tejerski, Halle (162 u. 163), Eberle, Magdeburg (164). v. Kleine Pinscher: ausgestellt von: Baath, Halle (165), v. Wrangel, Leipzig (166), v. Goitsch, Merseburg (167), Doctor, Magdeburg (168). w. Wachtelhunde, ausgestellt von: Freiber, Teufenthal (169), Luze, Halle (170), Röder, Neurgoczn (171). w. King-Charles, ausgestellt von: Hieronimi, Braunschweig (172). x. Bologneser, ausgestellt von: Behrens, Halberstadt (173). y. Mopse, ausgestellt von: Zimmermann, Eochau (174), Braune, Halle (175), Zaag, ebenda selbst (176 u. 177), Schurich, ebenda selbst (178 u. 179), Menzel, ebenda selbst (180), Leiter-nitz, Döllnitz (181), Hieronimi, Braunschweig (182).

Die Anzahl der einzelnen Exemplare einer jeden Gattung haben wir bereits früher mitgetheilt, die Gesammtsumme beträgt 232, zu denen noch 4 Hündinnen und einige Junge kommen.

schlenderte, um vorläufig im Hofsaale Unterkommen zu finden, vorher aber sich Halle etwas näher anzusehen, führte ihn sein Weg über die Halle nach dem alten Markte. Ein nach Sprietau verschlagener Hallore, Namens Binsiger, bei dem er schwimmen gelernt, war ihm wieder in die Erinnerung gekommen, und dies hatte ihn veranlaßt, auch die Salzboten in Augenschein zu nehmen.

Auf dem alten Markte rief ihn Jemand aus dem Fenster des ersten Stockes mit dem Worte „Fuchs“ an. Es war ein alter Student, welcher ihm ansah, daß er ein Neuling wäre, und zugleich an der schwarz-rothen Mütze erkannte, daß er zu seiner Farbe gehörte. Laube war nämlich Burschenschaftler geworden. Diese Verbindung war verboten und erlittete damals in Halle in der Form von einzelnen Kränzchen. Von den drei Farben der Burschenschaft war das Gold in Wegfall gekommen, und nur das Schwarz und Roth geblieben.

Bei diesem alten Herrn fand Laube nun Dtdach. „Er war“, erzählte er, „ein verdienter Burschenschaftler aus Pommern, und ein gebildeter, seelenreiner Kerl. Meine Antworten interessirten ihn, er lud mich ein, in sein Zimmer hinaufzukommen, und ich stieg hinauf. Um es kurz zu machen: Eßeff — diese zwei F waren sein Epitheton — hatte sich den reinsten Idealismus des Studententums bewahrt, und bot mir Wehnung, Brot und Tabak an, als er meine Lage kennen gelernt. Ich zog selbigen Tages zu ihm und habe anderthalb Jahr glücklich bei ihm gewohnt, seinen Tabak rauchend, sein Hausbrot essend, wenn sich im Laufe des Tages keine andere Nahrung für mich erschwingen ließ. Gefegnet sei dieser lebenswürdige, feinfühlende Pommere aus der Greifswalder Gegend, des bürgerlichen Namens Puchstein.“

Einfach mußte die akademische Behörde die Befestigung Laube's auf sechs Wochen übernehmen. Es war im Januar des Jahres 1827, wo sehr hoher Schnee die Burschenschaft verleitete, aus ihrer Verborgenheit hervorzutreten, indem sie eine Schlittenfahrt veranstaltete und sich somit wie auf dem Präsenzteller der Welt zeigte.

Laube, der die Fertigkeit, mit der Schlittenpeitsche zu knallen, in hervorragendem Maße besaß, war auf einen der sechs-spännigen Schlitten gebracht worden, in welchem die „Hauptbahn“ saßen, und sein Eifer im Anhalten war gar nicht zu dämpfen.

In der Ulrichsstraße raunte ihm einer der Hausfassen des Schlittens zu: „Da steht der Universitäts-Richter vor der Hausthür!“ und plaukt knallte der Fuchs dem gefürchteten Manne herausfordernd unter die Nase.

Dieser ließ sich das nicht ungekrast bieten. Am andern Tage mußte der des Peitschenknallens mächtige Fuchs vor seinem Richterstuhle erscheinen und sollte über die in Halle bestehende Burschenschaft Auskunft geben, widrigenfalls er im Carcer Mufe finden würde, sich zu beknennen. Die Logik, nach welcher diese Auskunft gerade von dem Inhaber der Peitsche verlangt wurde, lautete: „Im Sechsspänner fahren nur Regenten, also auch Studenten-Regenten bei einer studentischen Schlittenfahrt, also sei der Peitschenknaller ein Matador in der Burschenschaft.“ Umsonst berief sich dieser auf seine Jugend im Studentenraate, und daß jeder vernünftige Mensch doch wissen müsse, ein Brandfuchs könne kein Matador sein in einer Studentenverbindung. Der Universitäts-Richter lächelte niederschmetternd und ließ den die Auskunft Verweigernden in's Carcer abführen.

„Ein Umstand“, so erzählte Laube weiter, „machte die Angelegenheit pikant: die Ernährung des Delinquenten. Geld besaß ich nicht, ein regelmäßiger Mittagstisch fand nicht in meinem Kalender. Als nun der Pöbell fragte, von wo er mein Mittagessen holen sollte, und von mir zur Antwort erhielt, daß ich selten zu Mittag speise und mich um gemeinen Gelbdesig nie gekümmert hätte, da nahm er das den ersten Tag hin wie eine renommierte Studentenformel, und ging achselzuckend fort. Auf seinem Rücken las ich die Worte: Hunger wird dich wohl zahm machen! Als aber am zweiten Tage dieselbe Scene spielte, da wurde ihm doch angst, und er lief zum Richter mit der Meldung: der incarcerated Student verhungert!“

„Flugs folgte neues Verhör. Der abgeschwächte Bursche, mochte der Richter meinen, wird nun wol bekennen. Als dies aber nicht eintraf, mußte doch Meldung gemacht werden an den Regierungs-Bevollmächtigten. Es war unerhört, daß ein Student im Carcer von der Behörde gespeist würde; aber was blieb übrig? Der Hungertod für eine Schlittenfahrt wäre doch zu arg gewesen; am dritten Tage brachte mir der Pöbell eine beschneide Freitisch-Portion. Mürschik bemerkte er dabei, die Behörde sei sehr ärgerlich, und ich würde um so länger sitzen müssen. Pöbell Seebach war ein Wahrsager: ich mußte sechs Wochen sitzen; für bloße Untersuchung eine unerhörte Carcerdauer.“ D gepriesene akademische Freiheit! Ja, du hast auch deine trübe Rehrseite, so ist man verführt, angeht dessen auszurufen. Der Mann aber, der sie von dieser Seite her kennen gelernt hat, ist niemand anderes als Heinrich Laube, der es uns in seinen jüngst erschienenen „Erinnerungen“ erzählt.

Das Verzeichniß der Pferde gestaltet sich: A. Stuten. I. Ein- und zweijährige Füllen sind ausgestellt von: Pippert, Halle (Nr. 1), v. Häfeler, Kloster Häfeler (2), v. Alvensleben, Neugattersleben (3), Netze, Maridorf (4-6), Grunberg, Halle (7), Metzger, Rothenburg (63-65), Pelz, Modelwitz (66), Rappsilber, Wörmlich (67), Erler, Merleburg (68), Arndt, Lindenthal b. Leipzig (69), Ege, Zöbiger (70 u. 71), Siegel, Dörfewitz (72), Breitmann, Fockerde (73), Dornbusch, Niemberg (74), Stoebe, Zeicha (75), Brecher, Zöckeritz (76), Uebe, Plösnitz (77 u. 78), Schulze, Hütten (79), 2 von v. Neumann, Gerbshärdt. II. Dreijährige und ältere noch nicht gedeckte Stuten wurden ausgestellt von: Dettenborn, Halle (8), Netze, Maridorf (9), Zimmermann, Benkenhof (10 u. 11), Herzberg, Passendorf (12), Liebe, Bitterfeld (13), Rappsilber, Wörmlich (80), Glöckner, Priarora (81 u. 82), Romanus, Böfau (83 u. 84), Uebe, Plösnitz (85 u. 86), 2 von v. Neumann, Gerbshärdt. III. Dreijährige und ältere Stuten gedeckt oder mit Füllen. a. Reit- und Wagenschlag, ausgestellt von: Beyer, Halle (14), Waage, Stumtsdorf (15), v. Häfeler, Kloster Häfeler (16), Florstedt, Eisleben (17), Zimmermann, Halle (18), v. Alvensleben, Neugattersleben (19-21), Netze, Maridorf (22), Köpke, Köttwitz (27), Seydewitz, Nietleben (28), Graul, Wörmlich (89 u. 90), Ege, Zöbiger (91-93), Breitmann, Fockerde (94). b. Acker- und Pflanzschlag, ausgestellt von: Bunge, Beesen (23), Schimpf, Oberwünsch (24), von Häfeler, Kloster Häfeler (25), Heinrich, Nieder-Eichfeld (95 und 96), Glöckner, Priarora (97), Bunge, Beesen (98), Siegel, Dörfewitz (99), Gerhardt, Drobendorf (100), Zimmermann, Benkenhof (101 und 103 und 112), Kufenberg, Amtdorf (104), Stoebe, Zeicha (105 und 106). IV. Stuten bäuerlicher Grundbesitzer, ausgestellt von: Laue, Gottenz (107), Winkler, Presh (108), Schab, Köpke (109-111). B. Hengste. V. Ein- und zweijährige Füllen, ausgestellt von: Zimmermann, Halle (26 und 27), Dettenborn ebend. (28), Zimmermann, Lohau (29-32), von Alvensleben, Neugattersleben (33 u. 34), Netze, Maridorf (35), Greuzberg, Unterrisendorf (36), Heide, Sennewitz (37), von Grävenitz, Dues (38 und 39), Röhrborn, Reußen (40 u. 41), Meyer, Rothenburg (112), Laue, Gottenz (113), Bödemann, Schwoifsch (114), Knipper, Grehna (115), Schimpf, Oberwünsch (116), Zimmermann, Benkenhof (117-119), Fuß, Halle (120-123), Kufenberg, Amtdorf (124 u. 125), Külsze, Köpke (126), Gerhardt, Drobendorf (127), Salzmann, Sandersleben (128), Heyne, Deutleben (129), 2 von v. Neumann aus Gerbshärdt. VI. Dreijährige Hengste, ausgestellt von: Zimmermann, Lohau (52), Netze, Maridorf (43 u. 44), Hofsch, Halle (45), von Grävenitz, Dues (46 u. 47), Grunberg, Halle (48), Winkler, Presh (130). VII. Ältere Hengste als Deckhengste, ausgestellt von: Eberius, Döllnitz (49), Häfeler, Kloster Häfeler (50), Netze, Maridorf (51), Zimmermann, Benkenhof (52 u. 53), Stolbergische Marfalk (54), Born, Fienstedt (131), Steiniger, Hainichen (132). C. Wallachen, ausgestellt von: Zimmermann, Halle (55), von Bülow, Dieskau (56 und 57), Zimmermann, Benkenhof (58), 2 von Häfeler, Kloster Häfeler (59), Heinrich, Nieder-Eichfeld (133), Häfeler, Kloster Häfeler (134), Heyne, Deutleben (135 u. 136 u. 137).

Zu dieser Gesamtsumme von 141 Pferden kommen noch: 5 Donnys, ausgestellt von Netze, Maridorf, und 2 von von Grävenitz, Dues, und 15 Füllen von verschiedenen Ausstellern.

Halle, den 7. August.

Bei der gestrigen Abiturienten-Prüfung der Lateinischen Hauptschule in den Francke'schen Stiftungen erhielten sämtliche 14 Examinanden Namens Voigt, Rudolph, Tischer, Schlemmer I., Braune, Herbst, Schröpfer, Aienstedt, Poppe, Schönlein, Döhning, Kramer, Schlemmer II. und Bieler, welche letzteren beiden von der Prüfung dispensirt wurden, das Zeugniß der Reife. — Heute findet die Prüfung in der Realschule statt.

Nachdem die Bau-Registrator von der allgemeinen Polizei-Registrator abgetrennt und in den Zimmern Nr. 15 und 16 des Polizei-Verwaltungs-Gebäudes eingerichtet worden ist, ergeht Seitens der Polizei-Verwaltung an das beteiligte Publikum die Aufforderung, alle Bau-sachen Behufs deren Beschleunigung direct und wenn möglich persönlich in den genannten Geschäftsräumen, beziehentlich bei dem Vorsteher des Büreaus, Polizei-Secretair Schröpfer, abgeben zu wollen.

Die öffentliche Schutzpocken-Impfung findet von jetzt ab nur Mittwochs von 3 bis 4 Uhr Nachmittags in dem bisherigen Locale statt.

An dem von Dr. Müller eröffneten Course für Fleischbeschauer theilnehmen sich 9 Teilnehmer.

Die Hunde-Ausstellung ist auf den Sonntag ausgedehnt worden.

Bermischtes.

Wie die „Köln. Ztg.“ berichtet, ist es endlich dem Meister Gamm durch einige kleine Veränderungen an der Achse und am Klotz der Kaiserlocke gelungen, den Erfolg zum Luten zu bringen. Am Mittwoch ließ dieser bei den vorgenommenen Versuchen zur Freude der harrenden Menge seine tiefe Bassstimme erschallen. Nach 8-10 Tagen wird nun das Probelauten stattfinden.

So viel Versuche auch schon gemacht sind, zur Lenkbarkeit des Luftballons zu gelangen, so ist dies Problem doch noch immer nicht gelöst. Die theoretischen Untersuchungen dürften nach der Schrift: „Weltpost und Luftschiffahrt“, Vortrag von Stepha, vorläufig abgeschlossen sein. London, Wien, Paris haben ihre äronautischen Vereine. Die Verbesserungen am Luftballon werden sich zunächst darauf zu richten haben, daß man die Ortsveränderungen in der Verticale

thunlichst ohne Ballast und Gasverlust ermöglicht; ferner darauf, daß man das zur Speisung des Ballons nöthige Gas womöglich selbst herstellt, z. B. durch eine entsprechende Zerlegung der Luft. Sodann sind recht leichte und doch sehr dicke Ballonhüllen nöthig, um den Wirkungen der Endos- und Exosmose zu begegnen, endlich ein möglichst günstiges Verhältniß der Steigkraft zum Volumen des Ballons; voluminöse Ballons vergrößern den Luftwiderstand und erschweren die Landung. Bezüglich der Schraube ist noch zu ermitteln: das angemessenste Verhältniß ihres Durchmessers zum Querschnitt des Ballons; die vortheilhafteste Form und Anzahl der Flügel; die Abweichung derselben von der Verticale — sofern nicht überhaupt die Bewegung durch Räder sich vortheilhafter erweisen sollte als die Schraube. Alle diese Momente lassen sich durch zahlreiche Versuche feststellen, für welche man die Mittel nicht scheuen darf. So viel steht fest, daß von den bisher bekannten neueren Erfindungen keine so sehr wie die Luftschiffahrt zu einer Vervollkommnung unserer Communicationen sich als geeignet erweisen wird.

Ueber die bereits erwähnten Wald- und Torfbrände in der Umgehung von Petersburg schreibt man der „D. Ztg.“ vom 27. Juli:

Der Brand brach in voriger Woche aus und nahm riesige Dimensionen an; am bestigsten mütterte er zwischen Dichta und Selo-Murino. Dichta ist eine Petersburger Vorstadt am rechten Ufer der Nema, mit einem lebhaften Hafensplatz, gegenüber dem Alexander-Newski-Stifte. Unmittelbar an die Vorstadt grenzt der große Artillerie-Schießplatz, ein weit ausgebreiteter Torfmoorgrund, kreuzweise mit jungem Wald begeben. Die Gefahr war am größten am zweiten Tage nach dem Ausbruch des Brandes, wo die Artillerie-Verkästen und die riesigen Pulvervorräthe, die sich in Kellergewölben in dem Boden befinden, vom Feuer hätten erkräften werden, erschöpfen und namloses Unglück verursachen können. Der Director der Pulvermagazine und der Laboratorien ließ daher schleunigst die nächste Truppenmacht — die neueste Artillerie-Brigade — nebst so viel als möglich Geschütze, zumest Bauern, aufbieten, um durch das Ziehen von Gräben im Bereiche des pulvererfüllten Gebietes das Feuer abzumehren. Allein diese Kräfte reichten lange nicht hin und es wurde Hilfe von Petersburg verlangt. Sofort ging von hier das 145. Nowotcherbassker Regiment ab, unter dem Commando des Generalmajors Schostakoff, dem bald darauf das 148. Kaiserliche Regiment folgte. Später, in der Nacht, wurde auch die Garde ausgeboten, von der sämmtliche hier stationirte Regimenter nach der Unglücksstätte abgezogen sind, wobei der Alatus des General-Feldzeugmeisters, General-Adjutant Baranoff, mitging, um das Commando über die gesammten Truppen zu übernehmen. Die Soldaten arbeiteten mit ungläublicher Anstrengung, hauptsächlich auf alldem: Dem Boden stehend, in erschreckendem Qualm, um einen weit ausgebeuteten, genügend tiefen Graben zu ziehen, der die Pulvervorräthe schützen sollte, was denn auch schließlich bis Mittags des andern Tages gelungen war. Inzwischen haben die Petersburger eine sehr unruhige Nacht verbracht, einestheils weil der schwere Rauch das Athmen sehr erschwert, andererseits weil jeden Augenblick zu befürchten war, daß die furchtbare Katastrophe, die Explosion der riesigen Pulvermassen, eintreten könnte.

Als gesundes und bestes Getränk für Feldarbeiter in der Hitze wird folgendes bezeichnet: 1/4 Pfund oder 8 Neuloth Kaffee werden möglichst fein gemahlen und mit 1 Liter Wasser 10 Minuten gekocht. Den so gewonnenen Extract läßt man durch einen Beutel laufen und vermischt ihn mit 5 Liter kaltem Wasser, verlüßt das Getränk mit etwas Zucker, setzt eine Obertasse voll Brantwein hinzu, füllt es in einen Krug und gräbt ihn verkokt in die Erde ein; das Koch wird mit Heu oder Stroh zugedeckt. Dieses kalte Getränk soll die Muskeln stärken und im Gegensatz zu allen andern Getränken, die Transpiration vermindern.

Ein Prediger in Südamerika fragte nach der Predigt einen seiner schwarzen Zuhörer: „Nun, Bruder Dick, ich freue mich, dich hier zu sehen. Du scheinst dich gebessert zu haben. Hast du diese Woche auch kein Huhn wieder gestohlen?“ — „Nein, Herr Pastor.“ — „Auch keine Gans?“ — „Gewiß nicht, Herr Pastor.“ Der Pastor drückte seine Zufriedenheit aus und ging. Erleichtert sprach Dick zu seinem Nachbar: „Gott sei Dank, daß er nicht nach Enten gefragt hat, sonst lag ich drin!“

Zur Beachtung.

Es wiederholen sich fortwährend noch Verwechslungen und Irrthümer, welche erkennen lassen, daß manchen Kreisen die Stellung des königlichen Fabrik-Inspector immer noch nicht klar ist. Der königliche Fabrik-Inspector für die Provinz Sachsen ist königl. Preuss. Beamter, in Funktion als ständiger Commissarius des Oberpräsidenten und der Bezirksregierungen, und kann, um gegenwärtige Annahmen hierdurch zu berichtigen, in keinen außer seinem Amt stehenden Beziehungen zu geschäftlichen Privatunternehmungen sich befinden. Auch für andere Provinzen wird nunmehr mit Anstellung derartiger Beamten vorgegangen.

Verein für Volkswohl.

Sonntagsvereinigung.

Sonntag d. 8. August macht der Verein einen gemeinschaftlichen Spaziergang nach Beesen und den dortigen Anlagen der Hallischen Wasserwerke. Aufbruch 3 1/2 Uhr vom Sammelplatz vor dem Rannischen Thore.

Der Vorstand.

Die Pferde- und Hunde-Ausstellung

wird am Sonnabend den 7. August und Sonntag den 8. August eröffnet sein.

Meteorologische Beobachtungen.

	6. August.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	331,68 Par. L.	331,70 Par. L.	332,87 Par. L.	332,08 Par. L.	
Dampfdruck	4,85 Par. L.	5,02 Par. L.	4,49 Par. L.	4,79 Par. L.	
Nel. Feuchtigkeitsgrad	69,1 pEt.	46,9 pEt.	56,7 pEt.	57,8 pEt.	
Luftwärme	14,8 C. Rm.	20,4 C. Rm.	16,4 C. Rm.	17,2 C. Rm.	
Wind	SW 1.	0 1.	0 1.	0 1.	
Himmelsanndcht	better 1.	gleml. better 5.	better 2.	better 3.	
Wolkform.	Stratus.	Cirrus. Cumul.	Cumulus.	—	

	Zinsf.	Angeb.	Gr.
5% Halle'sche Stadt-Obligationen, Gasanleihe . . . p.Ct.	5	102,50	101,50
4 1/2% Halle'sche Stadt-Obligationen von 1867 . . .	4 1/2	101	100
3 1/2% Halle'sche Stadt-Obligationen von 1818 . . .	3 1/2	—	83
4% Pfandbriefe der Prov. Sachsen . . .	4	—	94,50
4 1/2% Pfandbriefe der Gewerlich. Obligationen . . .	4 1/2	—	99,50
4 1/2% Anstalt-Regulirungs-Obligationen . . .	4 1/2	100	—
5% Halle'sche Zuckersieder-Anleihe . . .	5	101,25	—
5% Anleihe der Neuen Actien-Zucker-Fabrik . . .	5	—	100,75
5% Hypoth. Anl. der Zuckerfabrik Koerbischof . . .	5	100	—
6% Braunkohlen-Berwerth-Anleihe . . .	6	—	92
Halle'sche Bankvereins-Actien . . .	5	111	—
Halle'sche Credit-Anstalt-Actien . . .	freo.	—	—
Stamm-Actien der Neuen Actien-Zucker-Fabrik . . .	4	—	105
Stamm-Actien derselben . . .	5	110	—
Stamm-Actien der Hall. Zuckersieder-Comp. . . p.St.	Mark	5000	—
Zuckerfabrik Koerbischof . . . p.Ct.	4	—	34
Zuckerfabrik Clausig . . .	4	—	39,50
Sächs. Bhr. Braunkohlen-Berwertung . . .	4	—	20
Stamm-Actien derselben . . .	5	—	—
Werksch. Weisens. Actien-Gesellsch. . .	4	122	—
Dörckens-Rattmannsdorfer Braunkohlen-Bnd. . .	4	—	—
Halle'sche Brauerei Michaelis & Co. . .	4	40	—
Stamm-Prioritäten derselben . . .	5	85	—
Erdwiger Actien-Papier-Fabrik . . .	5	—	—
Felker Maschinenbauanstalt, Schade . . .	4	—	—
Halle'sche Maschinenfabrik . . .	4	—	67
Actien-Malsfabrik Einern . . .	5	—	—
Ellenburger Kattun-Manufactur . . .	5	—	51
Neubad, Chem. Fabrik und Glashütte . . .	freo.	—	5
Ruhe d. Bräuderei-Vereins . . . p. Anth.	Mark	—	6600
Praktisch. Actien (nom. 1500 M.) . . . p. St.	—	—	600
Lebener Actien (nom. 300 M.) . . . p. St.	—	—	132
Wilde Noten . . . p.Ct.	—	—	99,75
Banquet, Leipzig einlösbar . . .	—	—	99,90
Kurs-abruker Bau-noten . . .	—	—	80

Anzeigenraum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten durch die Heilnahrung:

REVALESCIERE Du Barry von London.

Zeit 28 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesundheits-speise widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Zuckerharn-, Säure-, Schwäche, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwindel, Hämorrhoiden, Wasser sucht, Fieber, Schwindel, Blutausfließen, Brechen, Krämpfe und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Gleichsucht. Auch ist die Revalesciere als Nahrung von Säuglingen, sogar von Geburt an, selbst der Armen-milch vorzuziehen. — Ein Auszug von 80,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden, norunter Certificate vom Professor Dr. Burgz, Gehilmer Medicinal-Rath, Dr. F. W. Henke, ordentlicher Professor der Medicin an der Universität Marburg, Medicinalrath Dr. Angelfeld, Dr. Schorland, Dr. Campbell, Professor Dr. Döde, Dr. Ure, Gräfin Caselknauer, Marquise de Brehan und vielen anderen hochachtbaren Personen, wird franco auf Verlangen eingesandt. Die Revalesciere ist viermal so nahrhaft als Fleisch und erspart auch bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen. Zu beziehen durch Du Barry u. Co. in Berlin, W. 28-29 Nassau (Kaisers-Galerie) und 163-164 Friedrichstraße, auch bei vielen guten Apothekern, Droguen-, Specerei- und Delicatessenhändlern im ganzen Lande, u. a. in Halle: Albin Henke, Bernburg: Wegmann u. Co., Eichen: Fr. Preisleben, Albert Glanz, Dessau: Max Platzen, Eisenach: Gust. Schulze, Erfurt: C. A. Besser, Friedrich Hofe, Merseburg: Stadt-Apothek. Mühlhau-sen: L. E. Oswald Böddike, Raumburg: A. Reinhardt, Weisensfeld: Gustav Hofe, Wittenberg: A. L. Kraag. Preis: 2 Schilling 6 Pfennig.

Eine Badereise zur Stärkung und Wiederherstellung der Gesundheit kann nicht jeder unternehmen, theils der Kosten und anderstheils der häuslichen oder geschäftlichen Verhältnisse wegen. Allen Diesen nun empfehlen wir als Ersatz der Brunnkur „Dr. Virys Naturheilmethode.“ — Versäume Niemand, selbst wenn noch so schwer darniederliegend, sich das weltberühmte illustrierte Werk: „Dr. Virys Naturheilmethode, Originalausgabe von Richter's Verlagsanstalt in Leipzig“ anzuschaffen. Dies 25 Bogen starke illustrierte Buch kostet nur 1 Mark und ist in allen größeren Buchhandlungen vorräthig.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Umschreibung der älteren Sparcasseneinlagen wird im August — und zwar vom 3. ab — während der Vormittagsstunden für die Scheine der früheren Sparcassengesellschaft und sämmtliche noch ausstehende Bücher fortgesetzt werden.

Das Directorium der städtischen Sparkasse.

Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege.
 Montag den 9. d. M. Feine Monatsversammlung.
Der Vorstand.

Vorbereitungscursus für Einjährig-Freiwillige in Leipzig. [H. 34286.]

(Begründet 1867 von dem Gymnasiallehrer Dr. Hermann Gelbe.)
 Der **Wintercursus** beginnt **Dienstag den 7. September.** Prospekte gratis durch Unterzeichneten. Sprechstunde 1 bis 2 Uhr. **Dr. Willem Smitt**, Petersteinweg 56.

Wisten-, Adress- und Einladungs-Karten, Wein- u. Waaren-Etiquettes etc., Autographien in kurzer Zeit, sowie jegliche Drucksache sauber und billig Lithogr. Anstalt von **Theodor Rohde**, große Märkerstraße 21, part.

Freyburger Trauben-Essig.

Von meinem, dem Publikum schon längst bekannten echten Fruchtweine-Essig, wozu hiesige kleine Weine verwendet werden, daher auch dem besten rheinischen Wein-Essig weder im Aroma noch an Stärke nachsteht und sich deshalb vorzugsweise zum Einmachen der Früchte eignet, halten Lager in:

- Höhnstadt Hr. Frz. Wahnert.
- Holleben Hr. W. Schröder.
- Köfen Hr. A. Schleicher.
- Kandsberg Hr. J. G. Pösch.
- Laucha Hr. F. Damm.
- „ „ C. Scharf.
- „ „ C. S. Straßner.
- „ „ Theod. Kännis.
- „ „ C. S. Saalfeld.
- „ „ Carl Siebig.
- Lauchstädt Hr. C. Zaehne.
- Löbejun Hr. F. Rudloff.
- Lützen Hr. Adolph Sack.
- Magdeburg Herren Gebrüder Pommer.
- Merseburg Hr. Otto Pöckolt.
- „ „ Hr. A. D. Sauerbreh.
- Raumburg Hr. Rob. Braun.
- „ „ L. Lehmann.
- „ „ E. Meißner.
- Nebra Hr. C. W. Kabisch.
- „ „ Ernst Pfeifer.
- Neuhaldensleben Hr. Gust. Nudeloff.
- „ „ Hr. F. W. Müller.
- „ „ Mor. Schilze.
- Nordhausen Herren Salsfeld & Stein.
- Osterfeld Hr. F. Bräutigam.
- Querfurt Hr. Oskar Köpelmann.
- Noisch Hr. Oskar Schröter.
- Schwendig Hr. F. C. Hüttig.
- Stauff Hr. M. C. Fischer.
- Teuchern Hr. C. Schaufuß.
- Torgau Hr. J. F. Behrens.
- Wanzleben Hr. A. Delorme.
- Weisensfeld Hr. Gust. Vohse.
- „ „ Dr. J. F. Wegold.
- Wettin Hr. Wilh. Grobe.
- „ „ Feodor Stoye.
- Zeitz Hr. Eduard Richter.
- „ „ Hr. J. C. Schneider & Co.
- „ „ Reinhold Wittig.
- Zörbig Hr. C. F. Straube.

Die Weinessig-Fabrik von E. Fiedler Nachfolger (Inhaber W. Schadewell).

Freyburg a/U.

Handdreschmaschinen,

mit welchen man das Getreide auf dem Felde und pro Tag 8 bis 10 Schock dreschen kann, verkauft und verleiht

Cönnern. Herm. Hirschke.

Die Anlieferung von
55,200 Klinker gewöhnlichen
Formats,

105,800 Klinker-Keilsteinen
zum Neubau eines befestigten Kanals
in der großen Ballstraße soll
im Wege öffentlicher Submission
vergeben werden.

Eieferungsbedingungen nebst Zeichnungen
liegen im Stadtbau-Amt zur
Einsicht aus und sind ebenfalls
beglückliche Offerten bis zum
Eröffnungstermin am

Donnerstag d. 12. d. M.

Vormittags 10 Uhr abzugeben.

Halle, d. 5. August 1875.

Das Stadtbau-Amt.

Bäckerei-Verkauf.

Eine sehr frequente Bäckerei
mit großem Geschäft, in sehr gutem
baulichen Zustande und guter Ge-
schäftslage, in einer Kreisstadt von
10,000 Einwohnern, soll eingere-
teter Verhältnisse halber mit 800—
1000 \mathcal{R} . Anzahlung verkauft wer-
den. Die Uebernahme kann sofort
geschehen. Das Nähere durch

J. A. Winter,
Kreisgerichts-Exarator, Delitzsch.

Landgut-Verkauf.

Ein Landgut mit 195 Morg.
Feld incl. 15 Morg. Wiesen, guten
Gebäuden und prachtvoller Ernte,
soll wie es steht und liegt für
28,000 \mathcal{R} . mit 8 bis 10,000 \mathcal{R} .
Anzahlung Krankheits halber ver-
kauft werden. Die Uebernahme so-
fort. Das Nähere durch

J. A. Winter,
Kreisgerichts-Exarator, Delitzsch.

30,000 \mathcal{R} . = 90,000 \mathcal{R} mf.
sind auf Landgrundstück zu
1, % sofort auszuleihen und
bei pünktlicher Zinszahlung keiner
Kündigung unterworfen. Näheres
durch

J. A. Winter,
Kreisgerichts-Exarator.

Grundstück-Verkauf.

In einer Hauptstadt Anhalts,
Bahn-Knotenpunkt, nahe d. M. g.
deburg, ist ein großes, in schönster
Gegend der Stadt gelegenes Grund-
stück, bestehend aus: großem herr-
schaftl. Wohnhaus, Fabrik-Lager-
räumen, Stallung, Hinterwohnung,
Garten, großem Hof ic. für Fabrik-
etablisement und Geschäftsbetrieb
jeder Art passend, unter günstigen
Bedingungen zu verkaufen.

Näheres durch **Rudolf Mosse**
Halle a/S. unter K.F. 4000.

Zur Stütze der Hausfrau wird
in der Mühle zu Nebra a/U. eine
in gefesteten Jahren stehende, in der
Milchwirtschaft, im Kochen u. son-
stigen häuslichen Arbeiten einer klei-
nen Wirtschaft erfahrene Frauen-
person zum baldigen Antritt gesucht.
Melungen, sowie Näheres zu er-
fahren bei

G. Sering,
Mühlenbesitzerin.

Buchhandlungs-Neisende
finden bei mir fortwährend Stellung,
ich zahle denselben fünfzehn Thaler
Provision für hundert Abonnenten.

Leipzig, d. 30. Juli 1875.

Georg Schellhardt,
Verlagsbuchhandlung,
Turnerstraße 1.

Robert Braunes,
Leipzig, — Markt 17,

Annoncen-Bureau.

Original Preise berechnet.
Rabatt nicht gewährt.

Hausverkauf.

Im Auftrage der Erben des ver-
storbenen Dr. **Reisbach** sollen die
hier in der Poststraße belegenen
zwei Wohnhäuser, ersteres massiv
gebaut, mit 4 Stuben, 6 Kam-
mern, Scheune, große Stallungen,
großer Obst- und Gemüsegarten
und großem Hof;

das zweite Haus mit Stube,
schönen Ställen und schönem Hof,
verkauft werden und habe ich Un-
terzeichneter Termin auf Montag
den 16. August Abends 7 Uhr in
der Restauration des Herrn **Mar-
tini** anberaumt.

Die Bedingungen werden im Ter-
mine bekannt gemacht.

Bemerkt wird noch, daß die Hälfte
der Kaufgelder auf dem Grundstück
stehen bleiben kann.

Kaufliebhaber können schon vor-
her bei Unterzeichnetem, sowie im
Hause selbst nähere Auskunft er-
halten.

Löbejün. G. Meyer.

Zu verkaufen in Halle a/S.:

Ein gut rentirendes Hausgrund-
stück Mitte der Stadt und an der
Saale gelegen, nebst großen Woh-
nungen, Hof, Niederlage und ge-
räumigen Werkstätten, eignet sich
besonders für:

**Fleischer, Tischler,
Schlosser, Gerber, Färber**
oder jedes andere größere Gewerbe.

Haus im Königsviertel, eignet
sich besonders für ein

**Bäcker- und Kauf-
manns-Geschäft,**

weil bis jetzt dort kein derartiges
besteht, sowie auch für Privat-Woh-
nungen, ist zu dem billig gestellten
Preise von 6,500 Thlr. — Anzahl.
2000 Thlr. — zu verkaufen.

Haus Kaufmanns-Geschäft in
besten Lage, worin seit
50 Jahren ein gut rentirendes

**Colonial-, Cigarren-
und Spirituosen-Geschäft**
geführt wird, soll mit einer Anzah-
lung von 5000 Thlr. verkauft wer-
den. Jährlicher Geschäfts-Umsatz
30,000 Thaler.

Haus vorzügliche Lage, welches
sich besonders zu einer

**Restauration und
Hotel garni** eignet, ist unter
sehr günstig gestellten Bedingungen

zu verkaufen, sowie mehrere Ge-
schäfts- und Privat-Häuser von
6—50,000 Thlr. unter günstig ge-
stellten Zahlungsbedingungen.

Ferner **Bauterrains** in und
außerhalb der Stadt und an der
Bahn gelegen, mit Schienenverbin-
dung; letztere eignen sich besonders
zu größeren und kleineren Fabrik-
anlagen, Expeditionen und Lager-
plätzen für Getreide, Holz, Kohlen
und Steinen ic. [H. 5,1038b]

Situationspläne liegen auf un-
serem Comptor zur Einsicht.

Merzenich & Co.,
große Ulrichsstraße 61.

**Englische Bart-
u. Kopfhhaar-Erzeug-
ungstinctur!**

Dieselbe erzeugt bei selbst noch
jungen Leuten in kurzer Zeit den
üppigsten **Bartwuchs**; auf Plats-
teln, Glazen das vollste Haar, ver-
hindert das Ausfallen der Haare
und kräftigt und verstärkt jeden
Haarwuchs. Nur allein echt a. Pl.
i. RM. zu beziehen durch

Albin Hentze,
Schmeerstr. 36.

Kölner flora-Lotterie.

Ziehung nach Schluß der
Internationalen Gartenbau - Ausstellung

am 27. September 1875 und folgende Tage.

Haupt-Gewinne im Werthe von:

25,000 Mark,

10,000 Mark,

2 Mal 5000 Mark.

2 Mal 2000 Mark, 10 Mal 1000 Mark, 12 Mal 500 Mark,
50 Mal 200 Mark, 100 Mal 100 Mark, 200 Mal 50 Mark,
welche auf Verlangen der Gewinner abzüglich 10 % in Baar bezahlt
werden.

Jedes Loos kostet **3 Mark,**

und gewähre Wiederverkäufern entsprechenden Rabatt.

Der einzige General-Agent,

B. J. Dussault in Köln.

Auf Krughütte bei Eisleben werden Temperschladenplatten von
25 Cbm. Länge und Breite und 8 Cbm. Stärke (3 Stück geben 2 □-
Fuß Fläche) zum Verkauf fabrizirt. Diese Platten werden für 15 Mkpf.
das Stück abgegeben. Sie eignen sich zu Trottoir-, Hof-, Keller-
und Stallpflaster. Die Trottoirs am neuen Krankenhaus vor der
Neustadt, am Rathhause und der Rathhausgasse in Eisleben sind
aus Temperschladenplatten hergestellt und können als Probestpflaster be-
sichtigt werden.

Bestellungen auf Temperschladenplatten werden auf Krughütte
entgegengenommen.

Acker-Verpachtung in Büschdorf.

Die mir gehörigen 5 Morg. Acker im „Langen Ackerfelde“ beab-
sichtige ich auf weitere 6—12 Jahr vom 1. October d. Z. zu verpach-
ten oder zu verkaufen. Darauf Respektirende sind gebeten, sich mög-
lichst bald an mich zu wenden.

Halle, Hinter der
Central-Werkstatt.

Otto Wolf,
Handelsgärtner.

Berlin, Datum des Poststempels.

P. P.

Mit Gegenwärtigem beehren wir uns Ihnen ergebenst mitzutheilen,
daß wir am 1. August er. in

Halle a/S., Leipzigerstr. Nr. 1.

eine **Filiale** unseres hiesigen
Knopf- und Borden-Lagers

errichteten.

Wir empfehlen unser Unternehmen Ihrem gütigen Wohlwollen
und sichern Ihnen stets reelle und prompte Bedienung zu.

Hochachtungsvoll

Gebr. Feldblum,

Specialität in Knöpfen, Borden,
und sämtlichen Zuthaten

für Herren- u. Damen-Kleidermacher.

Montag und Dienstag steht

ein Transport schöner hochtra-

gender und frischmelkender Kühe

und Ferkeln im Gasthof „zur

grünen Linde“ in Werseburg

zum Verkauf. **Nürnberger, Viehhändler.**

Bitte vertrauend an mich zu wenden.

Vom Staate geprüfter homöopa-
thischer praktischer Special- Arzt
Sachss zu Magdeburg heilt
schnell und sicher alle Geschlechts-
und Frauen-Krankheiten (Schwächezu-
stände auch im höheren Alter; 30jähr.
Erfahrung) selbst die hartnäckigsten
Fälle. Auswärtige mit gleichem Er-
folge brieflich. Str. Discretion.

Reitpferd.

Ein sehr elegantes englisches
Raceyferd, braune Stute, 6jährig,
5' 6" hoch, complet geritten, ganz
fehlerfrei, fromm, wegen Abreise
des Besitzers zu verkaufen. Offerten an
die Annoncen-Expedition von
Rudolf Mosse in Gotha
sub **A. L. 61.**

Reitpferd,

dunkelbrauner, englischer Hengst,
12 Jahr alt, gut geritten u. ein-
schwänig gefahren, flotter Gänger,
steht bei mir zum Verkauf. Eben-
so habe ich ein noch brauchbares
Ackerpferd abzugeben.
Brehna. G. Sernau.

Fr. Naumann's Möbelfabrik und Magazin, Rathhausgasse 15 und Kl. Sandberg 2.

Die Fabriken wasserdichter Baumaterialien

VON **Büsscher & Hoffmann**, Halle a/S., Delitzscher Strasse,
Neustadt E/W. Mariaschein b. Teplitz

Steinpappen

als feuersicheres Deckmaterial für flache Wohn-,
Fabrik- und Landwirthschaftl. Gebäude.
Concess. laut Bekanntmachung der Königlichen
Regierung zu Potsdam vom 23. Juni 1854.

empfehlen ihre

Asphaltplatten

zur Gewölbe-Abdeckung von Brücken und Tunnels,
zu Isolirschichten von Mauern und ganzen Gebäuden,
sowie zu platten, mit Rasen, Gartenerde oder Kies
zu übertragenden Dächern.

Ausführung

fertiger Steinpapp-Eindeckungen unter langjähriger Garantie.

Alleinverkauf unserer Steinpappen für Halle hat Herr Carl Schumann, gr. Steinstraße 31.

Gustav Moritz,

Halle a/S.,
neben der Post,
empfehlte sein reichhaltiges Lager

Jagdgewehre aller Systeme

sowie **sämmtliche Jagdeffecten u. Munition.**

Patronen werden auf Bestellung genau nach
Vorschrift gefüllt, sauber und prompt geliefert.
Gleichzeitig offerire ich **Wiederverkäu-
fern** mein anerkannt bestes **Jagdpulver**
bei Entnahme von $\frac{1}{4}$ Ctr. Originalkiste
in $\frac{1}{4}$ oder $\frac{1}{2}$ Packeten zum **Fabrikpreise.**
Alle Sorten **Bündhütchen** von **Dresse & Collenbusch.**
Alle Nummern **Schrot** und **Posten**, **Genthiner Fabrikat.**

Hirschhornwaaren

in großer Auswahl zu soliden Preisen.

Restaurations-Stühle,

eigens zu diesem Zwecke elegant und in äußerst dauer-
hafter Qualität angefertigt, in verschiedenen Formen
empfehlte die Möbel-Fabrik

G. Beyer.

Neue Dresch- Maschinen,

Ph. Mayfarth & Co., Maschinen-Fabrik Frankfurt a. M.
Lager bei Herrn **Herm. Hitschke** in **Cönnern.**

Billige Bauschienen.

Ich verkaufe einen bedeutenden Posten alte Eisenbahnschienen in
jeder Quantität besonders billig.

Otto Neitsch,
Mersburger Straße 11 a.

Ein junges Mädchen, welches
bereits in einem Materialgeschäft
thätig gewesen, findet in gleicher
Weise Stellung bei

C. Förster in **Freyburg a/U.**

Ein **Hausgrundstück**,
worin Restaurationswirtschaft ge-
trieben wird, hat mit 12-1500 \mathcal{R} .
Anzahlung zu verkaufen

A. Bleser, Schmeerstr. 25, II.



Grösstes Lager aller Arten

Herrenhüte

in Filz, Stroh, Seide (Cylinder) etc.

Rudolph Sachs & Co.

Stroh- u. Filzhut-Wäsche innerhalb 8 Tagen.



**Brillant-Land- u. Was-
ser-Feuerwerk**, eigenes,
nur vorzüglichstes Fabrikat,
Bengalische Flammen
in unübertrefflich schönen
Farben,

**Illuminations - Later-
nen u. Luft - Ballons**
in 150 verschiedenen Sorten,
empfehlte sehr billig

Albin Hentze

in **Halle a/S.,** Schmeerstr. 36.

Preislisten gratis u. franco.
Auswärtige Bestellungen wer-
den prompt effectuirt.
Bei größerem Feuerwerk wird
ein approbitter Abbrenner
gestellt.

Aprifosen

fucht zu kaufen
Gust. Schönberger,
Mersburg.

Eine neumilchende Kuh mit Kalb
verkauft **Dölbau Nr. 3.**

**Klagen, Verträge, Te-
stamente etc.** fertigt, den
An- u. Verkauf von Grundstücken,
sowie die An- u. Ausleihe v. Ka-
pitalien vermittelt **A. Bleser**,
Schmeerstr. 25, II.

Ich bin verreist und werde
meine Rückkehr in diesem Blatte
anzeigen. **Prof. Weber.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern wurden wir durch die
Geburt eines Töchterchens erfreut.
Magdeburg, d. 6. Aug. 1875.

F. Gaertel und Frau,
Anna geb. Hofmeister.

Verlobungs-Anzeige.

Rosette Müller,
Richard Simon,

Verlobte.

Halle a/S., August 1875.

Verlobungs-Anzeige.

Verlobt: **Fräulein Anna Mar-
quardt** mit dem Administrator
Herrn Adolph Kirchner.
Hirschberg. **Gorgast.**

Chronik des Deutschen Reiches.

- 13./25. April 1874. Vertrag zwischen Deutschland und Griechenland wegen Ausführung von archäologischen Ausgrabungen auf dem Boden des alten Olympia.
- 9. Oktober 1874. Vertrag zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Belgien, Dänemark, Aegypten, Spanien, den Vereinigten Staaten von Amerika, Frankreich, Großbritannien, Griechenland, Italien, Luxemburg, Norwegen, Niederlanden, Portugal, Rumänien, Rußland, Serbien, Schweden, der Schweiz und der Türkei, betreffend die Gründung eines allgemeinen Postvereins.
- 21. Mai 1875. Preussische Verordnung, betreffend die Errichtung einer technischen Deputation für das Veterinärwesen.
- 23. Mai. Versammlung des oberheinischen geologischen Vereins in Donaueschingen.
- 27. Mai. Mittelst eines von den bayerischen Ministern des Kultus und des Innern unterzeichneten Ministerialreskripts wird für ganz Bayern die Abhaltung der Jubiläumspredigten verboten, weil das Placetum regium hierzu nicht von den Bischöfen eingeholt worden war. — Der Großherzoglich luxemburgische Geschäftsträger am Kaiserlich Königlich Hofe, Dr. Köhr, stirbt in Eßternach.
- 27.—28. Mai. 1. schleswig-holsteinisches Musikfest zu Kiel.
- 28. Mai. Der Präsident des Großherzoglich hessischen Gesamtministeriums und Minister des Großherzoglichen Hauses und des Aeußeren Carl Hofman wird zum Wirklichen Geheimen Rath, der Direktor des Großherzoglichen Ministeriums des Innern Julius Rindl Freiherr von Stark, der Direktor des Großherzoglichen Ministeriums der Justiz Kempff und der Direktor des Großherzoglichen Ministeriums der Finanzen Schleiermacher werden zu Präsidenten dieser Ministerien ernannt.
- 29. Mai. Jahresversammlung der Delegirten der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger in Bremen.
- 31. Mai. Preussisches Gesetz, betreffend die geistlichen Orden und ordensähnlichen Kongregationen der katholischen Kirche.
- 2. Juni. Der König von Schweden und Norwegen verläßt Berlin, um sich nach Dresden zu begeben. — Festigung der Gesellschaft für Erdkunde in Berlin zu Ehren des nach fünfjähriger Abwesenheit zurückgekehrten Afrikareisenden Dr. Nachtigal.
- 3. Juni. Der König und die Königin von Württemberg treffen zum Besuch des Kaisers von Rußland in Ems ein. — Der König und die Königin von Schweden verabschieden sich bei den sächsischen Majestäten und begeben sich nach Teplitz. — Das schwedisch-norwegische Geschwader verläßt den Kieler Hafen und geht nach Lübeck bezw. Travemünde.
- 3.—5. Juni. XV. Jahresversammlung des Vereins von Gas- und Wasser-Fachmännern Deutschlands in Mainz.
- 4. Juni. Der Reichskanzler Fürst von Bismarck begiebt sich nach Varzin. — Der Dichter Eduard Mörike stirbt in Stuttgart.
- 5. Juni. Abreise des Kaisers und Königs nach Ems.

Gewerbliche Skizzen.

XVI. Der Orgelbau

ist in Deutschland zum höchsten Ziele gelangt und findet hier im Vergleich zu anderen Ländern die beste Pflege. Die Orgel nimmt in der Geschichte der Tonkunst eine außerordentlich bedeutame Stellung ein; denn jedenfalls diente sie schon in ihren schwächsten Anfängen zur Hebung der Cultur und zur religiösen Bildung der Nationen. Die Magrepha zu Davids Zeiten im Tempel zu Jerusalem, welche der Salomud ausführlich als ein schon zusammengesetztes Pfeifenwerk beschreibt, die von Hero in Wort und Bild entwickelte Wasserorgel des Ktesibius (150 Jahr v. Chr.), die in der ersten christlichen Zeit bekannt und von Tertullian als Erfindung des Archimedes bezeichneten Wasserorgeln, von welchen der genannte Kirchenvater im 3. Jahrhundert mit Entziasmus sagt: „Sieh das wunderbare Geschenk des Archimedes! Ich meine die Wasserorgel, in welcher so viele Glieder, einzelne Theile, Zusammensetzungen, Stimm- und Tongänge, Tonarten und Pfeifenreihen so vereinigt sind, daß alles gleichsam nur ein Werk ist. Der Wind, welcher durch den Druck des Wassers getrieben wird, theilt seine Dienste; er ist in seinem Wesen zwar ein Ganzes, in der Wirkung aber verschieden.“ Ferner das alte Orgelwerk, welches Pipin 756 vom byzantinischen Kaiser Konstantin in Kopronymus erhielt und in der Kirche zu Compiègne aufstellen ließ, sodann die nach dem Muster derselben auf Befehl Kaiser Karls des Großen in Aachen errichtete Orgel, 812 und der im 10. Jahrhundert zu Winchester vom Bischof Alsey angeordnete Bau der für damalige Zeit großen Orgel, welche 400 Pfeifen aufwies, von zwei Organisten wegen der handbreiten großen Tasten zu gleicher Zeit gespielt wurde und aus 26, von 70 rüstigen Männern getretenen Bälgen den Wind zugeführt erhielt: alle diese historischen Denkmäler beweisen sicher, daß in der vorchristlichen Zeit und im früheren Mittelalter der Orgelbau schon eine große Rolle spielte, ohne jedoch zu kunstmäßiger Entfaltung zu gelangen, die erst nach der Pedalerfindung im 15. Jahrhundert beginnt. Die geschickte Pedalerverwerthung Bernhardt's des Deutschen, wel-

cher für den Pedalerfinder gehalten wird, mag nicht wenig zur Verbesserung der so wichtigen Einrichtung an Orgelinstrumenten beigetragen haben.

Vom 15. Jahrhundert ab ist auch überhaupt eine größere Kenntnis der Windführung bemerkbar. Der Sonderung der Stimmen gab man zuerst jeder Pfeifenreihe, wie sie quer gegen die Richtung der Tasten geordnet war, Ventile, welche durch einen Zug geöffnet werden konnten, beim Abziehen aber durch Federdruck zurücksprangen und sich schlossen, weshalb man diese Vorrichtung „Springlade“ nannte, deren Einrichtung im Orgelbau jetzt noch ungemein wichtig ist. Um aber den Wind wirklich bis zu den Pfeifen zu führen, mußte erst durch den Niederdruck der Taste ein jeder Pfeife besonders zugehöriges Ventil geöffnet werden.

Der Organist war nun im Stande, verschiedene Pfeifenreihen nach Belieben beim Spiel mitwirken zu lassen oder nicht, und man nannte jede solche Pfeifenreihe ein „Register“, die Vorrichtungen für Deffnung und Schließung derselben aber „Registerzüge.“ Eine einfachere Einrichtung erfanden Deutsche, welche an Stelle der „Springladen“ die sogenannten „Schleifladen“ setzten. Im Wesentlichen bestehen dieselben, wie auch schon Samminier angiebt, darin, daß gegen die Richtung der Cancellen und über die Decke derselben so viele lange schmale Holzstreifen gelegt sind, als verschiedene Register auf der Windlade stehen. Diese Schleifen sind zwischen noch schmalere festen Keisten, den sogenannten Dämmen, beweglich. Schleifen und Dämme sind mit einer gemeinschaftlichen Holzdecke bedeckt, in deren Durchbohrungen die Pfeifen eingesteckt werden. Die Durchbohrungen der Decke liegen genau über denjenigen der Cancellenpümpde, aber eine Verbindung, welche den Wind aus der Cancellen zur Pfeife durchläßt, ist nur bei einer bestimmten Stellung der dazwischen liegenden Schleife vorhanden, welche mit ganz entsprechenden Bohrungen versehen sein muß.

Die Springladen, obgleich weit complicirter im Bau, haben vor den Schleifladen den Vorzug, allen Registern einen gleichmäßigen Wind zuzuführen. Bei den Schleifladen sind offenbar die von dem Ventil entfernteren Register im Nachtheil. Den Vorzug erkannte man schon zu Anfang des 17. Jahrhunderts; denn im Syntagma musicum des Praetorius (1619) heißt es: „Wie dann die Nieder- und Holländer von solchen Springladen mehr als von den Schleifladen gehalten, und solches darum, daß der Wind reiner ohne vitia, ohne sonderbare Mängel unter den Pfeifen hat mögen behalten werden, auch die Veränderung des Gewitters, wegen des Schleifwerks, welches sonst nicht geringe Defekte sein, beständig blieben.“ Dem Orgelbauer Walker in Ludwigsburg ist nun das besondere Verdienst zuzusprechen, daß er von den Schleifen wieder zu den Springladen zurückkehrte, diese aber in weit vollkommenerer Gestalt herstellte. Er gilt deshalb mit Recht als der Erfinder der Kegelladen. Schon Samminier giebt auf Grund der vom Orgelbaumeister selbst eingefendeten Beschreibung genauen Bericht. In der neuen Einrichtung Walker's hat jedes Register seinen eigenen Windkasten, welcher, wenn das Register gezogen ist, vom Hauptcanal aus gespeist wird. Soll eine Pfeife tönen, so muß durch Niederdruck der Taste ein Kegellventil gehoben werden, um den Wind in die der Pfeife zugehörige Cancellen strömen zu lassen. Die Mechanik besitzt den Vortheil, daß der Hebelarm des Ventiltgewichts sich beim Niederdruck der Taste stetig verlängert in gleichem Maße als der Unterschied der Luftspannung im Windkasten und der Cancellen sich mindert, so daß der Finger auf der Taste immer gleichen Widerstand empfindet. Sobald der Druck auf der Taste aufhört, sinkt das Ventil durch seine eigene Schwere herab und ist somit die immer mißliche Anwendung von Federkraft umgangen.

An ein Correspondiren mit der Nachbarcancellen durch die Cancellenwanung, sagt der Erfinder, an ein Verschleiden des Windes zwischen den Parallelen und Pfeifenstäben, an ein Heulen oder Nachtönen durch schlechten Ventilverschluß, an ein Berquellen der Registerzüge, welche Uebelstände bei den Schleifladen so häufig eintreten, ist bei der neuen Einrichtung nicht zu denken. Die Registerventile lassen sich eben so leicht dirigiren als die Tastenventile, daher das Registriren dem Organisten so sehr erleichtert werden kann, daß er mittelst eines Fußtrittes die größte Orgel von der schwächsten Stimme bis zur vollen Stärke an- und abzuschwellen im Stande ist, weshalb man keine Abstufung, sondern nur ein Crescendo oder Decrescendo im großartigsten Maßstabe vernimmt.

Jacob Peter Hebel.

I.

Im Jahre 1770 hatte die Gemeinde zu Haufen bei Schopfheim, das im südlichsten Theile Badens liegt, eine neue Schultüre einsehen lassen. Wie es bei solchen Gelegenheiten gemeinhin hergeht, wird auf Billigkeitsrückfahrungen viel gesehen. So auch die Haufener. Sie hatten die Schultüre unangestrichen eingehängt. Das sollte dem armen Schultregenten, Andreas Grether, sehr übel zu stehen kommen. Grether war eine eigenthümliche Persönlichkeit. Er hatte einen kleinen Körper, stark hervortretende Nase und trug zum Zeichen seiner Macht und Stärke in der Schule allezeit einen langen, weit ausreichenden Stock unter dem Arme.

„Ein kleiner Mann, ein großes Schwert,
Muß ein's dem andern dienen“

das war seine Lösung. — Geschwungen hat Grether den weit ausreichenden Stock gar oft auf die Rücken seiner Hausener Schulbuben; einmal, um sich als so ein kleiner Mann den gebührenden Respekt vor den Buben zu verschaffen, und dann, weil es sehr notwendig war, da die Hausener Jungen dem kleinen Grether zu schaffen machten. Da hat es nach dem Einsetzen der neuen Thür wieder einmal gute Hiebe gesetzt und mancher Bube einen Treffer mit davon genommen. Unter den Jungen aber ist ein Schalk, der den Grether: „Wart“, Grether, das will ich dir vergelten; 's wird schon passen!“ Und bald paste es. Der Junge findet ein Stück Kohle und wie er sie probiert, da malt und schreibt sie prächtig. Wie da der Junge vor Freuden hoch aufspringt und seine Kohle sorgfältig in der Tasche verbirgt! Bald steht er vor der Schulfunde an der neuen Schultür, holt seine Kohle hervor und fängt an zu malen, während die Mitschüler still zuschauen. Das geht gar schnell bei dem kleinen Vater. Da ist er fertig! — Wie lacht die ganze Schule auf! — „Das ist Grether!“ schreibt die Menge. Hurrig ist der Vater auf seinen Platz gesprungen und eben tritt der Schulmonarch ein. Wie mit einem Schlage ist Alles mädchenstill. Grether admt Böses. Er schaut sich um und siehe — da ist er selbstständig mit schwarzer Kohle an die neue Stubenthür gemalt. Tief erregt und beschämt steht der Grether da. „Der Thäter vor!“ ruft er im Zorne aus. Es ist Alles still. Da tritt mit Zagen ein Knabe zum Lehrer und spricht: „Ich hob's gethan!“ Ein Knabe mit freischen, rothen Wangen, mit lang herabhängenden, lockigen Haaren und lebhaft strahlenden Augen steht in einfacher, doch reinlicher Kleidung vor dem Bürenten. „Also du, Hebel! Ahnte es wohl!“ — Und der kleine Hebel erhielt seine Schläge, „nicht die ersten und nicht die letzten, auch nicht die schmerzhaftesten.“

Der Knabe war Johann Peter Hebel, der Sonderling, der Schmetterlingepuppen begrub und den Stuhl an des Gräbchens stellte, um von denselben mit tiefreligiösem Gemüthe über die Auferstehung der Puppe als schöner Schmetterling eine Predigt zu halten. Es ist aber auch der verdammte Schalk, der gar fleißig die Obstgärten der Hausener und später der Schopfheimer beimsuchte, um Aepfel und Nüsse einzutragen für den Winter. Der Feldschütz hat ihn besonders im Auge und gar oft von den Kirch- und Zwetschenbäumen verjagt. Den religiösen Sinn hat er von seiner Mutter und den lebendigen, tiefpoetisch angelegten Geist von seinem Vater geerbt; woher er aber den Schalk geerbt hat, das ist noch nicht ermittelt. Hebel's Eltern waren arme Leute in Hausen. Zur selbigen Zeit, da der kleine Peter den Grether an die Thür gemalt hatte, war sein Vater schon gestorben und ruhte im kühlen Grabe. Der Verstorbenen hieß Johann Jacob Hebel und war gebürtig aus dem Städtchen Simmern im Hundsrück, das damals kurpfälzisch war, jetzt aber preussisch ist. Seinem Gewerbe nach war der Vater ein Webergesell, dem es hinter dem Webstuhl dabei keine Ruhe ließ, wie später seinem kleinen Peter, wenn er reife Kirsch- und Aepfel auf den Bäumen sah. Hebel, der Vater, wanderte aus und kam bis nach Basel, das, wie ja allbekannt ist, am Rheine in der Schweiz und Baden macht und wo der Rhein die Grenze zwischen der Schweiz und Baden macht und von seiner westlichen Richtung im rechten Winkel nach Norden umbiegt. Hier lernte der wandernde Webergesell den schweizerischen Major Iselin kennen, der sich zu den Kriegszelten einen Diener suchte.

Das sagte dem Hebel zu. Flugs trat er in Iselins Dienste und wanderte mit nach Blandern, an den Niederrhein und nach Korsika. Hier hatte er Gelegenheiten, seine Wanderlust und Mißbegier zu befriedigen. In den Friedenszeiten bildete er im Iselin'schen Hause zu Basel und fand Arbeit im Hause, Hofe und Garten. Erstlich die Kriegstrommete, da jagen beide als gute Kameraden wieder aus. Hebel war ein strebsamer lebendiger Geist. Es sind Schriftstücke von ihm vorhanden, die eine Bildung bekunden, die über seine Verhältnisse hinausgeht. So hatte er die jüdische Geschichte tabellarisch zusammengestellt, Dichterausprüche in deutscher und französischer Sprache in einem sehr gut geschriebenen Heft zusammengetragen.

Im Iselin'schen Hause diente Ursula Dertin, das fromme, wenig bemittelte und arbeitame Mädchen aus Hausen bei Schopfheim. Johann Jakob Hebel faßte ein Herz zur Ursula und trug seine Liebe treu und unverwischt auch auf den Heresfügen in sich. Da erhielt sie, als Iselin mit dem Jakob nach Blandern gezogen war, aus Valenciennes von Jakob Hebel einen sehr schönen Bewerbungsbrief. Derselbe war mit rother Tinte geschrieben und mit bunter Blumenstrich eingefaßt. Das Werk lobte wohl den Meister; es war Zeugniß kalligraphischer Fertigkeit. Dazu hatte der Bewerber sehr artig um das Herz der Geliebten „zum künftigen Mißtraum“ gebeten. Ursula vermochte solcher Liebenswürdigkeit nicht zu widerstehen.

1757, da Jakob aus Korsika zurückkehrte, wurden beide ein Paar. Jakob hatte aber vorher der Ursula noch das Versprechen geben müssen, zum Webstuhl wieder zurückzukehren, wobei sie als gute Hausfrau ihm treulich helfen wolle. So ließ sich das junge Paar in Hausen nieder und kaufte sich von dem in der Dienstzeit ersparten kleinen Kapitale die nöthigen Hausgeräthe und den Webstuhl. Vor ihrem Weggange aus dem Iselin'schen Hause hatten sie dem Major Iselin zusagen müssen, jeden Sommer wiederzukommen und die Arbeiten im Hofe, Hause und Garten zu besorgen. Und wenn nun die Schwalben wiederkehrten, da jagen die jungen Eheleute nach Basel, wo sie glückliche Tage sahen, das Leben und Treiben in der Großstadt und den Umgang mit gebildeten Leuten genossen. Am 10. Mai 1760 ward hier den Eltern der kleine Johann Peter geboren, der 3 Tage darauf in der St. Peterskirche nach reformirtem Ritus getauft wurde. Als die Schwalben wieder von Norden nach Süden kehrten und ihre Jungen mit nach den fernem Landen führten, da kam Jakob Hebel mit seiner Ursula aus Basel, zog von Süden nach Norden gen Hausen hinter Schopfheim und brachte seinen kleinen muntern Jungen auch mit sich.

Das Büblein hat dem Vater vielen Spaß und Freude gemacht. In seinem Notizbuche hat er bemerkt, daß der kleine Peter nach 22 Wochen den ersten Zahn bekommen, mit 28 Wochen allein gefressen und mit 3 Jahren allein gestanden, ja in der Maß 1760 schon habe pfeifen können auf einer hölzernen Pfeife.

1761 im Juli starb der Vater viel zu früh im 41. Lebensjahre. So blieb der Mutter allein die Sorge für den Knaben. Den geistreich und poetisch angelegten Knaben suchte die fromme Mutter durch Beachtung des religiösen und frommen Sinnes zu ziehen. Und obson Armuth und Arbeit zu der religiösen Zucht hinzutraten, so vermochte sie doch nicht den Muthwillen des Knaben zu bändigen. Der Auftritt mit Grether ist hierüber hinreichender Beleg. Der Grether sahe und bemerkte im kleinen Peter das aufkeimende Talent und hielt ihn als ein treuer Lehrer darum recht scharf, schenkte ihm keine Züchtigung für muthwillige Streiche.

Hausen war das Filialdorf von Schopfheim. Der damalige Diaconus Diermüller zu Schopfheim ertheilte, wie es in kleinen Städten oft geschieht, gewekten Knaben Unterricht im Latein und veranlaßte die Mutter, den Peter mit noch einem andern Knaben nach Schopfheim in die lateinische Schule zu schicken. Das geschah. Des Morgens wanderte er nach Schopfheim und des Mittags war er wieder beim Grether. Im Sommer besuchte er in Basel die Münsterkirche.

In späteren Jahren ward Grether beschuldigt, daß er Rache an dem Knaben genommen und ihn so zum Besuch der lateinischen Schule getrieben habe. Hebel nimmt seinen ersten Lehrer in Schutz und schreibt von ihm: „Er war ein treuer und freundlicher Lehrer und liebte das Büblein nachher wieder, wie vorher und wie alle seine Schüler. Ist, wenn derjenige, der dies schreibt, ein Exempel aus den Brüdern rechnet oder wenn er im Herzen den Trost und den Frieden oder die Lehre eines Sprüchleins betet, denkt er an den Schulherrn, bei dem er's gelernt, und wenn er nach Jahr und Tagen wieder einmal zu seinen Jugendfreunden kommt, so reden wir von ihm.“

„Also kann es mit der Wahrheit nicht bestehen, daß der Knabe wegen Feindschaft des Schullehrers aus seiner Schule genommen und in eine vornehmere gethenen Schule. Nein, er hat auch nachher noch lange neben der vornehmen Schule die vorige mit Freude und Liebe fortbesucht. Wie man zum Kaffee Elixir thut, also kam es ihm nicht darauf an, wenn er Vormittags die lateinischen Schläge eine Stunde weit heimgetragen hatte, Nachmittags sie einmal auch recht ein paar deutsche einzutun, aber niemals unverbient.“

Auch in Schopfheim und auf dem Wege dahin hat der Peter seine Schalkstreiche nicht gelassen. Einmal ging Peter sehr zeitig mit seinem Kameraden zur Schule. Auf dem Wege schlägt er vor, alle zur Bewässerung einer Wiese dienenden Stellfallen zuzumachen und die geschlossenen zu öffnen. Der Feldhüter ertappt die Buben und holt den Kameraden Hebel ein, Peter entkommt. Da er sich sicher weiß und aus der Ferne das Aushalten der Kopfnüsse gesehen hat, ruft er dem Feldhüter zu, indem er sich auf die Wache schlägt: „Stum, 's bißt mi!“ (Komm, es beißt mich!) In Schopfheim hat er die Pflaumen- und Apfelbäume im Pfarrgarten erstiegen.

Hatte Peter Zeit, so ging er auf die Arbeit, damit er der Mutter auch etwas verdiene. Er holte er im Winter auf dem Rücken Holz aus dem Walde, auch ging er nach dem Schweißofen, Steine zu zerbrechen.

In Basel hatte es der Knabe gar prächtig. Das Leben in dem reichen Hause des Majors und die mäßige Arbeit und freie Bewegung in der belebten Stadt machten ihm viel Vergnügen. Er hat jener glücklichen Zeiten mit dankbarem Herzen in seinem Gedächtnis: „Erinnerung an Basel“ und auch der Frau Majorin, die ihren Gatten überlebte, mit den Worten gedacht:

Und e bravi Frau
wohnt dör ufen an
„Gnug ich (gahn dir) Gott e frobe Muech
Nehm ich (nimn dich) Gott in treul Huert,
Liebe Wasler Frau!“

Das abwechslungsreiche Leben in Stadt und Land, sei Reich und Arm, war für den Knaben sehr wohlthätig. Er sagt selbst: „Ich bin von armen, aber frommen Eltern geboren, habe die Hälfte der Zeit bald in einem einsamen Dorfe, bald in vornehmen Häusern einer berühmten Stadt zugebracht. Da habe ich frühe gelernt arm sein und reich sein. Wiewohl ich bin nie reich gewesen; ich habe gelernt nichts haben und alles haben, mit den Fröhlichen froh sein und mit den Weinenden traurig.“

Als Peter 12 Jahre alt war, trennte sich die Mutter von ihrem Knaben und ließ ihn in den Händen seines Lehrers zu Schopfheim. Die herrlichen Anlagen und die Fortschritte des Knaben veranlaßten die Mutter, dem Wunsche desselben, Prediger zu werden, nachzugeben. So trat nun die Mutter im Sommer ihren Weg nach Basel allein an und nur im Winter sah sie ihren Peter gar häufig in dem nahegelegenen Schopfheim. Bald sollte auch dies Glück zerrissen werden.

Während eines Aufenthalts in Basel erkrankte die Mutter. Trotz der liebevollsten Pflege nahm die Krankheit zu und Frau Hebel sehnte sich nach Hause. Iselin ließ Hausener Leute kommen, die sie mit dem Wagen abholten. Sie hatten auch, als sie durch Schopfheim fuhr, den Lehrer Peter's von ihrem Wege benachrichtigt, worauf der Diaconus Diermüller den kleinen Peter mitfahren ließ. So begleitete er seine kranke Mutter. Auf dem Wege verschlimmerte sich die Krankheit. Zwischen Brombach und Steinen fühlte sie die Nähe des Todes. Ein Arzt sollte schnell herbeigerufen werden, doch vorher verschied schon die Mutter unter dem Jammergeschrei des Sohnes.

Die Leiche ward mit einem Tuche bedeckt. Als der Wagen nach Hausen kam, eilte der Knabe im tiefsten Schmerze und doch auch kindlichem Leichtsinne zu den Bekannten in Hausen, um sie durch die Kunde von dem Tode seiner Mutter und dem Anblicke der Leiche zu überraschen.

Seiner Mutter hat Hebel bis ins Grab ein treues und liebes Andenken bewahrt. Als er die höchste geistliche Würde übertragen bekam, schrieb der Greis einem seiner Freunde: „Was würde meine Mutter dazu sagen?“ Und in einer Predigt sagt er von der früh verstorbenen Mutter:

„Der Segen ihrer Frömmigkeit hat mich nie verlassen. Sie hat mich beten gelehrt, sie hat mich gelehrt an Gott glauben, auf Gott vertrauen, an seine Allgegenwart denken. Die Liebe vieler Menschen, die an ihrem Grabe weinten und in der Ferne sie ehrten, ist mein bestes Erbtheil geworden und ich bin wohl dabei gefahren.“

Vom Auge des Menschen.

Eine ästhetische Studie von Rudolf Günther.

Man pflegt das Auge des Menschen mit einem Spiegel zu vergleichen, und es ist ein Spiegel in doppelter Hinsicht; malt sich doch in diesem wunderbaren Organ sowohl die äußere als die innere Welt. Durch das Auge schaut und erkennt die Seele das uns Umgebende; und aus dem Auge strahlt das rätselfhafte, unbegreifliche Leben der Seele hervor. Während die Sinne wahre Egoisten sind, nimmt und gibt das Menschenauge zu gleicher Zeit. Es öffnet sich dem schönen Sternenhimmel und öffnet sich wiederum dem noch weit schöneren Himmel, der in den Seelen der Menschen wohnt; denn liebend zu empfangen und liebend mitzutheilen, das ist ein süßes, tägliches Geschäft: das dankbare Auge möchte jede, selbst die kleinste Gabe durch noch schönere Gegengabe lohnen.

Wie aber dem Antlitz ohne die Augen seine schönste Beleuchtung fehlen würde, so verleiht sie ihm auch erst seine wahre Bedeutung; denn ohne dieselben sind uns die übrigen Theile des Antlitzes nur Hieroglyphen, deren volles Verständnis allein durch die Augen eröffnet wird. Diese sind daher die reizenden Punkte, von welchen wir uns bei Betrachtung eines Antlitzes unwillkürlich angezogen fühlen; Punkte, von denen wir ausgehen, um die Schönheit und den Ausdruck der anderen Theile des Antlitzes zu ermessen, und zu denen wir immer wieder, als ob durch einen Zauber, zurückgezogen werden. Hier finden wir all das Liebliche und Ausdrucksvolle vereinigt, was das Antlitz in seinen verschiedenen Theilen schmückt und belebt. Die einzelnen, über dasselbe ausgestreuten, schönen und sprechenden Züge strahlen in den Augen wie in ihrem Brennpunkte zusammen und werden von da aus wieder mit erhöhtem Glanze über das ganze Antlitz verbreitet.

Diese hohe Bedeutsamkeit und Wichtigkeit der Augen für dasselbe hat nun auch unsere Deutsche Sprache auf das Sinnigste dadurch bezeichnet, daß sie nach ihnen das ganze Antlitz „Gesicht“ nannte. Denn das Wort „Gesicht“ bedeutet eigentlich doch nur die Werkstatte des Sehens, den Wohnsitz der Kräfte, womit, und den Ort, woraus gesehen wird; folglich zunächst nur den kleinen Raum des Antlitzes, den die Augen einnehmen. Von diesem engbegrenzten Bezirke, dem eigentlichen Gesicht, hat aber der Deutsche, weil er diese Gegend als die schönste und herrlichste empfand, das ganze Antlitz benennen zu müssen geglaubt. Ja, um es noch bestimmter zu erkennen zu geben, daß ihm der Platz, wo die Augen glänzen, der wichtigste in jenem sei; daß er denselben für den Hauptplatz der Schönheit anerkenne, aus welchem den übrigen Theilen des Antlitzes erst ihre Anmuth und Bedeutung zufließt; daß ihm darum bei Betrachtung eines solchen, da die Augen oder das Gesicht die Hauptsache seien und ihre Umgebung nur untergeordnete Nebensache; so nannte er alles Andere im Antlitz nur schlechtthin „Angesicht“. Angesicht aber heißt zuvörderst, was an das Gesicht, d. h. an die Augen, rings herum angrenzt.

Wir Deutschen legen also damit unser lebendiges Schönheitsgefühl an den Tag; wir beweisen durch jenen Ausdruck, daß wir nicht nur nicht unempfindlich für die Reize der Augen sind, sondern ihnen vielmehr, weil sie die höchste Lieblichkeit und den mächtigsten Zauber in sich vereinen, vor allen anderen Theilen des Antlitzes den obersten Rang zuerkennen. Der Deutsche bezeugt dadurch dasselbe ästhetische Gefühl, welches der Grieche verrät, und kontrastirt rühmlichst gegen den mehr cynischen Römer, der das Antlitz vom Munde (os) benennt. Und, wie überall, so sind auch hier Schönheit und Wahrheit nahe verwandt; denn wir Deutschen kommen der Lehren mit unserer mehr idealistischen Anschauung unzweifelhaft näher als der grobfinnliche Römer.

Was bestimmt uns nun, indem wir einen Menschen ansehen, vor Allem sein Auge in unser Auge zu fassen? Ein höchst lebhafter Instinkt läßt uns ganz richtig ahnen, daß es die Augen sind, in denen sich die Seele eines Anderen am herrlichsten verkündet; aus welchen sie am unmittelbarsten zu uns spricht; worin sie selbst, die unsichtbare, sich so sichtbar zu machen sucht, als es in ihrer irdischen Hülle nur immer möglich ist. Wir fühlen es wohl, daß das Allerheiligste der menschlichen Seele nur in den geheimnißvollen dunklen Tiefen der Augen verborgen ruht, und daß es uns da durch die aufgeschlagenen Augenlider wie durch einen hinweg gezogenen Vorhang eröffnet wird. Sogar der Bau und die Lage der Augen scheinen darauf berechnet zu sein, daß unser Blick, wenn er auf ein Menschenantlitz fällt, von den das Auge umgebenden Anhöhen abgelenkt und in das Auge selbst geleitet werden soll. Die hohen Umgebungen desselben dürfen wir folglich — außer daß sie bestimmt sind, das tiefer liegende Auge zu beschirmen — noch ganz besonders als Vorhöfe betrachten, durch welche unser Blick, wenn er auf einem Antlitz verweilt, sogleich von allen Seiten eingeschleift wird in den Tempel, in die heilige Wohnung der menschlichen Seele, wo sie auf die wunderbarste Weise sich uns offenbaren, ja ihr innerstes geheimnißvolles Leben und Wirken vor uns enthüllen will.

Es ist also keineswegs der Glanz und die Beweglichkeit des Auges, wodurch wir angezogen werden; es ist die Seele selbst, die sich in dem Auge des Anderen spiegelt, deren Bild darin widerstrahlt. Selbst dann, wenn wir einem Vindnen gegenübersehen, können wir nicht umhin, seine Augen zu suchen; und ob wir sie gleich zerstört und erloschen sehen, so fühlen wir uns doch durch jenen wunderbaren, uns gewöhnlich unbewußten Zug des Herzens wie gezwungen, mit unseren Blicken da zu verweilen, wo uns sonst die Seele entgegen glänzt.

Aber die Erfahrung lehrt, daß unser Blick selbst dann, wenn Jemand zu uns redet, nicht auf seinem Munde, sondern auf seinen Augen ruht. Warum dieses? Weil es eine Sprache gibt, welche nirgends gehört und doch überall verstanden, nirgends geschrieben und doch überall gelesen, nirgends durch festgesetzte Regeln bestimmt und doch überall richtig gesprochen wird. Und diese Sprache ist die Augenprache; gewiß die zarteste und wunderbarste Sprache; eine unmittelbare Sprache der Seelen zu einander; eine Sprache, welche unendlich tiefer in die Herzen einbringt und weit schneller und inniger von uns verstanden wird, als die tönende Rede des Mundes. Sie ist uns so natürlich, daß sie uns allen angeboren scheint; so deutlich, daß sie ein Kind versteht; so einfach, daß sie noch nie ein Mensch erst hat erlernen müssen. Jeder kennt sie, spricht und vernimmt sie; wir theilen Anderen durch dieselbe unaufhörlich unsere geistlichen Gedanken und Empfindungen mit und empfangen die übrigen dafür zurück.

„Ja, weit bereiteter als der Mund ist das geöffnete Auge. In ihm spricht die Seele unmittelbar aus, was uns jener nur hörbar zu machen sucht. Der Mund ist, gegen das Auge gehalten, nur der langweilige Dolmetsch des Auges, ein ermüdend weitschweifiger Ausleger und Zerlegender dessen, was wir schneller und besser sogleich in den Augen zu lesen suchen oder gar schon darin gelesen haben. Daher kommt es, daß, wenn Jemand spricht, wir seines Mundes gar nicht achten und mit unseren Blicken nur an seinen Augen hängen.“

Wie der Deutsche dadurch, daß er nach dem Gesicht oder der Augen- gegend, als dem reizendsten Theile des Antlitzes, dessen Localität benannte, sein lebendiges Schönheitsgefühl beurkundet hat; so beweist er dadurch, daß er den ganzen inneren Menschen zunächst nach seinem Heraussehen aus den Augen zu erkennen und zu charakterisiren sucht, sein nicht minder lebendiges und feines physiognomisches Gefühl. Denn wenn wir fragen, wie dieser oder jener Mensch aussehe, so hat diese Frage ursprünglich keinen anderen Sinn als den: wie bildet der Mensch aus seinen Augen hervor, als welchen kündigt er sich in seinen Augen an? Offenbar bezieht sich das Wort „aussehen“ (eigentlich „heraussehen“) nichts Anderes als das Hervortreten der Seele, das Abspiegeln ihrer selbst in den Augen nach ihrer Gestalt und Beschaffenheit. Die Seele scheint gleichsam aus den Augen herauszutreten und zeigt uns so ihr eigenenthümliches Wesen. „Der Mensch sieht so oder so aus“, z. B. heiter oder mürrisch, heißt folglich zunächst nichts Anderes als: er läßt sich in seinen Augen als in diesem oder jenem bestimmten inneren Zustande befindlich sehen; die Seele stellt sich in seinen Augen als in einer heiteren oder mürrischen Stimmung dar. (Schluß folgt.)

Die Reform der kaufmännischen Zahlungsweise.

Schon früher hatten wir Veranlassung genommen eine Reform der Zahlungsweise in Anregung zu bringen, nämlich: mit Einführung der Markrechnung auch das Trattenwesen aufzunehmen, resp. dasselbe zu der im Handels- und höhern Gewerbeverkehr gewöhnlichen Art der Creditbewilligung und Zahlungsweise zu erheben, gegenüber der jetzt noch die Regel bildenden Belastung in den Büchern.

Es ist allerdings kein kleiner Entschluß von alten Gebräuchen abzulassen, neues im Handelsverkehr einzuführen, und doch können wir es nicht unterlassen auf diese wichtige Frage nochmals mit allem Nachdruck zurückzukommen, denn die enormen Vortheile, welche dem Handel und dem soliden Geschäftsverkehr durch diese einzige, wenn nur konsequent durchgeführte, Aenderung in der geschäftlichen Praxis erwachsen, sind zu unwiderleglich, als daß nicht um derselben willen das endlose Borgen mit der glatten Tratten-Regulirung vertauscht werden sollte.

Ganz abgesehen von den vielen Vortheilen, die dem Handel durch das alte Verfahren entgegen, möchten wir besonders hervorheben, daß der Reichthum des Landes, die Verkehrsmittel um Milliarden zunehmen würden, wenn wir alle diese Summen zur Verfügung hätten, die heut in den Büchern ruhen; letztere bilden bekanntlich kein verfügbares Kapital für den Forderungsberechtigten und sind deshalb bis zur wirklichen Tilgung dem Verkehr entzogen, volkswirtschaftlich nicht nutzbringend, während Accepte vom Zeitpunkt des Geschäftsabschlusses an bis zur Tilgung der dadurch kontrahirten Schuld dem Gläubiger ein baar Geld ersetzendes Umlaufmittel gewähren, das in seinem Kreis dieselbe Wirkung ausübt wie die Banknoten in ausgedehnterem Maßstabe. Dieß alles wäre nun mit Leichtigkeit zu erreichen, wenn die deutschen Kaufleute sich das Wort geben würden, zu kaufen und zu verkaufen entweder gegen Baarzahlung oder gegen Accepte.

Der Käufer sowohl wie der Verkäufer würden bald die günstigen Folgen ihres Entschlusses verspüren; ja wir gehen so weit, daß wir behaupten, der Handel würde erst dann blühen, da ihm unter solchen Verhältnissen seine eigenen Mittel vollständig zur Verfügung stünden. Ein anderer wesentlicher Vortheil dieser Zahlungsweise wäre, daß jedes Geschäft einen sichern Abschluß fände, ein Zeitpunkt gesteckt würde, an welchem es regulirt werden muß. Jetzt hören wir leider noch zu häufig sagen: „ich acceptire principiell nicht.“ Dieß sagt mit andern Worten: „ich will wohl kaufen, aber ich will keine Verbindlichkeit übernehmen dich pünktlich nach Vereinbarung zu bezahlen.“ Wir fragen uns, ob eine solche Sprache sich mit dem kaufmännischen Ehrgefühl ver-

einbaren läßt? Was sind die Folgen? Der Verkäufer muß seine Waare theurer ansehen für den Ausfall von unvorhergesehenem Zinsverlust, für die Entbehrung des Kapitals und für die Chancen, welche er läuft für die längere Zeit des Borgens. Der Käufer läßt sich verführen Waaren zu nehmen, die er nicht unumgänglich nötig braucht, kauft oft bei fallenden Preisen sein Lager über Kräfte, er hat ja nicht zu fürchten, daß Wechsel fällig werden, er lebt in den Tag hinein, hofft auf alle möglichen Umstände, bis endlich die Macht der Dinge ihn zum Verkaufen drängt, und dann ist es oft schon zu spät — sein Kredit, sein Kapital sind geschmälert, er ist ein Opfer der Nachsicht seiner Verkäufer, welche oft die Folgen der falschen Speculation zu tragen haben. Wäre gleich bei der Anbahnung des Geschäfts, resp. der Verbindung, gegen Accept verkauft worden, so hätte der Verkäufer bei Bedarf die Tratten in Umlauf gesetzt, so gleich ein anderes Geschäft mit demselben Geld einleiten können, er hätte das Geld vielleicht zehnmal umgeschlagen, sich mit kleinem Nutzen jedesmal begnügen und dadurch leicht jede Konkurrenz aus dem Felde schlagen können. Der Käufer wäre ebenfalls nicht verführt sich auf die Waare zu setzen, Ladenhüter zu erziehen, er würde sich entschlossen haben zeitig loszuschlagen, sich thätig um den Verkauf seiner Waaren anzunehmen, denn er hat Verbindlichkeiten eingegangen, er muß zur festgesetzten Zeit zahlen. Mit einem Wort: die Gemüthlichkeit nimmt ein Ende, es tritt Pünktlichkeit an ihre Stelle und Pünktlichkeit im Handel erzeugt Ehrlichkeit und Vertrauen.

Man wende uns nicht ein, daß damit die allgemeine Wechselstrenge an die Stelle des persönlichen Vertrauens gesetzt werde, denn von einer laien und gemüthlichen Schulderektion haben von jeher nur die unrealen Borger Vortheil gezogen. In der Unerbittlichkeit der wechselseitigen Verpflichtungen liegt eine Schule der Pünktlichkeit und Solidität im Verkehr, die nicht genug zu schätzen ist. Die allgemeine Gewöhnung z. B. des französischen Handelsstandes an die bedingungslose Erfüllung eingegangener Verpflichtungen halten wir zum großen Theil als eine Hauptursache seiner Handelsblüthe, die uns oft genug zu neidischem Erbittern Anlaß giebt.

Wer nicht acceptiren will, verdient keinen Kredit; er soll baar unter Abzug von Diskonto zahlen, oder den Betrag der Facturen bei seinem Banquier anweisen. Dieses Princip sollte endlich allgemein beherzigt werde, es sollten die Handels- und Gewerbevereine sich angelegen sein lassen diese nationalökonomische Frage zu beleuchten, zu besprechen und zu beantworten; jeder denkende Kaufmann sollte mit dem guten Beispiel vorangehen, damit das Trattenhystem in Fleisch und Blut des Handels übergeht; die gesetzgebenden Factoren sollten diese wichtige Frage gleichfalls erörtern, damit auf diese Weise auf eine etwas schroffere Handhabung der Handelsgesetze hingearbeitet werde.

Nur Gewohnheitsmenschen können sich gegen diese Reform aussprechen, ihre Bequemlichkeit macht sie blind, den Gewohnheitsmenschen aber hat zu jeder Zeit jenes patriotische Gefühl gefehlt, welches eine Befriedigung im Fortschritt findet; wir möchten den deutschen Handel auf der Höhe sehen, daß derselbe mit der allgemeinen Entwicklung des Landes gleichen Schritt hält.

Ueber landwirthschaftliche Buchführung.

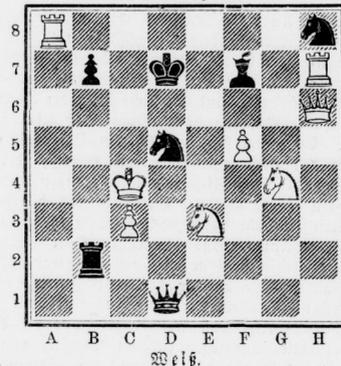
Die letzten Jahre haben bekanntlich auch im landwirthschaftlichen Betriebe große Umwälzungen herbeigeführt, im Laufe der Zeit ist er immer complicirter und schwieriger geworden, in erster Linie dadurch, daß die zur Wirtschaft nötigen und darin umlaufenden Capitalien stets steigen und auch für die Folge steigen müssen. Dazu kommt, daß es für jede größere Wirtschaft zur Nothwendigkeit geworden ist, technische Nebengewerbe heranzuziehen, die natürlich auch dazu beitragen, den Betrieb immer mehr kaufmännisch zu gestalten. Daß diese Umstände auch von Einfluß auf die Buchführung des Landwirths sein mußten, liegt auf der Hand. Es geht eben nicht mehr, wenn der Landwirth glaubt, er könne seinem Gedächtniß hinlänglich vertrauen oder — und das war schon ein Schritt zum Besseren — sein Taschenbuch, der wirklich so ungemein praktische landwirthschaftliche Kalender von Menzel und Lenkerke reiche aus, um alles Nötige zu notiren, so daß der Betreffende als „Asmus omnia secum portans“ seine ganze Buchführung in der Rocktasche mit sich herumführt. Jetzt tritt dagegen die Nothwendigkeit an jeden Landwirth heran, sich durch eine geordnete, auf richtigen Grundsätzen basirte Buchführung eine klare und genaue Uebersicht sowohl über seine ganze Wirtschaft als auch über die einzelnen Zweige derselben zu verschaffen. Wenn trotzdem die Buchführung auf den meisten ländlichen Besitzungen noch gar traurig ausieht, so liegt der Grund in zwei Umständen. Erstens fehlen vielen Landwirthten die zur Einrichtung einer guten Buchführung nötigen Kenntnisse und zweitens scheuen sie die damit verbundene Arbeit. Nach diesen beiden Richtungen hin den Landwirthten entgegen zu kommen, ist den speciell für die östlichen Provinzen eingerichteten Contobüchern zur Buchführung gelungen, welche seitens der Gewerbe Buchhandlung von Reinhold Kühn in Berlin, Leipzigerfrage 14, herausgegeben werden. Die Schemas hierzu, entworfen von Autoritäten der Landwirthschaft, unter Andern von dem Professor Dr. Werner in Poppelsdorf, dem bekanntesten Verfasser mehrerer Werke über landwirthschaftliche Buchführung, sind die denkbar leicht faßlichste Anleitung für den, welchem die Kenntnisse der Buchführung abgehen, sich leicht und schnell zu orientiren und in das System hineinzuarbeiten. Nach anderer Seite hin macht aber auch die Benutzung dieser Buchführung weniger Mühe als die jeder anderen, weil nicht nur die Rubriken schon vorgegedruckt sind, sondern auch selbst die Ueberschriften und Benennungen schon durch den Druck gegeben, so daß

dem Buchenden nur die Ausfüllung der Zahlen übrig bleibt. In diesen Buchführungen ist für Alles gesorgt. Außer dem Geld-Journal und Geld-Manual und dem unumgänglich nötigen Conto für Getreide, Viehstand, Tagelohn etc. finden wir noch specielle Conti für Molkerei, Brennerei, Ziegelei, Forst- und andere Nebenzweige der Landwirthschaft. Für die Bedürfnisse größerer und kleinerer Güter sind die einzelnen Journale zu completen Buchführungen zusammengestellt, die sich je nach der Größe auf 15 bis 20 Mark stellen, während die Journale natürlich auch einzeln käuflich sind. Die Verbreitung, welche diese Contobücher gefunden haben, ist bislang schon eine bedeutende gewesen, man darf annehmen, daß die Reinhold Kühn'schen Buchführungen schon auf sehr vielen Gütern ausschließlich gebraucht werden. Es bestätigt sich auch hierin der alte Satz, daß der Erfolg die beste Kritik ist. (Post.)

Schach.

Aufgabe Nr. 7.

Schwarz



Die vorliegende Stellung enthält vier Aufgaben:

- I. W. zieht an und macht in 2 Zügen matt.
- II. S. zieht an und macht in 2 Zügen matt.
- III. W. zieht an und zwingt S., ihn in 2 Zügen matt zu machen.
- IV. S. zieht an und zwingt W., ihn in 2 Zügen matt zu setzen. :

Auflösung der Aufgabe Nr. 6.

- | | | |
|--------------------------|----|------------------------------|
| 1) D. h1—a8 | A. | 1) S. g4—g3 oder A), B), C). |
| 2) D. a8—e8 matt. | B. | 1) S. h2—h1 od. g2 |
| 1) | C. | 1) D. h4—h8: |
| 2) D. a8—g2 (?) matt. | | |
| 1) | | 1) D. h4—h5 oder h6 oder h7 |
| 2) S. h8 nimmt D., matt. | | |

Schachcorrespondenz.

Richtige Lösungen von: Clara. — F. P. — E. W. Z. — D. L. — B. B. in S. — P. Ecke in Groß-Rohna. — Variante C) konnte fehlen, da sie eigentlich selbstverständlich.

P. Lösung falsch; Sie haben wohl die Richtung der schw. Bauern verkannt. — Auskunft unter F. Ddrf.

F. in Ddrf. Sie irren; die alte „Regel“: roi déposé hebt das Spiel auf hat sich nur mißbräuchlich zur Erleichterung für schwächere Spieler eingeschlichen. Von Autoritäten ist sie nie anerkannt, vielmehr von allen Lehrbüchern, alten wie neuen, ausdrücklich verworfen.

Clara. Ihr Bedenken ist gerechtfertigt, doch kommt es bei sehr vielen und den besten Problemen vor, daß die gewählte Stellung sich nicht füglich aus einer regelmäßigen Partie, sondern nur aus ganz unwahrscheinlichen Combinationen entwickelt haben kann. Das ist bei Zweck und Character der Probleme natürlich.

3. Gambit bedeutet eine Spieleröffnung, bei welcher man gleich in den ersten Zügen einen Bauern opfert, um den Officieren Raum zu schaffen (vom ital. dare un gambetto, ein Bein stellen). Die verschiedenen Arten des Gambits werden entweder nach den verwendeten Steinen benannt (Springer-Gambit, Bauer-Gambit) oder nach berühmten Schachspielern (Kieferigky-Gambit, Evans-Gambit). — Eine deutsche Umschreibung solcher technischen Ausdrücke ist nicht gut möglich. — Wir werden in unseren Partien nach und nach die verschiedenen Arten vorführen.

Agella. Zu förmlichen theoretischen Aufsätzen fehlt uns leider der Raum, doch werden wir uns bemühen, gelegentlich kurze belehrende Notizen zu bringen, sowie bei Commentirung der Partien und Lösung der Aufgaben noch mehr als bisher auf Ungeübte Rücksicht zu nehmen. Ubrigens verweisen wir Sie auf „Portius, Schachkatechismus, Leipzig, F. J. Weber“ (Preis 1/2 M.), ein Werkchen, das allen Schachfreunden nicht dringen genug empfohlen werden kann.

Wir bitten, fernere Einwendungen an einer augenfälligen Stelle mit der Bezeichnung „Schach“ zu versehen.

Aus der Provinz Sachsen.

— Von der Saale, d. 5. August. (Eingesandt.) Am 5. Juli d. J. versank bei Lauenburg ein elbawärts fahrender Saalfahrer durch, daß er gegen einen im Fahrwasser liegenden Baumstamm getrieben und in Folge dessen leck wurde. Die Mannschaft rettete sich, jedoch ging die Ladung (Salz) gänzlich verloren und der Eigentümer des Rahns erlitt bedeutenden Schaden. Schon etwa 14 Tage früher soll an derselben Stelle ein Magdeburger Kahn verunglückt sein. Zwei Tage nach dem Unfall war der Baumstamm aus dem Strome entfernt. Daß die Strombaubehörde die Gefahr gekannt, geht daraus hervor, daß sie ein Warnungszeichen angebracht hatte und sie wird deshalb den Vorwurf nicht abweisen können, durch Verschämniß der so leicht ausföhrbaren Reinigung des Fahrwassers schweren Schaden verursacht zu haben. Dieser Fall veranlaßt uns noch zu einer weiteren Betrachtung. Nach Art. 395 des für Transportgeschäfte jetzt ausschließlich geltenden Handels-Gesetzbuches hafter der Schiffer für Verlust der Ladung, sofern er nicht beweist, daß derselbe durch höhere Gewalt entstanden ist, und nach einem Erkenntnis des D.-Tr. v. 17. Decbr. 1863 „scheidet der Begriff der höheren Gewalt da aus, wo der Verlust durch eine Unzulänglichkeit der Transportmittel entsteht, gleichviel ob dieselbe auf eine Verschuldung zurückzuführen ist oder nicht.“ Im vorliegenden Falle läßt sich bestreiten, und ist uns gegenüber von einem erfahrenen Juristen bestritten, daß der Verlust durch höhere Gewalt entstanden sei. Eben so kann das in Folge des Auffahrens auf den Baumstamm herbeigeföhrte Leckwerden des Rahnes als eine Unzulänglichkeit der Transportmittel angesehen werden. Ein uns vorliegendes Erkenntnis des Appell.-Ger. Naumburg entschied einen ähnlichen Fall in diesem Sinne. Sonach könnte der Schiffer für die Ladung verantwortlich gemacht werden und der vor Einführung des H.-Ges.-B. nach den Bestimmungen des Allg. L.-R. ihm zulebende Anspruch auf Zahlung eines, der zurückgelegten Strecke entsprechenden Theils des Frachtlöhns ginge ihm verloren. Wie ungerecht aber eine solche Folgerung ist, ergibt schon die Erwägung, daß Jeder, der sein Gut zu Wasser verladen, auch die Gefahr kennen muß, welche mit diesem Transport verbunden ist. Für das in Aussicht gestellte Binnenschiffahrts-Gesetz wollen wir dies zur Beachtung empfohlen haben.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 6. August. Weizen 200—218 M. Roggen 160—183 M. Gerste 160—190 M. Hafer 170—190 M. pr. 1000 Kd. Magdeburger Weizen am 6. Aug. — Kartoffelstirnruß, pr. 10,000 Pfennige. loco ohne Fass 58 1/2 M.
Berlin, d. 6. Aug. Weizen: Termine schwanken und fester Schluss, gekünd. — Ctr., Kündigungspreis — Km. loco 189—226 Km. pr. 1000 Kilogr. nach Qualität bez., pr. diesen Monat — Km. bez., Sept./Oct. 221—219 1/2—220 Km. bez., Oct./Nov. 226—224 1/2—225 Km. bez., Nov./Dec. 228—226—227 Km. bez. — Roggen loco reichlich am Markte, fand etwas Placement. Termine unterlagen heute stärkeren Oscillationen, die nur zu wesentlich herabgesetzten Preisen effectiviert werden konnten. Zum Schluss bestellte sich die Stimmung wieder etwas, ohne eine Aenderung hervorzurufen, gekünd. Ctr., Kündigungspreis 165 Km. bez. loco 163—183 Km. nach Qualität gefordert, ruff. 164—167 1/2 Km. bez., neuer indind. 177—183 Km. am Bahn bez., pr. diesen Monat 166—164 1/2 Km. bez., Aug./Sept. — Km. bez., Sept./Oct. u. Oct./Nov. 166—163—164 Km. bez., Nov./Decbr. 166 1/2—164 1/2—165 Km. bez. — Gerste, große und kleine, 145—168 Km. pr. 1000 Kilogr. bez. — Hafer loco schwach offerirt, Termine billiger verkauft, gekünd. 2000 Ctr., Kündigungspreis 169 1/2 Km. bez. loco 123—189 Km. pr. 1000 Kilogr. bez. — ost- u. westpreuß. 155—183 Km. bez., vom u. mecklenb. 167—187 Km. am Bahn bez., pr. diesen Monat 169 1/2 Km. bez., Sept./Oct. 168—167—167 1/2 Km. bez., Oct./Nov. 168—166 1/2—167 Km. bez., Nov./Dec. — Km. bez. — Erbsen, Hochware 184—233 Km. bez., Futterware 166—183 Km. bez. — Deltaarten: Wintererbsen — Km. bez., polnisch, — bez., Wintererbsen — Km. bez., voln. — bez. — Räbbel fest, aber sehr still, gekünd. — Ctr., Kündigungspreis — Km. bez. loco ohne Fass 58 Km. bez., pr. diesen Monat u. Aug./Sept. 59 Km. bez., Sept./Oct. 59 1/2—3 Km. bez., Oct./Nov. 60, 1—3 Km. bez. — Einöhl loco 58 Km. bez. — Spiritus u. unter kleinen Schwankungen billiger verkauft, gekünd. 10,000 Liter, Kündigungspreis 56 Km. bez. loco ohne Fass 56 1/4 Km. bez., loco mit Fass — Km. bez., diesen Monat u. Aug./Septbr. 56, 2—58, 8—56 Km. bez., Sept. Oct. 57—57, 2—56, 8 Km. bez., Oct./Nov. 57, 2—56, 8—57, 4—57 Km. bez., April/Mai 59—58, 5—59—58, 8 Km. bez.
Dreslau, d. 6. August. Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. pr. Aug./Sept. 56, 50 bez., Sept. Oct. 56, 50 bez., Oct. Nov. 56, 50 bez. Weizen pr. Sept./Oct. 212, 00 bez. Roggen pr. Aug. 171, 0 bez., Sept./Oct. 170, 00 bez., Oct. Novbr. 170, 00 bez. Räbbel pr. Sept./Oct. 57, 50 bez., Oct. Nov. 58, 50 bez., April/Mai 61, 00 bez.
Stettin, d. 6. August. Weizen pr. Aug. 217, 00 bez., Sept./Octbr. 220, 00 bez. Roggen pr. Aug. 160, 00 bez., Sept./Oct. 162, 50 bez., Oct. Nov. 16, 50 bez. Räbbel 100 Kilogr. pr. Aug. 55, 50 bez., Sept./Oct. 56, 50 bez. Spiritus loco 55, 50 bez., pr. Aug. Sept. 55, 40 bez., Sept./Oct. 56, 20 bez. Räbbel pr. Herbst 280, 00 bez.
Hamburg, d. 6. August. Weizen loco rubig, auf Termine matter. Roggen loco fest, auf Termine matt. Weizen pr. 100 Pfd. pr. Aug. 100, 00 kilo netto 220 Br., 218 G., Sept./Decbr. 221 Br., 220 G. Roggen pr. Aug. 100, 00 kilo netto 165 Br., 163 G., Sept./Oct. 166 1/2 Br., 163 1/2 G. Hafer still. Gerste fest. Räbbel fest, loco 60, pr. Oct. 61, Mai pr. 200 Pfd. 64. Spiritus fest, pr. Aug. 38 1/2, Sept./Oct. 40, Oct./Novbr. 41 1/2, Nov./Dec. pr. 100 Liter 100 1/2 41 1/2. — Wetter: Windig.
Amsterdam, d. 6. August. Weizen loco geschäftslos, auf Termine höher, pr. Herbst 3/0. Roggen loco unverändert, auf Termine flau, pr. Oct. 208 1/2, Mai 211. Kaps pr. Herbst 406 Fl. Räbbel loco 35 1/2, pr. Herbst 37, Mai 39 1/2. — Wetter: Schön.
London, d. 6. Aug. (Schlussbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 28,380, Gerste 600, Hafer 96,400 Quarters. Der Markt schloß für sämtliche Getreidearten fest, jedoch nicht lebhaft. Nocher Weizen 1, weißer 2 Sch. höher gehalten. Hafer 1/2 Sch. theurer. Hiesiger Weizenmarkt 102,340. — Wetter: Regnerisch.
Liverpool, d. 6. August. Baumwolle (Anfangsbericht). Wurmgläubiger Umsatz 10,000 Ballen. Etetla. Tagesimport 700 Ballen, davon 100 Ballen amerikanische, 600 Ballen ägyptische.
Liverpool, d. 6. August. Baumwolle (Schlussbericht): Umsatz 10,000 Bal-

len, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Rubig, stetig. Lieferung matt. Middl. Orleans 7 1/2, middl. amerikanische 7 1/2, fair Dholerab 4 1/2, middl. fair Dholerab 4 1/2, good middl. Dholerab 4 1/2, middl. Dholerab 4, fair Bengal 4 1/2, fair Broach 5 1/2, new fair Domra 4 1/2, good fair Domra 5 1/2, fair Madras 4 1/2, fair Veram 7 1/2, fair Smyrna 6 1/2, fair Egyptian 3 1/2.
 Petroleum. (Berlin, d. 6. August): Pr. 100 Kilo loco 23 M., pr. August 23, 50 bz., pr. Aug./Sept. 22, 50 bz., pr. Sept./Oct. 22, 50 bz., pr. Oct./Nov. 23, 60 bz., pr. Nov./Dec. 24, 50 bz. — Hamburg: Fest, Standard white loco 11, 00 Hf., 9,80 Gd., pr. August 9,80 Gd., pr. Sept./Dec. 10,60 Gd. — Bremen (Schlussbericht): Standard white loco 10,00, pr. Sept. 10,10, pr. Octbr. 10,30, pr. Nov./Dec. 10,60. Fest — Antwerpen: Raffinirtes, Lype weiß, loco 24 1/2, bz. u. Hf., pr. Aug. 24 bz. u. Hf., pr. Sept. 24 1/2 Hf., pr. Sept./Dec. 25 1/2 Hf., pr. Oct./Dec. 25 1/2 Hf. Rubig. — New-York (d. 5. August): Petroleum in New-York 11 1/2, do. in Philadelphia 11. — Wechsel auf Gold in London 4 D. 87 1/2 C. 13 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffchleuse der Trotha) am 6. August Abends am neuen Unterhaupt 2,04 Meter, am 7. August Vorm. 2,03 Meter, am Unterhaupt 2,02 Meter.
 Wasserstand der Elbe bei Bernburg am 6. August Vorm. 1,11 Meter.
 Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 6. Aug. Am Pegel 1,18 V. tr.
 Wasserstand der Elbe bei Dresden am 6. August 101 Cent. — 1 Elr 19 Zoll unter Null.

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 6. August. Die heutige Fonds- und Aktienbörse eröffnete und verlief in ziemlich fester Stimmung und wurde in dieser Beziehung durch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Notierungen und Meldungen gestützt. Die Course setzten auf speculativem und besonders internationalem Gebiet höher ein und konnten ihre Awanen zumeist auf behaupten. — Der Kapitalkmarkt zeigte gleichfalls eine feste Tendenz, wie auch die Cassawerthe der übrigen Geschäftszweige sich ziemlich gut behaupten konnten. Im Uebrigen aber blieb die allgemeine Situation fast unverändert, namentlich berichtete auch heute auf allen Verkehrsebenen eine ausgedehnte Luftlosigkeit, die hervorgerufen durch die Meteortheil der Spekulation gekennzeichnet wurde; die Umsätze blieben daher auf sehr engen Grenzen beschränkt. — Der Geldfund bleibt flüssig; im Privatwechselfverkehr betrug das Diskonto 4 à 3/4 % für feinste Weisse. — Von den Oesterreichischen Speculationspapieren traten Creditactien und Franzosen zu besseren Courten in verhältnismäßig guten Verkehr; Lombarden setzten gleichfalls höher ein, waren aber später weichend. — Die fremden Fonds und Renten verkehrten nur theilweise in fester Haltung im Allgemeinen rubig; Türken und Italiener waren matter; Oesterreichische Renten behauptet, Ruffische Anleihen fest. — Deutsche und Preussische Staatsfonds, sowie landwirthschaftliche Pfand- und Rentenbriefe hatten in recht fester Haltung mäßige Umsätze für sich. Prioritäten blieben behauptet und still. — Eisenbahnactien, Banactien und Industrieactien: waren wenig verändert und rubig; deren speculative Devisen etwas lebhafter und fest, besonders Montanwerthe. Leipziger Börse vom 6. August. Königl. sächs. Staats-Anleihe v. 1830 v. 1000 v. 500 + 3/4 % 94,15 G., do. kleinere 3/4 % 94,15 G., do. v. 1855 v. 100 + 3/4 % 86,75 G., do. v. 1847 v. 500 + 4/4 % 99,25 G., do. v. 1852—1868 v. 500 + 4/4 % 99,15 G., do. v. 1869 v. 500 + 4/4 % 99,10 G., do. v. 1852—1868 v. 100 + 4/4 % 99,20 G., do. v. 1869 v. 100 + 4/4 % 99,20 G., do. v. 1869 v. 50 v. 100 + 4/4 % 99,90 V., do. v. 1870 v. 100 v. 50 + 4/4 % 99,20 V., do. v. 500 + 5/4 % 105 G., do. v. 100 + 5/4 % 105 G., do. Ebbau-Zittauer Lit. A. 3 1/2 % 90,25 G., do. Ebbau-Zittauer Lit. B. 4 % 98,75 G.

Berliner Börse vom 6. August.

Preuß. Fonds.		Sächsische	
Confolirte Anleihe	4 1/2 % 105,75 bz.	do.	4 95,30 G.
Staats-Anleihe	4 1/2 % 98,50 bz.	Sächsische	3 1/2 % —
Staats-Schuldenschein	3 1/2 % 92,50 bz. G.	do.	4 —
Et.-Pr.-Anl. v. 1855	3 1/2 % 143,00 bz. G.	do.	4 —
Hess. Pr.-Sch. à 40 #	— 246,40 G.	Westpreuß., ritterlich	3 1/2 % 86,00 bz.
		do.	do. 96,10 G.
		do. II. Eser.	do. 107,50 bz.
		do. neue	do. 97,10 G.
		do.	do. 102,80 bz.

Pfandbriefe.		Rentenbriefe.	
Landwirthsch. Central.	4 1/2 % 95,60 bz.	Kur u. Neumärkische	4 98,10 G.
Kur u. Neumärkische	4 1/2 % 97,00 bz.	Pommernische	4 98,30 G.
Sachsenische	3 1/2 % 87,00 bz.	Potsdamische	4 97,25 G.
do.	4 1/2 % 96,90 bz.	Preussische	4 98,00 bz. G.
do.	4 1/2 % 103,50 bz.	Rhein u. Westfal.	4 99,00 bz.
Pommernische	3 1/2 % 87,00 G.	Sächsische	4 98,40 bz.
do.	4 1/2 % 96,90 G.	Schlesische	4 97,25 bz.
do.	4 1/2 % 103,60 G.		
Potsdamische, neue	4 1/2 % 104,20 bz.		

Gold, Silber- und Papiergeld.		Fremde Banknoten.	
Coverreins	20,40 bz. G.	do. anldbar in Leipzig	99,90 bz. G.
Napoleon'sdor	16,25 bz.	Oesterreich. Banknoten	182,60 bz.
Imperial	16,68 G.	do. Silbergulden	—
Dollars	4,17 G.	Russische Banknoten	280,60 t.

Wechselcours vom 6. August.

Berliner Bankdisconto.		5%	
Amsterdam	100 Fl.	8 Tage	—
London	1 Pfd. Sterling	8 Tage	—
Paris	100 Frcs.	8 Tage	—
Wien, österr. Währung	100 Fl.	8 Tage	182,30 bz.
Augsburg, südd. Währ.	100 Fl.	2 Monat	—
Petersburg	100 R. Rubel	3 Wochen	279,75 bz.
Warschau	100 C. Russl.	8 Tage	280,15 bz.

Deutsche Fonds.		Def. Credit.	
Säch. Pr.-Anl. 67.	4 119,75 bz. G.	do. Lett.-Anl. 60	5 539,500 bz. G.
do. 35-Fl.-Dbl.	— 138,00 G.	do. do. 64	5 313,00 G.
Baier. Präm.-Anl.	4 121,90 G.	Frans. Anleihe 71 72	5 —
Braunsch. Pr.-Anl.	— 74,80 G.	Italienische Rente,	5 573,25 bz. G.
Deutscher St.-Pr.-Anl.	3 1/2 % 124,90 bz.	do. Taback-Dbl.	6 1100,90 bz. G.
Medl. Eisen-Dbl.	3 1/2 % 91,00 G.	do. Tab.-Reg.-Bl.	6 506,00 G.
Meining. 7 Fl.-Loose	— 26,00 G.	Rumänier	6 1136,10 G.
		Russ. Pr.-Anl. 64	5 5209,90 bz.
		do. do. 66	5 5209,90 bz.
		do. Boden-Cred.	5 487,20 bz.
		do. Nicolai-Dbl.	4 87,25 G.
		Russische Anleihe 65	5 540,60 bz.

Hypotheken-Gesellschaften		
Anh. Landes-Hyp. Bd. 1	5	102,25
Anh. Pf. d. Pr. Hyp. Bd. 1	5	101,60
Hf. 5. A. I. II. 13	5	104,75
do. do. III.	5	101,60
Hr. Schldh.	5	104
Nord. Grund-Cred. Bank	5	101,50
Vomm. Pr. Hyp. Bd. 1	5	105,50
Wb. Pfdb. d. C. B. A. G.	4 1/2	100,20
Inf. do. 1872/73/74	5	102,50
do. do. rüd. a 110	5	109,80
do. do. do.	5 1/2	101,40
Gothaer Grundcred. Pfdb.	5 1/2	104,30
Krupp. Part. Obl. rd. 110	5	104,60
Defferr. Bod. Cred. Pfdb.	5	91,50
Sidd. Bod. Cred. Pfdb.	5	102,25
do. do.	4 1/2	98,40
Ruff. Ctr. Bod. Cr. Pfdb.	5	94,60

Bank- und Bapier.		
Aachener Disconto	6 1/2	95,10
Amsterdamer Bank	6	87,00
Bank f. Rheinl. u. Westf.	4	69,50
Bergisch-Mark. Bank	0	76,50
Berliner Bank	0	88,75
do. Banverein	4 1/2	74,25
do. Handelsgesellschaft	7	113,25
do. Matler-Bff.	8 1/2	80,00
Braunschweiger Bank	7 1/2	96,90
do. Creditbank	0	40,00
Breslauer Discontobank	4	73,00
Centralbank für Bauten	4	84,25
Coburger Creditbank	4 1/2	71,50
Darmstädter Bank	10	128,00
do. Zettelbank	6 1/2	97,25
Deffauer Creditbank, neue	5	82,00
do. Landesbank	9 1/2	106,50
Deutsche Bank	5	78,75
do. Genossensch.	6	97,00
do. Unionbank	3	74,60
Disconto-Command.	12	155,75
Gerar Bank	8	89,40
Gewerbank Schuster	0	57,75
Hamburger Banverein	5	95,00
Hannoversche Bank	6 1/2	101,50
Hyp. B. (Hübner)	18 1/2	128,00
Leipziger Creditanstalt	9 1/2	134,00
do. Vereinsbank	4	76,00
Magdeburger Banverein	4 1/2	73,90
Meininger Creditbank	4	81,50
Norddeutsche Bank	10	136,50
Nord. Grundcredit	9 1/2	104,10
Defferr. Creditanstalt	6 1/2	587,50-6,50-8,50
Preussische Bank	12 1/2	161,00
do. Boden-Credit-Anst.	4 1/2	100,25
do. Centr. Bod. Cr. A.	9 1/2	119,50
Prov. Disconto-Ges.	0	77,30
Sächsische Bank	10 1/2	119,25
do. Creditbank	5	94,50
Schlesische Banverein	6	95,25
Schlesische Bank	6	79,75
Steinbacher Bank	5 1/2	79,00

Industrie-Papiere.		
Berliner.		
Deutsche Bauwerk-Ges.	0	49,10
do. Eisenbahn-Bau-Ges.	4	16,50
Brauerer Moabit Brems	4	61,50
Böhm. Braubau-Actien	10	109,50
Berliner Braubau-Actien	4 1/2	67,00
Brauerer Friedrichshain	9	102,00
Brauerer Köpenick	11 1/4	33,50
Brauerer Aktien Tivoli	11 1/4	98,00
Union-Brauerer Grattell	6 1/4	80,00
Chem. Fabrik Leopoldshain	9 1/4	17,00
Stassfurt Chem. Fabrik	—	14,00
Et. Gas u. Wasser-Anst.	—	143,00
Eisenbahnbedarfs-Actien	7 1/2	75,00
Köpenicker Zuckerfabrik	4	120,90
Wald-Fabrik Schwarzf.	—	22,50
do. Egels.	—	52,75
do. Freund.	—	27,10
do. Wöllert.	5 1/2	11,00
Hamburger Zuckerfabrik	10	96,25
Berliner Zinn- u. Blei-Fab.	—	—
Anhalt-Mach. Ges.	2	36,00
Chemischer Mach. Fabrik	0	1,00
do. Bergsch. Mach. F.	—	47,30
do. Amst. Papierfabrik	—	24,00
Deffauer Gas	13	167,50
Glauziger Zuckerfabrik	0	41,00
Schles. Eisenbahnbedarfs	0	39,00
Sächsische Maschinenfabrik	9	67,25
Hamburger Wagenbau	—	31,50
Hannov. Mach. Anstalt	—	27,70
Harkort Bräukenbau	6	—
Heinrichshain Chem. Fabrik	5	58,90
Magdeburger Gas-Ges.	5 1/2	97,00
do. Baubank	7	65,00
do. Schriftfabrik	—	19,75
Nordhäuser Tapetenfabrik	5 1/2	60,50
Oberhess. Holz- u. Holz-Ver.	2	45,50
Preussische Eisenwerke	0	88
Reiger Maschinenfabrik	5	48,00
Bergwerk-Gesellschaften.		
Aachener Bergbau	12	102,75
Artenberg Bergbau	25	215,00
Bergisch-Mark. Bergw.	—	32,25
Bodum Bergw. A.	34	167,00
do. do. B.	32	167,00
do. C. (Südharz)	—	67,50

Bergwerk-Gesellschaften.		
Benifacius	20	72,00
Bornha Bergwerk	7 1/2	175,00
Braunschweiger Kohlen	4	43,00
Centum	7	51,00
Deutscher Bergw. Verein	—	19,25
do. Stahl (St. A.)	—	8,00
do. (St. A.)	—	5,00
Dortmunder Union	—	13,75
Dürer Kohlenverein	0	13,00
Gelsenkirchener	17	168,75
Georg-Karlen Bergw.	—	101,90
Harzener Bergbau-Ges.	—	139,90
Hibernia	6	47,50
Hörder Hüttenverein	—	58,00
Köln-Mülener Bergw.	—	36,25
Königs- u. Laurabütte	—	90,00
König Wilhelm	4	30,00
Lauchhammer	2	29,50
Louise Tiefbau	—	37,00
Magdeburger	18	123,00
Marienbütte	7 1/2	59,00
Meckernicher	12	133,00
Menden, Schwerte	—	63,75
Osnabr. Stahlw.	—	43,00
Phönix, Bergw. A.	—	88,00
do. B.	—	73,00
Pluto, Bergw. Ges.	10	89,00
Rhein. Nassau. Berg.	7	90,00
Schlef. Zinkbitten	7	88,25
do. St. Pr. A.	4 1/2	92,00
Steinhauser Hütte	0	2,00
Thale, Eisenwerk	0	26,50
Wissener, St. Pr.	—	45,00
Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Vorz.-Actien.		
Aachen-Mastriech	1	26,00
Altona-Kiel	6	110,25
Bergisch-Markische	3	84,00
Berlin-Anhalt	8 1/2	105,25
Berlin-Berlin	0	47,10
Berlin-Hamburg	12 1/2	183,00
Berlin-Hotsdam-Magdeb.	1 1/2	67,30
Berlin-Stettin	9 1/2	124,00
Breslau-Schw. Freib.	7 1/2	81,25
Elbin-Minden	9 1/2	93,00
Halle-Corau-Suben	0	14,50
Hannover-Altenbeken	0	15,80
Markisch-Posen	0	21,25
Magdeburg-Halberstadt	3	62,25
Magdeburg-Leipzig	14	211,50
do. gar. Lit. B.	4	91,70
Niederhess. Mark. gar.	4	97,30
Nordhann. Erfurt gar.	4	33,50
Oberhessische A. u. C.	12	143,00
do. B. gar.	12	132,25
Oberhessische Südbahn	0	42,25
Rechte Oberuferbahn	6 1/2	105,50
Rheinische	8	110,60
do. B. gar.	4	93,90
Rhein-Nabe	0	16,90
Starogard-Posen	4 1/2	101,25
Saalbahn	2 1/2	34,25
Saalkunstreubahn	0	12,00
Schiringer A.	7 1/2	115,10
do. B.	4	89,00
do. C.	4 1/2	101,00
Berlin-Görlitzer Ctr. Pr.		
Halle-Corau-Suben	0	5
Hannover-Altenbeken	0	5
Markisch-Posen	0	5
Magdeburg-Halberstadt B.	3 1/2	59,50
do. C.	5	90,50
Nordhann. Erfurt	0	5
Oberhess. Südbahn	3 1/2	85,75
Rechte Oberuferbahn	6 1/2	108,75
Amsterd. Rotterdam		
Auffg. Verh.	9/30	4
Calische gar.	3	66,80
Elbische Westbahn 5% gar.	5	87,00
Galizische Carl-Ldw. Bahn	8 1/2	82,25
Leipziger Dresden	7 1/2	108,102,75,102,90
Mag. Ludwigsbahn	14 1/2	164
Defferr. Franz. Staatsbahn	8	101,25
do. Nordhessbahn	5	506,00-7,50-7
do. B.	(5)	261,90
Reichens. Pardub. 4 1/2 gar.	4 1/2	110,00
Ruff. Staatsb. 5% gar.	4 1/2	63,40
Südh. (Lomb.)	4 1/2	20,75,30,00,30,30
Turnau-Trager	1 1/2	110,25
Varichau-Bien	4	47,50
Eisenb.-Priorit. Actien und Obligationen der Berliner Leipz. Börse	4 1/2	92,40
Aachen-Mastriech	5	99,50
do. III. Em.	5	99,50
Bergisch-Markische I. Ser.	4 1/2	101,00
do. III. S. v. St. 3 1/2 gar.	4 1/2	86,00
do. III. S. B. do.	3 1/2	86,00
do. IV. Ser.	4 1/2	90,80
do. V. Ser.	4 1/2	99,80
do. VII. Ser.	5	104,10
do. Nach. Düsseldorf I. Ser.	4	91,75
do. do. III. Ser.	4 1/2	—
do. Dortmund. I. Ser.	4 1/2	—
do. do. II. Ser.	4 1/2	—
do. Nordbahn (Fdr. AB.)	5	103,50

Berlin-Görlitzer		
Berlin-Hamburger I. Em.	5	103,50
Berlin-Potsd. A. u. B.	4	95,50
do. C.	4	90,75
do.	4 1/2	98,50
Berlin-Stettiner I. Em.	4 1/2	—
do. II. Em. gar. 3 1/2	4 1/2	94,50
do. III. Em. do.	4 1/2	94,50
do. IV. Em. v. St. gar.	4 1/2	103,00
do. VI. Em. do.	4	95,00
Bresl. Schw. Freib. G.	4 1/2	—
Elbin-Minden I. Em.	4 1/2	101,50
do. II. Em.	4 1/2	104,55
do. do.	4 1/2	93,50
do. III. Em.	4 1/2	91,75
do. do.	4 1/2	101,00
do. 3 1/2 gar. IV. Em.	4 1/2	94,00
Halle-Corau-Suben	5	94,50
Markisch-Posen	5	—
Magdeburg-Halberstadt	4 1/2	99,00
do. v. 1865	4 1/2	96,90
do. v. 1873	4 1/2	96,90
Magdeburg-Halberstadt	3	72,90
Magdeburg-Leipzig III. Em.	4 1/2	—
Magdeburg-Wittenberge	4 1/2	—
Niederhess. Mark. I. S.	4	—
do. II. Ser. a 62 1/2	4	—
do. Obl. I. u. II. S.	4	97,75
Oberhessische	A.	—
do. B.	3	93,50
do. C.	4	—
do. D.	4	—
do. E.	3 1/2	86,50
do. F.	4 1/2	101,50
do. G.	4 1/2	—
do. a.	4 1/2	102,80
do. von 1865	5	104,30
do. v. 1865	4 1/2	—
do. v. 1865	4 1/2	104,00
do. v. 1865	4 1/2	92,50
do. II. Em.	4 1/2	—
Oberhessische Südbahn	5	—
Rechte Oberufer	5	104,50
Rheinische	4	—
do. II. Em. v. Staat gar.	3 1/2	99,90
do. III. Em. v. 58 u. 60	4 1/2	99,90
do. v. 62 u. 64	4 1/2	99,90
do. v. 1865	4 1/2	99,90
Rhein-Nabe v. St. gar. I. Em.	4 1/2	102,40
Schlesische Holzfabrik	4 1/2	100,00
Schiringer I. Ser.	4 1/2	—
do. II. Ser.	4 1/2	—
do. III. Ser.	4 1/2	94,50
do. IV. Ser.	4 1/2	—
do. V. Ser.	4 1/2	—
Chemnitz-Komotau	5	58,00
Dur. obend. Silberw.	5	60,00
do. do. II. Em.	5	59,00
Dux-Prag	fr	20,10
Gal. Carl-Ludw. B. gar.	5	91,25
do. do. gar. II. Em.	5	90,00
do. do. gar. III. Em.	5	85,40
do. do. gar. IV. Em.	5	88,00
Karlsbad-Derberg gar.	5	71,00
Wittenberg	5	69,50
Ungar. Nordbahn gar.	5	64,75
Ungar. Südbahn gar.	5	61,50
Leipzig-Dresden gar.	5	72,00
do. do. II. Em.	5	76,90
do. do. III. Em.	5	67,80
Deff. Frz. St. B., alte gar.	3	323,00
do. neue gar.	3	316,00
do. do. neue	5	97,90
Defferr. Nordhess. gar.	5	86,00
do. Lit. B. Elberthal	5	89,25
Reichenberg-Pard.	5	81,60
Kronprinz-Rudolfs gar.	5	81,00
do. do. 1872 gar.	5	76,00
Südh. (Lomb.) gar.	3	235,25
do. do. neue gar.	3	236,00
do. do. Obl. gar.	5	83,00
Charlow-New gar.	5	100,90
do. in 2 1/2, 2, 4 gar.	5	100,30
Charlow-Krementschug gar.	5	100,90
Leipz. Drel gar.	5	100,90
Leipz. Wronsch gar.	5	100,30
Koslow-Bronsch gar.	5	101,80
Kursk-Charlow gar.	5	100,90
Kursk-Riem gar.	5	101,40
Mosko-Nijan gar.	5	102,20
Mosko-Smolensk gar.	5	101,30
Nijinsk-Belogorje	5	94,00
do. II. Em.	5	85,40
Nijan-Koslow gar.	5	101,60
Schnitz-Iwanowo gar.	5	101,00
Schnitz-Centr. u. Nordh.	5	94,50
Varichau-Cerespol gar.	5	100,60
Varichau-Wiener I. Em.	5	100,60
do. III. Em.	5	99,80
Auffg.-Leipziger von 1872	5	97,25
do. von 1874	5	96,75
Brann-Koslow von 1872	5	89,50
Buzickbrader, alte	5	85,50
do. von 1871	5	80,10
do. von 1872	5	73,70
Sächsische Nordbahn 1871	5	81,25
Gray-Köcher von 1872	5	82,50
R. Fr. Posenbahn u. 1873	5	—
Prag-Turnauer von 1873	5	78,25

*** Politische Wochenübersicht.**

Allerhand Gerüchte durchwirkten in der laufenden Woche die Luft und nahmen das allgemeine Interesse in Anspruch, jedoch nur kurze Zeit, denn bald stellte es sich heraus, daß alle aus der Luft gegriffen waren. Der Rücktritt des Grafen Münster von seinem Botschafterposten in London wurde als bestimmt gemeldet, die Berufung des Fürsten Hohenlohe auf einen hohen Posten innerhalb des Reiches folgte bald nach und daran wurde die Ernennung des bisherigen Gesandten am griechischen Hofe zum Botschafter in Paris geknüpft. Auch wurde der Rücktritt des Unterstaatssekretärs im Auswärtigen Amte von Bülow in Aussicht gestellt, die Stellung des deutschen Gesandten am italienischen Hofe, von Keudell, als erschütterter bezeichnet. Allen diesen Gerüchten machte der „Staatsanzeiger“ schnell ein Ende, indem er sie en bloc für Erfindung erklärte. Andererseits tauchten die alljährlich wiederkehrenden Gerüchte von Annexierungen kleinerer Staaten durch Preußen auf, welche dies Mal eine Veränderung dadurch erlitten, daß die betreffenden Länder als Reichsland behandelt werden sollten. Vor Allem wurde mit Bestimmtheit behauptet, daß der Herzog von Coburg sein Erbfolgerecht auf das Herzogthum Coburg-Gotha gegen eine jährliche Rente abgetreten habe, eine Nachricht, welche schon an sich den Stempel der Unwahrheit so deutlich an der Stirn trug, daß sie kaum eines Dementis bedürft hätte.

Die kirchliche Bewegung zur Anbahnung friedlicher Beziehungen mit dem Staate machte infolgedessen einen weiteren Fortschritt, als der Erzbischof von Köln die vom Kirchenvermögensgesetz vorgeschriebene Erklärung ebenfalls mit dem besonderen Bemerkten abgab, daß er schon einleitende Schritte zur Ausführung des Wahlgesetzes gethan habe.

Auf Oesterreich waren im Laufe der letzten Woche die Blicke ganz Europa's mit besonderer Interesse gerichtet. Nicht allein die Türkei sondern auch die ausländische Herzogin und die benachbarten türkischen Vasallenstaaten an der Donau erwarteten von Wien aus einen Spruch, der sie aus der unerquicklich spannenden Lage befreien sollte. Fürst Milan von Serbien reiste plötzlich zu seiner Verlobung trotz der in seinem Lande herrschenden Aufregung nach Wien und wurde dort vom Kaiser im Beisein des eben von seinem Landgute eingetroffenen Grafen Andráffy empfangen. Da außerdem die politischen Agenten Oesterreich's und Serbien's aus ihrem bezüglichen Aufenthaltsorte herbeieiferen wurden, so schien kein Zweifel mehr zu sein, daß Serbien sich den Beistand Oesterreich's und damit den der drei Kaiseremächte betreffs seiner Anforderungen an die Pforte sichern wolle.

Die Schweiz wurde vergangener Woche auf einige Tage in Alarm gesetzt durch einen Strike der Arbeiter am Tunnel durch den St. Gotthardt. Die Aufrihrer hatten die Eingänge zum Tunnel besetzt und verhindert die Fortsetzung der Arbeiten so lange bis Militär requirirt und von den Waffen Gebrauch gemacht worden war. Nachdem 4 Mann gefallen und mehrere andere verwundet worden waren, zerstreute sich die Menge. Damit war die Ruhe wieder hergestellt und Anfang dieser Woche wurden die Arbeiten wieder aufgenommen.

Die französische Nationalversammlung hat sich im Laufe der Woche auf drei Monate vertagt, nachdem sie in den letzten Tagen noch das Wahlgesetz, den Entwurf eines Kanaltunnels, die ägyptische Gerichtsreform u. genehmigt hatte. — Die Kaiserin Eugenie hat in ihrem eigenen Namen und als Vormünderin ihres Sohnes bei dem Civilgericht des Seine-Departements ein Gesuch eingereicht, in welchem die Kaiserin zu Gunsten des kaiserlichen Prinzen verschiedene Forderungen stellt. Dieselben beziehen sich auf Eigenschaften in Marseille, dann Möbel, Bilder, Statuen und Pretiosen, welche sich vorzüglich in Pierrefonds und Fontainebleau befinden.

Im englischen Unterhause hat Plimsoll faktisch einen vollständigen Erfolg erzielt. Auch formell ist die Sache für ihn besser verlaufen, als man erwarten durfte. Er hat das Haus wegen seines Verhaltens am Entschuldigend und zog die von ihm angewandten unparlamentarischen Ausdrücke zurück, beharrte aber übrigens auf seinen früheren Angaben über den Zustand der englischen Rheederei. Daraufhin zog der Premier Disraeli seinen Antrag auf einen förmlichen, Plimsoll durch den „Sprecher“ zu ertheilenden Verweis zurück. Das Haus trat der Ansicht Disraeli's bei und Plimsoll kam ohne Verweis davon. Er soll die Scene vom 22. v. M. übrigens mit Absicht provoziert haben, um der Regierung eine Abhilfe der im Rheedereien bestehenden Uebelstände auch gegen ihren Willen abzuwingen. Auf jeden Fall hat dieselbe in dieser Angelegenheit eine sehr empfindliche Schlappe bekommen und Disraeli hat als geschickter Parteiführer gehandelt, indem er vor Plimsoll ausübte und den Zwischenfall damit erledigte.

Aus Spanien lauten die Nachrichten noch fortwährend günstig für das Madrid'sche Kabinett. Die Karlisten erleiden neuerdings schwere Schläge. General Martinez Campos, der nach karlistischer Angabe kürzlich eine Niederlage erlitten haben sollte, ist keineswegs zurückgedrängt worden, sondern hat die wichtige Stadt Seo de Urgel genommen. In der Citadelle halten sich noch die Karlisten, werden aber dem Feuer der Gesäthe schwerlich lange widerstehen können. In Estella ist die Noth an Lebensmitteln so groß geworden, daß Don Carlos der Civilbevölkerung den Befehl ertheilte, die Stadt zu verlassen. Auch der Vorstoß, den die Karlisten mit großer Kühnheit gegen Logrono unternommen haben, ist mißglückt. Wir haben den tolen Streich bezweifelt, die heutige Depesche aus Santander belehrt uns jedoch, daß der Angriff auf Logrono wirklich stattfand. Die Truppen blieben Sieger und nahmen Logrono.

Die Truppen blieben Sieger und nahmen Logrono. Anfangs dieser Woche ist der in Vergessenheit gerathene ehemalige Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika Johnson gestorben. Andreas Johnson, der Nachfolger Lincoln's, war im Jahre 1808 in Raleigh geboren. Im Jahre 1825 errichtete er eine Schneidwerkstätte in Greenville (Tennessee) und schwang sich bald zum Bürgermeister und Deputirten des Dites für den Kongreß auf. Während des Bürgerkrieges ward Johnson von Lincoln zum Brigadegeneral ernannt, als Lincoln im Jahre 1865 ermordet ward, folgte ihm Johnson auf den Präsidentenstuhl. Am 4. März 1869 legte er seine Würde in die Hände Grant's nieder, nachdem ihn der Senat früher wegen seiner Maßregeln gegen den Kriegsminister Stanton in den Anklagestand versetzt und freigesprochen hatte. Johnson war trotz seiner kleinbürgerlichen Abkunft ein leidenschaftlicher Gegner der Gleichstellung der Neger.

Vermischtes.

— In welcher Weise zu Ende des vorigen Jahrhunderts ein berliner Theaterdirector einen ihm mißliebigen Recensenten abfertigte, erbellt aus dem nachstehenden, der neuesten Nummer des „Bär“ entnommenen Schriftstück: „Mein Herr! (Professor kann ich Sie nicht nennen) Zeitungsschreiber! Sie haben in der heutigen Hoffischen vom November mich, meine Direction, und mein Theater auf die unwürdigste und unverantwortlichste Art angegriffen. Ich bin zu alt, um von einem gallischen Menschen mich herunterbubeln zu lassen. Ich habe zu lange als Märtyrer der Kunst gelitten. Wer hat zuerst „Minna von Barnhelm“ aufgeführt? Döbelin! Wer hat „Emilia Galotti“ zuerst und im Manuscript auf die Bühne gebracht? Döbelin in Braunschweig! Wer hat's unter den Deutschen gewagt, „Nathan den Weisen“ mit aller Würde neu decorirt, neu gekleidet, auf die Bühne zu bringen? Dieser von Ihnen unverantwortlich gebudelte Döbelin. Ich bitte Sie um Gotteswillen, lernen Sie mich besser kennen, oder Sie wagen zu viel und hören alsdann auf, Zeitungen zu schreiben und Kritiker zu sein. Gott verdamme mich, wenn Sie ein Frey-Billet bekommen, daß der junge Hr. Voss für Sie bei mir gesucht! Leben Sie wohl, bessern Sie sich, dieses wünscht Ihr tödtlich beleidigter Döbelin, dem Sie das Brot zu stehlen suchen. Berlin, 16. Nov. 1784.

— Die Nachricht, daß der schlafende Ulan Gurs jetzt angefangen hat zu sprechen, wird durch neuere Mittheilungen aus Potsdam diesen Blättern bestätigt, gleichzeitig aber hinzugefügt, daß dies Sprechen nicht als Unterhaltung des Gurs mit seinen Wärtern aufzufassen ist, sondern nur in einem Stöhnen und Ausstoßen von Klagen in polnischer Sprache sich kundgiebt, wenn man verfuhr, seine jetzt gelenkigen Glieder zu biegen. Da der Kranke übrigens jetzt seinen Mund selbst öffnet, so macht seine Ernährung nicht mehr allzu große Schwierigkeiten. Dagegen soll er trotz verhältnißmäßig kräftiger Nahrung noch immer abmagern und in circa 14 Tagen wieder 4 Pfd. vom Gewicht verloren haben. Sein Körpergewicht wird jetzt auf 91 $\frac{1}{2}$ Pfdm angegeben.

— Der in den schlesischen Gebirgen kürzlich niedergegangene Wolkenbruch, welcher unter anderen auch bei Warmbrunn so große Zerstörungen anrichtete, hat seinen zerstörenden Einfluß auch auf die unteren Dergegenden ausgeübt. In der Gegend des Dberbruchs wuchs seit der Mitte voriger Woche — etwa 8 bis 9 Tage nach dem Wolkenbruch — in drei Tagen das Wasser etwa 4 Fuß, und mit solcher Gewalt, daß von den unten unterhalb Güstzin bis in die Gegend von Hohensaaten und Dberberg am Dberufer lagernden etwa 2000 Holztriften mehr als die Hälfte mit 50—100,000 kiehnenden und eichenen Stämmen, aus den polnischen und russischen Wäldern auf dem Transport nach dem Dberberger See und Finow Canal, vom Ufer los- und auseinandergerissen sind. Diese schwimmen nun in wilder Unordnung stromabwärts dem fließenden Hafen und dem Haff zu. Mancher schwere Eichenblock, der im Triftenverbande von den leichteren Kiefer- und Tannenblöcken getragen wurde, wird als isolirter und schlechter Schwimmer sein Grab für immer im Dberbette finden; viele werthvolle Stücke werden auch gewiß heimlich aufgefischt und eigennützig beseitigt werden. Der Schaden geht in die Hunderttausende.

— Ein Prachtwerk deutscher Goldschmiedkunst ist vor einiger Zeit aus Italien nach Deutschland gewandert. Es ist dies der Kasten, in welchem bis vor Kurzem, wie es hieß, die Hand der heiligen Martha aufbewahrt wurde. Der venetianische Patriizer Ambrogio Contarini, ein berühmter Reisender des 15. Jahrhunderts, befand sich im Jahre 1463 zu Constantinopel, als die griechische Stadt Mytilini (auf der Insel Lesbos) in die Hände der Türken fiel. Er erhielt aus der Beute eine angebliche Hand der heiligen Martha, welche vom Episcopat jener Stadt aufbewahrt worden war. Nach Venedig zurückgekehrt, schenkte er die Reliquie den Nonnen des Santa Marta-Klosters, welche dafür einen kostbaren Silberkasten vom Goldschmied Johannes von Köln anfertigen ließen. Dieses reiche und elegante Reliquarium ist etwa einen Meter hoch, in blühendem, deutsch-gothischem Styl gehalten, mit zahlreichen Säulchen, Statuetten und allerlei Ornamenten. Das Postament, auf dem es ruht, nähert sich dagegen dem byzantinischen Styl. Das Reliquarium blieb im Kloster Santa Martha bis zu dessen Aufhebung im Jahre 1807. Darauf wurde es von der letzten Abtissin, der Edelbame Marina Faliero, mit großer Anacht aufbewahrt; sie deponirte es in ihrer fürstlichen Hauskapelle und gab es später ihrem Neffen in Verwahrsam, welcher vor zwei Jahren als angesehener Prälat starb. Dieser vermachte bei seinem Tode die Hand

Auf Andersen's Tod.
 Auch er ist nun dahin, der einst so schön geschrieben,
 Doch ist er uns in seinem Werk geblieben,
 Denn nicht mit ihm gestorben ist sein Wort,
 Es tönt in vieler Kinder Herzen fort;
 Und seiner Märchen Zauber, hold und schön,
 Wird lange noch die Jugend froh umwehn.
 Was er geschaffen hat, es wird nicht sterben,
 Wird sich auf Kind und Kindeskind erben.

M. K.

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.

In unser Gesellschafts-Register ist unter No. 341 Folgendes:

Firma der Gesellschaft:

Fritze & Schmidt.

Sitz der Gesellschaft:

Halle a/S.

Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:

Die Gesellschafter sind:

1. der Kaufmann **Gustav Fritze,**
 2. der Kaufmann **Franz Schmidt,**
- Beide zu Halle a/S.

Die Gesellschaft hat am 1. August 1875 begonnen;
 eingetragen zufolge Verfügung vom 3. Aug. 1875 am folgenden Tage.

Kammerguts-Verpachtung.

Das Großherzogliche Kammergut **Dreitzsch** nebst Bierbrauerei, eine Stunde von **Neustadt an der Orla** (Eisenbahnstation) entfernt, soll von **Johannis 1876** an auf zwölf Jahre verpachtet werden. Zu diesem Ende ist auf

Montag den 25. October d. J.

ein Verpachtungstermin anberaumt worden, zu welchem sich Pachtlustige Vormittags 10 Uhr auf unserer Kanzlei (insindem und nach erfolgter Legitimation das Weitere gewärtigen mögen.

Zu dem genannten Gute gehört außer den Gebäuden ein nutzbares Areal von 158 Hectar 51 Ar 50 Meter oder von 556¹/₂ Weim. Aclern, nämlich: 118 Hectar 81 Ar 55 Meter Acland, 29 Hectar 78 Ar 15 Meter Wiese, 7 Hect. 57 Ar 77 Meter Teiche und 2 Hect. 34 Ar 77 Meter Gärten.

Außerdem wird ein Inventarablaß im Betrage von 5694 Mark mit verpachtet.

Die Pachtbedingungen können vom 1. October d. J. hier eingesehen werden.

Weimar, den 3. August 1875.

Großherzoglich Sächsisches Staats-Ministerium,
 Departement der Finanzen.
Ihon.

Auctions-Bekanntmachung.

Vor einer Deputation des unterzeichneten Gerichts sollen

Montag den 16. August d. J.

und die darauf folgenden Tage

von Vormittags 9 Uhr ab

die zur Konkursmasse der Firma **Weißborn & Brehme** hier gehörigen Gegenstände, als:

1. größere Posten weißer und gefärbter Schur-Locken- und Colonialwollen,
2. das vorhandene Waarenlager, bestehend aus Buckskins, gedruckten und ungedruckten Flanellen, Tüchern und Tischdecken,
3. die Vorräthe an Flanell- und Büsingarnen in allen Farben,
4. eine Anzahl von Farbewaaren, Delen, Leim etc.

in dem Fabrikgebäude gedachter Firma aufs Meistgebot gegen Baarzahlung versteigert werden, und wird der Verkauf der unter 1 und 2 aufgeführten Gegenstände an den drei ersten, der der übrigen aber an den nächstfolgenden Tagen bewirkt werden.

Die Befichtigung der Auktionsgegenstände kann jederzeit erfolgen.
 Weida, am 2. August 1875.

Großherzoglich Sächs. Justizamt.
Jobst.

Knochenkohlenbrennerei

in unmittelbarer Nähe Berlin's,

ca. 5¹/₂ Morgen gross, mit Dampftrieb und sämtlichen in gutem Zustande befindlichen Einrichtungen zur Fabrikation von Knochenkohle, Knochenfett, Knochenämgemehl und Superphosphaten etc., wofür

unbeschränkte Betriebscon-
cession vorhanden

ist, im flotten Gange befindlich, aus freier Hand unter Zurückweisung von Unterhändlern für den festen Preis von Reichsmark 600 Mille bei einer Anzahlung von Reichsmark 150 Mille Familienverhältnisse halber zu verkaufen.

Sämtliche dazu gehörige Fabrik- nebst 5 grossen Wohngebäuden sind in gutem massiven Zustande.
 Gef. Adressen erbittet man unter Chiffre **R. S. 50. poste restante Berlin.**

Preussische Renten-Vericherungs-Anstalt.

Nach den bis jetzt eingegangenen Abrechnungen der Agenturen sind im Jahre 1875 bereits

- 1) 1337 Einlagen zur Jahresgesellschaft 1875 mit einem Einlagekapital von 98,916 Mark gemacht und
- 2) an Nachtragszahlungen für alle Jahresgesellschaften 205911,30 Mark eingegangen.

Neue Einlagen und Nachtragszahlungen können sowohl bei **unserer Haupt-Kasse, Mohrenstraße Nr. 59**, als bei unseren sämtlichen Agenturen gemacht werden. Auch können denselbst die Statuten und der Prospect unserer Anstalt, sowie der Rechenschaftsbericht pro 1874 ungetillich in Empfang genommen werden.
 Berlin, den 28. Juli 1875.

Direction der Preussischen Renten-Vericherungs-Anstalt.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung erbitte ich mich zur Ertheilung näherer Auskunft und zur Vermittlung von Einlagen, Nachtragszahlungen und Rückgewährungen.

Halle, den 6. August 1875.
Jordan, Stadtrath, Haupt-Agent,
 Martinsberg Nr. 6.

24 Eiserne Blumentische 24

empfehl in reicher Auswahl
 zu billigen Preisen

24. Chr. Glaser in Halle a/S., gr. Klausstr. 24.

Ein gut rentirender Landgasthof in einem großen Dorfe, der einige, mit Sommeraal, großem überbauten Tanzsaal, 2 schöne Keller, 5 Stuben, Küche, Stallung, Brunnen, Badhaus, großem Materialladen mit jährlichem Umsatz von gegen 6000 \mathcal{R} . Feldplan und Pflaumenlabel (6000 \mathcal{R}) ist mit 3000 \mathcal{R} . Anzahlung zu verkaufen durch
Jeuner, Töpferplan 2.

Ein neues Haus in Halle mit Einfahrt, Hof, schönem Garten, Nähe des Gymnasiums, (12,500 \mathcal{R}), ist mit 4000 bis 5000 \mathcal{R} . Anzahlung zu verkaufen durch
Jeuner, Töpferplan 2.

Ein Gasthof mit neuen Gebäuden, 2 Gast- und 9 Fremdenzimmern, Stallung für 60 Pferde, neuem Inventar, in einer Stadt an der Bahn, vor dem Thore gelegen, an sehr belebter Straße, rentirend, (6500 \mathcal{R}) ist mit 1000 bis 1500 \mathcal{R} . Anzahlung, Restkaufgeider können daran stehen bleiben, zu verkaufen durch
Jeuner, Töpferplan 2.

Ein neues Haus mit 2 Läden in Halle, vorzügliche Geschäftslage, Nähe des Marktes (13,500 \mathcal{R}), ist mit 2000-3000 \mathcal{R} . Anzahlung zu verkaufen durch
Jeuner, Töpferplan 2.

Eine Gastwirthschaft in flotten Betrieben mit neuen Gebäuden, Einfahrt, Hof, Garten, Stallung, Keller, Brunnen mit sehr gutem Trinkwasser, in einem großen Dorfe bei Halle, vorzügliche Lage, an sehr belebter Straße, sehr gut rentirend (8000 \mathcal{R}) ist mit 2000 bis 3000 \mathcal{R} . Anzahlung zu verkaufen durch
Jeuner, Töpferplan 2.

4500-5000 \mathcal{R} . werden zur 1. Stelle, Feuerkasse gegen 9000 \mathcal{R} . gesucht durch
Jeuner, Töpferplan 2.

Ein neues Haus in Giebichenstein, mit 4 St., 5 K., 4 K., Garten, Badhaus, Keller, Stallung, 3200 \mathcal{R} . ist mit 1000 bis 1500 \mathcal{R} . Anzahlung zu verkaufen durch
Jeuner, Töpferplan 2.

Ein noch gut erhaltenes Doppelwirthshaus zu kaufen gesucht. Offert. B. B. 7754 in der **Annou-**
ncen-Expedition v. J. Barck & Co. niederzulegen.

Für mein **Bank- u. Wechsel-**
geschäft wünsche ich zum ersten October einen mit guten Schulkenntnissen ausgerüsteten jungen Mann als Lehrling zu engagiren.
 Halle a/S.

S. F. Lehmann.

Ein solider Reisender für ein gut eingeführtes Fabrik-Geschäft zu bald oder 1. October a. e. zu engagiren gesucht. Gesl. Anmeldungen unter S. S. 7762 an die **Annou-**
ncen-Expedition v. J. Barck & Co., Halle a/S.

Ein verheiratheter, gewandter Diener, mit guten Zeugnissen versehen, wird zum 1. October a. e. auf der königlichen Domaine **Neu-**
beesen bei Ulsleben a/S. gesucht. Meldungen werden unter Beifügung von Zeugniß-Copien schriftlich erbeten.
Hans Dieze.

Inspectoren, gut empfohlene, Verwalter etc., werden geehrten Chefs gratis nachgewiesen. 1 erster, mehrere 2. u. Hof Verwalter, 2 Landwirthinnen, ein Hofmeister, ein Gärtner u. 1 Gärtnerburliche finden sof. gute Stellung. **C. C. Hof-**
mann, Leipzigerstr. 66.

Ein herrschaftlich eingerichtetes **Grundstück** mit Garten, welches sich der Nähe der Bahn wegen auch zu jedem größeren Geschäft eignet, ist Verhältnisse halber unter günst. Beding. zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren das Nähere unter l. k. postlag. Halle.

10,000 \mathcal{R} . nach Umständen auch mehr, auch mehr, auf eine Pindhypothek auszuleihen. Abr. unter A. 3 befördert **Ed. Stük-**
rath in der Exp. d. Btg.

3000, 2500 und 1500 Thlr. auf gute Hypothek auszuleihen großer Berlin 12. **B. Hoffmann.**

Vor dem **Hannischen Thore** ist ein schönes neues, herrschaftlich eingerichtetes Wohnhaus mit 2000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen, gr. Berlin 12. **B. Hoffmann.**

Ein tüchtiger, im Rübenbau erfahrener Hofmeister findet bei hohem Lohne sofort eine gute u. dauernde Stelle.
 Lügen.
 Inspector **W. Schröder.**

24 Chr. Glaser in Halle a/S., 24
gr. Klausstr. 24,

empfiehlt zur Bauzeit
ein reichhaltiges Lager in

eisernen Öfen

aller Art,
sowie sämtliche Bauartikel.

Unsere **Drillmaschinen**, leicht, leichtgängig und solide, von 6 bis 12 Fuß Spurbreite (letzte überaus leistungsfähig), in weiten Kreisen bekannt und geschätzt, halten wir zur Herbstbestellung bestens empfohlen.

Ferner bringen wir unsere bewährten **Düngerstreumaschinen**, **Rübenhebemaschinen** etc. in Erinnerung.

Illustrierte Preislisten, nähere Beschreibung, Zeugnisse etc. senden wir umgehend.

Abfertigung stets prompt.

Mähmaschinen in bester Ausführung halten zur sofortigen Abfertigung bereit.

W. Siedersleben & Co.,
Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen u. Eisengießerei
Bernburg.

Oberröblinger Briquettes,
Oberröblinger Presssteine,
Böhmische Braunkohlen,
Zwickauer Steinkohlen

offertieren billigt ab Lager und frei Haus
Bohmeyer & Blume, Magdeburgerstr. 43.

Eiserne Flaschengestelle und Flaschenschränke,

letzte verschließbar, halte als sehr practisch bestens empfohlen.

Illustrierte Preisencourante gratis.

24. Chr. Glaser in Halle a/S., gr. Klausstr. 24.

***Sämerei-Ein- u. Verkauf bei Ernst Voigt.**

Walzblei in allen Dimensionen, **Bleiröhren** zu Wasserleitungen von 1/4 bis 2" l. B. empfehle **Ernst Voigt.**

Säcke u. Planen zu den verschiedensten Qualitäten u. Preisen bei **Ernst Voigt.**

Abgeriebenen **Majoran** und **ff. Sommersaat** empfiehlt **Ernst Voigt.**

Dienstag u. Mittwoch stehen gr. u. kl. magere **Landschweine** zum Verkauf im gold. Flug in Halle **Buch & Rolle.**

Für meine **Beiswaren- und Wäsche-Manufaktur** suche per 1. Septbr. einen mit der Branche vertrauten **Commis.**

Ferner einen **Lehrling** mit den nöthigen **Vorkenntnissen.**
Hermann Wimmer, Nordhausen.

Eine **fette Kuh** u. ein **Paar fette Schweine** sind zu verkaufen
Wörmlitz Nr. 24.

Ein neuer, noch nicht eingemauerter **Dampfkessel** mit 2 Siederöhren, 4 Atm. Ueberdruck, 39 Q.-Meter Heizfläche mit Treppenrost zu Braunkohlenfeuerung, vollständige Armatur, steht von jetzt an zum Verkauf. Reflectanten wollen sich unter **D. D. 731 an Haasenstein & Vogler** in Leipzig wenden. [H. 34388.]

Announce.

Ein **Dampfkessel** von 7 Q.-Meter Heizfläche, mit der completen Armatur, alles in gutem, brauchbarem Zustand, ist zu verkaufen. Näheres durch **Ed. Stürath** in der Exped. d. Btg. sub A. 7. 935.

Sehr **fette Landschweine** stehen **Montag u. Dienstag** zum Verkauf **goldene Hofe, Halle a/S.**
Gebr. Kohlberg.

Ein **anständiges Mädchen** sucht, geführt auf gute Zeugnisse, eine Stelle als **Verkäuferin**. Briefe. Offerten bittet man unter **M. G. 7761** in der **Annoucen-Expedition** von **J. Barch & Co., Halle a/S.** niederzulegen.

Weintraube.

Sonntag Nachmittag den 8. August
Grosses Concert von **Fr. Menzel**
mit seiner ganzen Capelle.
Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée 2 1/2 Sgr.

Thiemes Garten (Augusta-Straße Nr. 2.)
Sonntag Abend den 8. August **Grosses Concert** von **Fr. Menzel** mit seiner ganzen Capelle. Anf. 8 Uhr. Entrée 2 1/2 Sgr.

Edé der Merseburger und Königsstraße.
Präuser's weltberühmtes **Museum,**
anatomisches
das größte u. vollständigste Europas,
täglich für erwachsene Herren von Morgens 9 bis Abends 10 Uhr geöffnet. **Freitag** von 2 Uhr Mittags bis 10 Uhr Abends ausschließlich und nur allein für

Damen.

Entrée 30 Npf.

Gleichzeitig erlaube mir auf die mit separatem Eingang verordnete **Glasphotographien-Kunstaussstellung** aufmerksam zu machen.
Entrée 3 Ngr.

Lehrlings-Gesuch.
Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgestatteter junger Mann findet per 1. Octbr. oder sofort in meinem Bank- u. Wechselgeschäft Placement als **Lehrling.**
Ernst Haasensieger.

Taubengasse Nr. 18 sind die **Bel-Etage** sowie die **zweite Etage** per 1. October oder 1. Januar im Ganzen oder auch getheilt, zu **vermieten.**

Ich beabsichtige meine Parterre-localitäten als **Restauration** mit Garten und Kegelbahn einzurichten und zu **verpachten.**

Reflectanten wollen sich an mich wenden.
N. Küffer,
Lindenstraße Nr. 7.

Eine in der Küche und Molkerei erfahrene **Wirthschafterin**, welcher die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht den 1. October Stellung, per Adresse **K. K. postlagernd Bad Lauchstädt.**

Ein **anständiges, junges Mädchen**, das bereits im Materialwaaren-geschäft thätig war, wird bei gutem Salair zum 1. Septbr. oder 1. October gesucht.

Werbungen unter **R. 318** unter Beifügung der Zeugnisse erbittet die **Annoucen-Expedition v. Ad. Grabow jun., Weissenfels.**

Ein Kesselschmiedemeister auf Dampf- u. Locomobilekessel, möglichst auch feinere Blecharbeiten, als Gasometer etc. geübt, jedoch nur ganz wichtig u. erfahren, wird unter günstigsten Bedingungen sofort gesucht von **Max Friedrich, Maschinenfabrik, Eisengießerei u. Kesselschmiede in Plagwitz-Leipzig.**

3 **fette Kühe** stehen zum Verkauf in **Priester Nr. 4.**

Zugelaufen ein **Hund, Doppelnase, braun mit weißer Brust.** Gegen Insektionsgebühren und Futterkosten bei **Fr. Stumpfenagel** in **Deutschenthalb.**

Bad Wittekind.

Sonntag den 8. August

Grosses Concert

v. **Halle'schen Stadt-Orchester.**

Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée 25 Npf.
W. Halle, Stadtmusikdirector.

Freybergs Garten.

Sonntag den 8. August

Grosses Abend-Concert

v. **Halle'schen Stadt-Orchester.**

Anf. 8 Uhr. Entrée 25 Npf.
W. Halle, Stadtmusikdirector.

Freybergs Garten.

Montag den 9. August

Abend-Concert

v. **Halle'schen Stadt-Orchester.**

Anfang 8 Uhr. Entrée 25 Npf.
Jugend-Billets haben Gültigkeit.
W. Halle, Stadtmusikdirector.

Thiemescher Gesangverein.

Dienstag d. 10. Aug. 7 1/2 Uhr

Abendunterhaltung in der **Weintraube.**

Gartenbau-Verein.

Montags-Versammlung:

Dienstag den 10. August, Abends 8 Uhr, im Hotel zum Kronprinz:

1) Wahl eines Delegirten zur **Wander-Versammlung** nach **Afcherleben.**

2) **Besprechung** des Programms der **Delegirten-Conferenz** und **Wander-Versammlung** des Verbandes deutscher **Gartenbau-Gesellschaften.**

3) **Mittheilungen** verschiedenen Inhalts.

Der Vorstand.

Zusammenkunft der Lehrer der Umgegend auf dem **Petersberge**
Wittwoch d. 11. August.
Krefligt, den 5. Aug. 1875.
Hartmann.

Herzlichen Dank dem **Hrn. Pastor Winger** für die **tröstliche Grabrede**, welche er an dem **Grabe** unseres einzigen geliebten Sohnes gesprochen hat; Dank dem **Herrn Dr. Hauenstein** aus **Löbejün** für **mühevoll** Behandlung; Dank allen denen, die den **Sarg** so reichlich mit **Kränzen und Kronen** schmückt. Gott vergelte es ihnen.
Rauendorf am Petersberge.
Die tiefbetrübten Eltern
Carl Beau, Caroline Beau.

Gebauer-Schweitzke'sche Buchdruckerei in Halle.

Vierte Beilage.

Telegraphische Depeschen.

Wörth, d. 6. August. Heute hat die Einweihung des Denkmals stattgefunden, das auf der dem hiesigen Orte zunächst gelegenen Anhöhe den heute vor 5 Jahren bei Wörth und Reichshofen gefallenen französischen Krieger errichtet worden ist. Die Feier hatte einen durchaus würdigen und durch keinerlei Zwischenfall gestörten Verlauf.

Frankfurt a. M., d. 6. August. Der Redakteur der „Frankfurter Zeitung“, Dr. Stern, ist in Folge Beschlusses des Rügegerichts vom heutigen Tage aus der Zwangshaft entlassen worden. Die betreffende richterliche Verfügung geht von der Ansicht aus, daß die Verpflichtung zur Ablegung des Zeugnisses eine strafbare Handlung voraussetzte, mithin dann wegfällig werde, wenn die Wahrscheinlichkeit einer strafbaren Handlung nicht vorhanden sei. Nach § 22 des Reichspressgesetzes erlösche aber bei Pressvergehen die Strafbarkeit nach 6 Monaten vom Tage der Verbreitung des bezüglichen Presszeugnisses an gerechnet und diese Verjährung werde nur unterbrochen durch richterliche Handlungen gegen eine bestimmte Person. Da nun in dem vorliegenden Falle (die bekannte Gerocor Korrespondenz der „Frankfurter Zeitung“) die Untersuchung betreffs des Verfassers nicht gegen eine bestimmte Person gerichtet, die 6monatliche Verjährungsfrist aber gestern abgelaufen sei, so erscheine ein weiteres Zwangsverfahren unzulässig und sei deshalb die sofortige Entlassung des Dr. Stern zu verfügen gewesen.

Paris, d. 6. August. Der Appellhof hat das Urtheil erster Instanz, durch welches der Maler Courbet zur Tragung der Kosten für Wiederherstellung der Vendôme-Säule verurtheilt wurde, bestätigt. — Nachrichten aus dem Jura zufolge hegt man wegen einer Ueberschwemmung bei Lons le Saulnier lebhaft Besorgnisse.

Berlin, den 6. August.

Bei dem am 3. d. zu Bonn stattgefundenen Abschiedsfest zu Ehren des Prof. v. Sybel hielt der Geseier eine längere Rede, worin er einige interessante Aufschlüsse über sein zukünftiges Wirken in Berlin gab. Herr v. Sybel wird seine Lehrthätigkeit auch an der dortigen Universität fortsetzen. Seine Hauptthätigkeit wird aber den auf Wunsch des Fürsten Bismarck vorzunehmenden historischen Publicationen aus dem preussischen Staats-Archiv zugewandt werden. Wie der Redner mittheilte, wünscht der Reichs-Kanzler dringend, daß aus den Acten des 18. und 19. Jahrhunderts für alle einigermassen politisch wichtigen Momente unseres öffentlichen Lebens die Urkunden an die Deutslichkeit gebracht werden, damit die Masse des gebildeten Volkes, dem das Bewußtsein des Zusammenhanges unserer politischen Gegenwart mit unserer politischen Vergangenheit abhanden gekommen sei, das Gefühl dieses Zusammenhanges wiedergewinne und mit ächt historischem Sinne, als der besten Schule für wahrhaft erspriessliche politische Thätigkeit, erfüllt werde.

In weiterer Ausführung der strengen Maßnahmen gegen das Collectenwesen haben jetzt, wie die „Voss. Ztg.“ hört, die Provinzialbehörden die Weisung erhalten, auch an der Hand des § 16 des Reichspressgesetzes gegen die Thätigkeit von Collectenvereinen vorzugehen, falls nämlich aus den von ihnen gesammelten Geldbeiträgen auch Unterstufungen an bestrafte Geistliche zur Deckung der ihnen zuerkannten Geldstrafen und Kosten gewährt werden sollten. Alle hierauf bezüglichen Kundgebungen in den öffentlichen Blättern, insbesondere Bekanntmachung der Empfangsstellen, Aufforderung zur Leistung von Gaben für diesen Zweck, Veröffentlichung von geschehenen Beiträgen u. s. w. sollen in jedem Falle zur gerichtlichen Bestrafung gebracht werden.

Zur Sprachreinigung.

Die Bemühungen des Generalpostmeisters Fr. Stephan um die Reinigung und Bereicherung der deutschen Sprache werden gewiss in allen Kreisen, die ein offenes und richtiges Gefühl für unsere Sprache haben, Anklang und Unterstützung finden. Nicht dringend genug kann, sagt Sander, das Streben nach möglicher Reinheit des deutschen Ausdrucks empfohlen werden, nicht heiß genug gebandmarkt die Verunreinigung unserer Muttersprache durch Sudler, die namentlich beim Uebersetzen aus fremden Sprachen und in Zeitungen die Mühe scheuen, den richtigen deutschen Ausdruck zu suchen, zuweilen aber sogar thörichterweise wädhnen, durch den Gebrauch von Fremdwörtern in deutscher Rede sich den Anschein höherer Bildung geben zu können. Freilich wird auch hier das Wort Göthe's gelten: „Die Muttersprache zugleich reinigen und bereichern, ist das Geschäft der besten Köpfe; Reinigung ohne Bereicherung erweist sich öfter geistlos... es giebt gar viele Arten von Reinigung und Bereicherung, die eigentlich alle zusammen greifen müssen, wenn die Sprache lebendig wachsen soll.“ Daß es übrigens kaum möglich sein dürfte, alle Fremdwörter zu verbannen und durch möglichst entsprechende zu verdrängen, beweist am besten der in dieser Zeitung mitgetheilte Brief, den der neueste, hümmliche Deutschverbesserer, Dr. Stephan, am 21. Juli an Dr. Sander, dem berühmten Sprachforscher, gerichtet hat, und in welchem die folgenden auffälligen Fremdwörter vorkommen: kritisch, Interesse, Organ, technisch, Particip, Substantiv, Korrektur, Ligatur, Konsonant, Individuum, Analogie. Ebenso finden sich in der von Stephan unterzeichneten Bekanntmachung vom 20. April z. B. auch Wörter, wie: Adresse, sortiren, correspondiren. Von den genannten Wörtern haben gewiss mehrere ein eben so volles Bürgerrecht erworben, wie viele von den durch Dr. Stephan im Postbetriebe ausgemerzten.

Pferde- und Hunde-Ausstellung.
Halle, den 7. August.

Die von uns bereits mehrfach besprochene Pferde- und Hunde-Ausstellung findet heute unter großem Andränge der Bewohner von Halle und Umgegend, sowie auch selbst von entfernter Wohnenden auf hiesigem Rosplatz Statt. Leider ist die Hitze so bedeutend, daß besonders die an der Sonnenseite placirten Thiere einige Beschwerden zu erleiden haben, trotzdem Seitens des überaus umsichtigen Ausstellungs-Comités durch Herbeischaffung von Wasser u. d. d. Möglichste geleistet wird, den Thieren in ihren sonst praktisch gebauten Ständen den Aufenthalt erträglich zu machen. Was zuvörderst die Hunde anbetrifft — wir fangen mit ihnen an, einestheils, weil der erste Schritt des Besuchers in Rücksicht auf die Neuheit dieser Ausstellung nach ihnen gerichtet ist, anderentheils, um hernach auf's Pferd und nicht etwa vom Pferde auf den Hund zu kommen —, so bietet die Ausstellung, trotzdem viele der angemeldeten Hunde nicht eingesandt sind, in der That ein treffliches Bild dessen, was auf dem Gebiete der Zucht dieses Hausthieres geleistet werden kann. Auf die sämmtlichen einzelnen Sattungen und Arten einzugehen, würde den Raum eines umfänglichen Buches voraussetzen, nur so viel können wir bemerken, daß von dem programm-mäßig zu erwartenden Hunden überall, von dem gewaltigen Leonberger herab bis zu dem Bologneser, treffliche, schöne und reizende Exemplare zur Ausstellung gelangt sind. Besondere Anziehungskraft übte, angesichts des nahenden Herbstes und der Eröffnung der Jagd, die Abtheilung der Jagd- und Vorsehunde. Leider war nur 1 Schweishund vorhanden, sonst nur Dächse und Hühnerhunde. Bei den letzteren beiden Racen stellte sich leider das geringe Bestreben der Züchter heraus, reines Blut zu halten, so daß außer einigen wenigen deutschen Dächshunden nur importirte Exemplare von prononcirt und reingehaltener Race repräsentirten; namentlich möchte es zu bedauern sein, daß die gute alte deutsche Race der Hühnerhunde ihre Reinheit geradezu verloren zu haben scheint. Die Kreuzungsprodukte, obgleich manchmal brauchbar und nicht un schön an Individualität, sind gleichwohl außer Stande, eine gute und constante Race zu erzeugen, was um so mehr zu bedauern, als auch die importirte Race vielfach nicht rein gehalten zu werden pflegen. Die Prämiiirung der Hunde ergab:

Kitt aus Kiecken, Ehrenpreis; Dr. Gänder, Halle, Bronze-Medaille; von Hitzmann, Ehrenpreis; Kitt aus Bitterfeld, 2. Preis; Neude aus Halle, Bronze-Medaille; Kitt aus Selbis, Ehrenpreis; Dr. Meßas, Halle, Bronze-Medaille; Nathmann aus Heinrichswalde, 2. Preis; Kitzing, 1. Preis; Fäßling aus Halle, 1. Preis; Hofmeyer aus Eisleben, Ehrenpreis; Fieder aus Leipzig, Bronze-Medaille; Lesere aus Magdeburg, Ehrenpreis; Doctor aus Magdeburg, Ehrenpreis; Behren, 2. Preis; Franz Taub, Halle, Bronze-Medaille; Schurlo, Böllau, Ehrenpreis; Hieronimi aus Braunshelm, 1. Preis; Meusel, Halle, 1. Preis; Zimmermann, Leobau, Bronze-Medaille; A. Hamann, 2. Preis; Jönel, Weissenfels, Ehrenpreis; Tejereki, Bronze-Medaille; Klapproth, Berlin, Ehrenpreis; Tejereki, Halle, Ehrenpreis; Zimmermann aus Benkenhof, 2. Preis; Hütsch aus Eßern, Ehrenpreis. Die übrigen Preise werden wir in nächster Nummer nachtragen.

Die Ausstellung der Pferde anlangend, so ist mit Veroning hervorzuheben, daß sie wesentlich mehr und bessere Exemplare, besonders an Fohlen und Mutterstuten, aufweist, als die letzte auf dem Rosplatz stattgehabte Ausstellung; gewiß auch ein schöner Beweis für den großen Nutzen der Ausstellungen an sich und der bedeutsamen Leistungen des Thüringischen Reiter- und Pferdebucht-Vereins im Allgemeinen.

Wir theilen nachstehend die Namen der Aussteller, welche Prämien erhielten, natürlich ohne Gewähr und unter Vorbehalt der nachträglichen Ergänzung mit. Es erhielten von den für die Pferde nach dem Programm bestimmten I., II. und III. Preisen:

v. Häpeler, Kloster Häpeler; Netze, Marzdorf; Zimmermann, Benkenhof; Sildner, Prioraus; Romanns, Böllau; Byner, Halle; v. Avenleben, Neugattersleben; Netze, Marzdorf; Klype, Köthlich; Ess, Zöblicher; Bunge, Beeren; Sildner, Prioraus; Gerhardt, Dronhof; Zimmermann, Benkenhof; Kufenberg, Amndorf; Stoebe, Teicha; Zimmermann, Zochau; von Avenleben, Neugattersleben; von Grävenitz, Quers; Hddemann, Schwoitsch; Schimof, Oberwänsch; Kukubura, Amndorf; Kofch, Halle; Grunberg, Halle; Häpeler, Kloster Häpeler; Zimmermann, Benkenhof; von Grävenitz, Quers; Netze, Marzdorf; v. Bolow, Diekau; Gotthold Heinrich, Niederrieschdt.

Halle, d. 7. August.

Bei der heute in der hiesigen Realschule abgehaltenen Abiturienten-Prüfung wurde sämmtlichen 6 Examinanden die Reife zuerkannt. — Bickel, Bieler mit erster, Krause, Drovs mit zweiter, Sauer, Rühlemann mit dritter Censur. Bickel, Bieler und Krause waren von der mündlichen Prüfung dispensirt worden.

Das rühmlichst bekannte Präurische anatomische Museum ist gegenwärtig hieselbst an der Ecke der Merseburger und Königstraße aufgestellt und täglich für erwachsene Herren von Morgens 9 bis Abends, Freitags von 2 Uhr Mittags bis Abends 10 Uhr ausschließlich für Damen geöffnet.

Bermischtes.

— Die Korvette „Hertba“, welche im Späterhst des vorigen Jahres Europa mit der Bestimmung verließ, die „Arcona“ in den Ostasiatischen Gewässern abzulösen und in den weniger besuchten und bekannten Theilen derselben die Deutsche Flagge zu entfalten, ist den neuesten Nachrichten zufolge glücklich in Hongkong angelangt, wo sie am 27. Mai vor Anker ging. Dieselbe hat ihre sehr interessante Reise über Rio de Janeiro weiter unter sehr ungünstigen Wind- und Wetterverhältnissen durch die Sundastraße nach Singapore, von da aber durch den Ostindischen Archipel und die Inselgruppe der Philippinen ge-

macht, indem sie den letzten Aufenthalt vor Hongkong in Manila genommen hatte.

— Aus Scilly wird gemeldet, daß die Taucher zwei Fässer mit Konstanten aus dem Bruch des Hamburger Dampfers „Schiller“ geborgen haben.

— Es liegen dem „Leipz. Tagebl.“ über die bevorstehenden Jagdaussichten in dortiger Gegend verschiedene, auf sachverständige Mittheilungen begründete Mittheilungen vor, nach welchen die Hasen, in Folge der nassen Frühjahrsmonate, als ziemlich spärlich vorhanden angegeben werden. Auch die Hühner haben durch die Käse bedeutend gelitten, und finden die Schnitter bei dem Mähen der Getreidefelder häufig verlassene Nester mit angebrühten Eiern. Dagegen soll der Rebstand zufriedenstellend sein. Gleichzeitig wird von den Jagdinhabern geklagt, daß heuer ungemein viel Raubzeug vorhanden sei.

— Aufsehen erregte in Neumarkt (Schlesien) das Verschwinden des dort erst seit dem 27. Juni angestellten Pastor Richter. Derselbe hat am 30. v. M. Abends gegen 10 Uhr seine Wohnung verlassen, ohne zurückzukehren oder von seinem Aufenthaltsorte Kenntniß zu geben. Man vermuthet, daß demselben ein Unglück zugestoßen ist.

— Europa besitzt in seinen 20 Parlamenten eine kleine Armee von nahezu 6000 Volksvertretern; obenan steht Frankreich mit 750 Abg. (sie sollen auf 500 reduziert werden), England mit 658, Italien 553, Schweden 433, Preußen 432, das deutsche Reich 397, Oesterreich 303, Ungarn 351, Spanien 336, dann folgen Griechenland mit 186, Bayern 159, Donau-Fürstenthümern 107, Schweiz 128, Norwegen 111, Belgien und Dänemark je 102, Portugal 107, Niederlande und Sachsen je 80, Baden 63 = zusammen 5464 Abgeordnete, dazu kommen noch die Volksvertreter der kleinen deutschen Länder und Ländchen, in Summa ca. 6000 Volksvertreter.

— In Florenz ist man kürzlich bei den Abiturientenprüfungen auf einen komischen Unterschleif gekommen. Es sollte ein Vorher von einer Schulkommission gewählt, vom Unterrichtsministerium genehmigtes Stück aus dem Griechischen ins Italienische übersetzt werden. Das geschah auch, aber viele Schüler, welche eine ganz gute Uebersetzung lieferten, hatten mehr übersetzt, als im griechischen Texte stand. Wie kam das? Auf dem Instanzenzuge von der Schulkommission an das Ministerium und zurück an die Prüfungskommission war ein Abfah aus der griechischen Ausgabe gestrichen worden; noch vorher hatte sich aber ein gütiger Helfer schwacher Schüler gegen ein Honorar von 1500 Lire eine Abschrift des Themas verschafft und fertigte danach die Uebersetzung an, ohne zu wissen, daß inzwischen ein Abfah gestrichen worden sei, und so brachte er auch seine arglosen Abnehmer in die Linte. Die Untersuchung ist noch im Zuge.

— Das Räuberleben florirt gar lustig in Ungarn. Die Räuberbande, welche den Raßoder Distrikt unsicher macht, besteht, wie man dem „Siebenb. Tagebl.“ schreibt, aus 12 Männern und 2 Weibern, von denen etwa 4 aus der Molbau und die Uebrigen aus den Dörfern Pilogani und Kandreni stammen. Die Bande hat bisher mehrfachen Straßenraub, so wie einen Raueakt gegen Gendarmen verübt. Am 10. v. M., Abends 11 Uhr, langten nämlich 3 Gendarmen todtmüde, nachdem dieselben den ganzen Tag auf Streifung im Hochgebirge sich herumgetrieben, in der Hütte eines Schäfers an, wo sie den Hirten nach verschiedenen auf die Räuber Bezug habenden Umständen ausfragten und, nachdem sie nichts Verdächtiges erfuhren, sich in der Hütte lagerten, um etwas auszuruhen. Plötzlich wurden die drei Gendarmen von den Räubern überfallen, geschlagen, der Gewehre und Säbel beraubt und dort halb todt zurückgelassen.

— Nasr-Eddin, Schah von Persien, hat an die Magistrate aller größeren Städte Europas, auch an die von Berlin, welche er 1873 besuchte, zur Erinnerung an die Aufnahme, die er gefunden, ein Album als Geschenk gesandt. Das Werk, welches den Titel führt: „Buch der Reisen“, ist ein wahres Prachtstück, in azurblauen Sammet gebunden und reich mit Edelsteinen verziert. Es ist ein starker Band in Octav, 208 Seiten umfassend und enthält die Einbrüche, welche der Schah von Tag zu Tag über die Menschen und Dinge in Europa empfangen und zu Papier gebracht. Die Blätter bestehen aus starkem Pergament, die persischen Buchstaben zeichnen sich durch außerordentlich sorgfältige Arbeit aus. Jedes Exemplar trägt eine besondere Dedication des „Königs der Könige“ an die betreffende Stadt.

— Das Bureau Veritas zu London veröffentlicht die Zahl der Unfälle zur See, welche während des Monats Juni 1875 gemeldet worden sind. Segelschiffe sind hiernach 62 untergegangen und zwar 25 englische, 10 amerikanische, 8 norwegische, 7 französische, 4 deutsche, 3 schwedische, 2 holländische, sowie je ein dänisches, italienisches und eines von Nicaragua. Hier sind 6 Segelschiffe mit indigenen, deren Untergang man wegen des gänzlich fehlenden von Nachrichten annehmen kann. Dampfer sind im Ganzen 8 verloren gegangen und zwar 7 englische und 1 brasilianischer.

— [Eine Versöhnung] aus eigenthümlichen Anlaß fand vor einigen Tagen in Düsseldorf statt. Zwei einander gegenüberwohnende Nachbarn lebten seit zehn Jahren in Unfrieden. Anders waren die aus beiden Häusern ausgehängten Kirmesfähnen gesinnt; denn bei dem herrschenden Winde schlangen sich dieselben so innig ineinander und vertirrten durch die reichlich über sie ergossene Regen-Feuchtigkeit ihre Unabhängigkeit so sehr, daß die eine nicht ohne die andere abgenommen werden konnte. Geübter von solchem Zeichen treuer Freundschaft beschloß denn der eine Nachbar, seinen alten Groll fahren zu lassen; er ging hinüber, die hartnäckige Fahne bildete natürlich die Einleitung, und — man wunderte sich schließlich, warum man eigentlich so lange in Fehde gelebt habe.

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

— Die Arbeiten am Bau der Sonnenwarte bei Potsdam schreiten jetzt rüstig vorwärts. Mit den Bohrungen am Brunnen ist man fertig; derselbe hat nunmehr eine Tiefe von 109 Fuß; der Kessel, der 11 Fuß im Lichten mißt, wird jetzt aufgemauert. Der Wald wird durch eine schmale breite Chauffee durchbrochen, die unmittelbar bis zum Brunnen führt. Eine Dampfmaschine ist damit beschäftigt, die großen Sandsteinblöcke, welche in die Tiefe des Brunnens führen sollen, hinauszufördern. Das in demselben enthaltene ca. 22 Fuß hohe Trinkwasser fließt fräter durch Maschinen, welche in ein höher gelegenes eigens hergestelltes Reservoir geleitet werden, von dem aus die Wohnräume mit Wasser versorgt werden sollen. Die Decke des Brunnens wird in Gestalt einer hohen Glasfuppel hergestellt und vollständig geschlossen, so daß von oben kein Zugang statthaben; dieser wird vielmehr von einem der Observationsgebäude aus unter der Erde hergestellt. Ein zweiter unterirdischer Weg wird von dem Observatorium zu dem 100 Fuß tief unter der Erde gelegenen Gemach führen, das, 50 Schritt vom Brunnen entfernt, zur Beobachtung der Erdwärme dienen wird. Zu diesem Zwecke muß natürlich ein zweiter Brunnen gebohrt werden.

— Zu Universitäts-Rektoren sind gewählt: In Berlin Professor der Theologie Dillmann; in Breslau Prof. Dr. J. G. Galle; in Würzburg Professor der Moral- und Naturgeschichte Dr. Franz Stein; in Marburg Prof. Dr. Dobner; in der Akademie zu Münster Prof. Dr. Vieping.

— Die Zahl der Studierenden in Erlangen beträgt 401, in Freiburg i. B. 314.

— In Jena starb am 2. August Fräulein Alwina Frommann, eine Tochter des aus der klassischen Zeit wohl bekannten Hauses Frommann. Die Verstorbenen, welche sich als Meliora tüchtig bekann, hat der Kaiserin in ihrer Eigenschaft als Vorleserin lange Jahre hindurch nahe gestanden. Mit ihr ist eine der edelsten Repräsentantinnen des alten Weimar geschieden.

— Aus Rom schreibt man der „R. Z.“: „Die berühmte Gemäldergalerie und Sammlung anderer Kunstwerke des hiesigen Königs: die Pietà soll unter dem Hammer kommen. Es steht zu erwarten, daß die ganze kunstliebende und kunstgütige Welt sich bei der Versteigerung betheiligen werde, und so ist man denn jetzt damit beschäftigt, genaue Kataloge zur Versteigerung nach auswärts herzustellen.“

Das Interesse, welches der Marlitt'sche Roman „Die zweite Frau“ in Europa und Amerika hervorgerufen, hat, dem „Athendum“ zufolge, Miss Annie Wood bezogen, eine englische Uebersetzung des Romans anzufertigen, die bei Denton, London, erscheinen wird.

Eingegangene Neuigkeiten.

Neue Lieder aus Wittenberg gegen Rom. Von Heinrich Pröhle. Zweite durchgesehene und vermehrte Auflage. Wittenberg, Herff'sche Buchhandlung.

(Heinrich Pröhle tritt mit diesen Blättern, Dichtungen aus früherer und neuerer Zeit, auch in den Kulturkampf ein. Die beiden letzten Stücke haben für Halle besonderes Interesse, da sie Luders Verweilen in Halle und seiner Disputation mit dem Zuseh der selbst während der letzten Reise des großen Reformators von Wittenberg an Eisleben, natürlich mit Zuhilfenahme der Phantasie schildern.)
Deutsche Zeit- und Streit-Fragen. Flugblätter zur Kenntniß der Gegenwart. Herausgegeben von Fr. v. Holzendorff und W. Duden. Jahrgang IV. Heft 54—60. Berlin, C. G. Lüdewig'sche Verlagsbuchhandlung.

Heft 51 u. 55: Der moderne Vesuismus. Von Dr. Edmund Pfeiderer in Kiel. Preis 1 Mark 80 Pf.

Heft 52: Die Hülfs- und Versicherungs-Kassen der arbeitenden Klassen. Von H. B. Oppenheim. Preis 1 Mark 20 Pf.

Heft 53 u. 58: Die gegenwärtige Wiederbelebung des Heerenglaubens. Mit einem literarisch-kritischen Anfang über die Quellen und Bearbeitungen der Heerengedichte. Von Friedrich Althoff. Preis 2 Mark.

Heft 59: Das schliche Güterrecht Deutschlands in Vergangenhait, Gegenwart und Zukunft. Von Dr. Richard Schröder, Prof. des deutschen Rechts in Würzburg. Preis 1 Mark.

Heft 60: Das deutsche Reichsgericht. Von Dr. L. v. Bar, Prof. der Rechte an der Universität Breslau. Preis 1 Mark 40 Pf.

Sammlung gemein verständlicher wissenschaftlicher Vorträge, herausgegeben von R. D. Birchow und Fr. v. Holzendorff. X. Serie. Heft 222—228. Berlin, C. G. Lüdewig'sche Verlagsbuchhandlung.

Heft 222: Ueber Lieferungs-geschäfte und kaufmännischen Schwindel. Von Siegmund Aron. Preis 75 Pf.

Heft 223 u. 224: Das Pflanzenleben des Meeres. Von L. Kny. Mit vier Holzschnitten. Preis 1 Mark 60 Pf.

Heft 225: Die Normannen und ihre Bedeutung für das europäische Culturleben im Mittelalter. Von H. Dendorff. Preis 75 Pf.

Heft 226: Die Vorstellungen von der Seele. Von Adolph Bastian. Preis 1 Mark.

Heft 227: Franke d'Arc. Von Dr. C. Hirsig. Preis 1 Mark.

Heft 228: Die Trosspfeilergruppen in Krain und die denselben eigenthümliche Thierwelt. Von Dr. Gustav Jersch. Preis 60 Pf.

Ueber Duell und Ehre. Mit besonderer Rücksicht auf Studentenduelle. Von Fr. J. Egenter. 2. Auflage. Leipzig, Herm. Wilsfert.

Aus dem Elfsaß. Zustände, Stimmungen und Erwartungen im Neuen Reichsland. Separat-Abdruck der Briefe aus dem Elfsaß aus der Allgem. Zeitung. Preis 5 Mark. Leipzig, J. J. Weber.

Sedanfeier für Schule und Haus. 3. Auflage. Herausgegeben von J. G. Iskraut, Rector in Wusterhausen a. D. Barnewitz, Hugo Klein. Preis 3 Sgr. Parthiepreis von 25 Er. an à 2 1/2 Sgr.

Deutsche Jugend. Illustrierte Monatshefte für Knaben und Mädchen. Unter Mitwirkung vieler bedeutender Schriftsteller herausgegeben von Julius Lohmeier. Mit Holzschnitten nach Originalzeichnungen hervorragender Künstler unter Leitung von Oscar Hefkes. VI. Band. 5. Heft. Prämumerationspreis für den Band von 6 Heften (je 3 1/4—4) 40 Mark. Jährlich erscheinen 2 Bände. Leipzig, Alphon. Darr.

Inhalt u. A.: Ludwig van Beethoven. Von J. Stieler. — Verriert in den Alpen. Von Georg Lang. — Die schuldige Hand. Märchen von Victor Blüthgen. — Vielfach Bekannte. Von Karl Reinhold. — Sprüche und Gedichte. — Knackmandeln und Käthfel.

Deutsche Romanzeitung. Unter Mitwirkung der namhaftesten deutschen Schriftsteller herausgegeben von Otto Jank. Zwölfter Jahrgang. Nr. 37—40. Erscheint acht täglich zum Preise von 3 1/2 Mark vierteljährlich. Berlin, Otto Jank.

Victoria. Illustrierte Moderszeitung. XXV. Jahrgang. Nr. 21 u. 22. Monatlich erscheinen 4 Nummern. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf. Für Redaction und Verlag verantwortlich Franz Ehardt. Berlin.

Inhalt u. A.: Liebe und Leidenschaft. Novelle von A. Schäffer. — Alte und veraltete historische redensartige Sprachbrüder. Von C. A. Armius. — Der geschwätige Hausfreund. — Die Fortschritte der modernen Kinderpflege. Von Dr. W. F. Loeblisch. — Die Brand-Weiß. Erzählung von Alice Kurd. — Die gute Stube. Von der Verf. der pädag. Briefe. — Modenbericht. — Manichfades. — Beschreibung neuer Moden mit Illustrationen und colorierten Modetypen, sowie Muster und Vorlagen zu allerlei weiblichen Arbeiten.

Die Natur,

Zeitung zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse und Naturanschauung für Leser aller Stände. (Organ des Deutschen Humboldt-Vereins.) Herausgegeben von Dr. Otto Ule und Dr. Karl Müller von Halle. Verlagsort: Halle, S. Schwesische Buchhandlung. Abonnementspreis 3 Mark pro Quartal. Inhalt Nr. 33: Die Nahrungsplanze der Sandwüchsen. Von Otto Ule. — Die Bevölkerung der norddeutschen Ebene nach der Katastrophe. Von E. Edwards. (Fortsetzung.) Mit Abbildungen. — Literatur-Bericht: 1. Dr. F. Julius Schmidt, Studien über Erdbeben. 2. Prof. Dr. Ahles, Unsere wichtigsten Giftgewächse. Wissenschaftliche Anfallen: Der geographische Congress in Paris. — Botanische Mittheilungen: 1. Gumbaum-Pflanzungen in Algerien. 2. Genuss der tropischen Pflanzen. — Reisen und Reisende: Dr. Guffeldt und die Afrika-Expeditionen.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

7. August 1875.

Berliner Fonds-Börse.

Vergleich-Märkische 83,80. Eln-Windener 92,25. Rheinische 110,75. Ecker-Staatsbahn 307,50. Lombarden 173,50. Preussische Credit-Aetien 387,50. Ameriicaner (85er) 102.—. Preuss. Comm. Anth. 105,75. Tendenz: still, fest.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) August 216.—, September/October 219.—. Markt. Roggen. August 164.—, September/October 163,50. October/Novbr. 164.—. Markt. Gerste loco 129—165. Markt. Hafer. August 169.—. Markt. Spiritus loco 56,80. August/Septbr. 56,80. September/October 57,50. Markt. Stübel loco 9,50. September/October 9,70. October/Novbr. 60,50. Markt.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Berlin, den 7. August 1875. Vergleich-Märkische St. Act. 83,80. Berlin-Anhalt. St. Act. 106,10. Breslau-Schweidn. St. Act. 81,00. Eln-Windener St. Act. 92,25. Mainz-Ludwigshafen St. Act. 102.—. Berlin-Eettliner St. Act. 123.—. Dberchlesische St. Act. A. C. 143,75. Rheinische St. Act. 110,70. Junge Rheinische 103,90. Rumänische St. Act. 29,25. Lombarden 173,50. Französisch 507,50. Ecker. Er. Act. 389.—. Braunsch. Credit 49.—. Pr. Ver. Erb. Act. Bank 101,60. Darmst. Bank Act. 129.—. Disc. Comm. Anth. 155,75. Reichsbank Anth. 145.—. Laurahütte 91.—. Union Act. 139,00. Louise Tiefbau 37,60. Gelentkroche 110.—. Commener 95,50. Tendenz: fester.

Hallischer Tages-Kalender.

Samstag den 8. August:

Kirchliche Anzeigen.

Ev. Luth. Gemeinde: Sonntag Nm. 9 1/2. Gottesdienst. Seit dem 1. Juli Kännische Straße 14. Standesamt: Nm. v. 11—12 geöffnet (für Sterbefälle) im Waagegebäude. Volksbibliothek: Nm. von 11—12 geöffnet im Rathhaus. Kaufmännischer Verein: Nm. 11 ar. Brauhausaasse 1 Vorstandssitzung. Pro vintial-Ferde- u. Hunde-Ausstellung: auf dem Hofplatz. Concerte. Halle'sches Stadt-Orchester: Nm. 3 1/2 in der „Weintraube“ u. Ab. 8 in Freyberg's Garten. Kapelle vom Musikdr. Fr. Menzel: Nm. 3 1/2 in der „Weintraube“ u. Ab. 8 in Thiem's Garten (Augustastr. 2). Militäre-Musikchor des 4. Rdr. Inf. Regts. Nr. 72 (K. Gieppner): Nm. 3 1/2 im Park der Brauerei u. Gleichentheil u. Ab. 8 in Bellevue. Prädiger's Museum: für Herren tägl. geöffnet v. Nm. 9 bis Ab. 10, für Damen nur Freitags v. Nm. 2 bis Ab. 10 Ecke der Merseburger u. Königsstr.

Montag den 9. August:

Universitäts-Bibliothek: Nm. 10—11. Standesamt: Nm. v. 9—11 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus. Einwohn.-Melde-Amt: Expeditionsstunden von Nm. 8—11 u. Nm. v. 3—6 Rathhaus Zimmer Nr. 7, 1. Städtisches Leibhaus: Expeditionsstunden von Nm. 7 bis Nm. 1. Städtisches Sparb.-Kassenstunden Nm. 8—11, Nm. 3—4. Spartasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Nm. 9—11 H. Ulrichsstraße 27. Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Nm. 9—11 u. Nm. 3—5 Bräderstraße 6. Büfenderversammlung: Nm. 8 im neuen Schützenhause. Bureau der Handelskammer, Bräderstr. 16 (im früher Haring'schen Hause) III., geöffnet v. 9—12 Nm. u. v. 3—7 Nm. dem Kaufmännischen u. gemeinlichen Publikum zur unentgeltlichen Aufnahme von Anträgen, Beschwerden und Gutachten, sowie zur Auskunft-Ertheilung in Handels- u. Verkehrs-Angelegenheiten. Kaufmännischer Verein: kein Concert in „Bellevue“. Kaufmann. Circle: Ab. 8—10 Bibliothek u. Leszimmer „Café David“ Zimmer 4. Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8 Schindlerbaurerstr. (Landmann-Sinner.) im „Kühlen Brunnen“. Schachclub: Ab. 7 Versammlung im „Markgrafen“, Bräderstraße. Turnverein: Ab. 8—10 Übungsstunde in der Turnhalle. Thiem'scher Gesangsverein: Ab. 7 Probe im „Kronprinzen“. Concerte. Halle'sches Stadt-Orchester: Ab. 8 in Freyberg's Garten. Ausstellungen. O. Ullig's Kunst- u. Musikwerk-Ausstellung (Untere Leipzigerstr. neben d. „goldn. Leuen“) ist täglich von Nm. 8 bis Ab. 7 geöffnet. Zabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Frisch-remische Bäder: für Herren täglich Vormittags 9, Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen. Bayer's Bade-Anstalt empfiehlt zu jeder Tageszeit alle Sorten Wannenbäder.

Fremdenliste.

Abgekommene Fremde vom 6. bis 7. August

Kronprin. Die Hrn. Rittergutsbes. Baron Breton m. Fam. a. Schloß Wüchsenberg, Baron v. Henning a. Adim, Zimmermann a. Lodaun, Bach a. Eptingen. Dr. Oberamtmann Kästlich a. Wendelsheim. Hr. Rittmeister Wendenburg a. Eerburg. Die Hrn. Oberamtmann Diez a. Neubeichen, Wenz a. Notzenburg. Dr. Bautechniker Gygas a. Bremen. Dr. Ingenieur Arndt a. Magdeburg. Hr. Director Rothold a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Wolke a. Leipzig, Gygas a. Magdeburg, Fellich a. Dresden. **Hamburg.** Hr. Kaiserl. Ruffischer Militär-Exzellenz v. Kogebue m. Gem. u. Dienerschaft a. Petersburg. Hr. Banquier Wolff m. Frau a. Berlin. Frau Baronin v. Brandenlein a. Naumburg. Hr. Schmelzer Joberger a. Merzbürg. Fel. A. Winkler u. Frau Stadtrath Simon a. Berlin. Die Hrn. Stallmeister Ritter u. Amtmann Wehrhau a. Stolberg. Hr. Landwirthschaftslehrer Hering a. Leipzig. Hr. Gutsbes. Besche a. Hirsch. Die Hrn. Rittergutsbes. Baron v. Werthern a. Badra, Baron v. Münchhausen a. Lützenburg. Hr. Ingenieur Winkelmann a. Berlin. Hr. Landw. v. Nathusius a. Hundsbürg. Hr. Dr. Hammacher a. Frankfurt. Hr. Landwirthschaftsdirector Baron v. Sauma-Jellich a. Sterzenhof. Die Hrn. Domänenrath Koch u. Referendar Niemeier a. Lauenfen. Hr. Stallmeister Fesse a. Wernigerode. Frau Arning m. Tochter a. Hamburg. Hr. Director Kreuzer a. Jorga. Hr. Fabrik. Liebl a. Barmen. Die Hrn. Kauf. Selig, Friedrichs u. Hartmann a. Berlin, Windmüller a. Zülchens-

alm, v. Kofchel u. Callend a. Breslau, Sternenberg a. Schwelm, Eder-laber a. Dresden, Holstein a. Hamburg, Kemmler a. Ebn. **Goldener Ring.** Hr. pract. Arzt Dr. Kunge a. Rudolstadt. Hr. Defon. Schneider a. Geth. Hr. Pastor Dieckh a. Danabrück. Hr. Fabril. Schmal a. Nürnberg. Die Hrn. Antiquar Hartmann a. Lausitz, Peter a. Alt-Ruppin. Hr. Priv. Kubn a. Wendelsheim. Hr. Rent. Deichmann a. Gernrode. Hr. Kibig m. Frau a. Berlin. Hr. Stud. Frank a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Rothardt a. Gohlern, Frank a. Eln, Müller a. Leipzig. Hr. Krämer a. Leipzig. Gabe a. Brandenburg, Mergart a. Breitenstein. **Goldene Kugel.** Hr. Schulr. Frod a. Magdeburg. Hr. Inspector Hallendorf a. Goslar. Hr. Ingenieur Kaffa Frankfurt a. M. Frau Dr. Bräuner a. Leipzig. Hr. Techniker Bone a. Kricheln. Hr. Brem. Klent a. D. Esar a. Elberfeld. Hr. Bau-director Paßk m. Fam. u. Dienerschaft a. Weimar. Hr. Gutsbes. Röhborn a. Naoson. Hr. Schlichtmeister Behm m. Frau a. Ugendorf. Hr. Kaufm. Thost a. Schöllau.

Anzeigenraum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen.

Die Rückkehr zu erprobten Freunden

der Gesundheit erfolgt immer, wenn man durch einen unglücklichen Gedanken sich hat zu einer Abweichung bewegen lassen; eine Befragung der Aerzte ist bei solcher Abicht stets anzurathen. Herr W. Nehls, Vrenslauerstr. 47 a, schreibt an den Hofflieferanten Herrn Joh. Hoff, Neue Wilhelmstr. 1: Nach mehreren Versuchen kehre ich doch wieder zu Ihrem Malztrick zurück; gern bekenne ich, daß ich mich dabei doch am wohlsten fühle und bitte Sie, mir vorläufig 30 bis 40 Flaschen zu senden. — Von Herrn L. Huter, Dresdenstr. 125: Ich bitte Sie deshalb um die frische Sendung von Malztrick und Malzchokolade, weil es mir ärztlich direct verordnet worden. — Von Frau Meyer, Naumpstr. 59: Ihr Malztrick ist mir ärztlich dringend angerathen, ich trinke es seit einiger Zeit und befinde mich darnach sehr wohl. — Von F. Eick, N. Hochstr. 43: Ich bitte um schnelle Zusendung Ihres mir gut bekommenen vortrefflichen Malztricks. Niederlage bei

B. Lehmann in Halle a/S., General-Depot, Leipzigerstraße 105.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Erd- und Maurerarbeiten zum Bau eines Ebonrohr-Kanals in der oberen Geißstraße, veranschlagt auf 3607,90 Mark, sollen im Wege öffentlicher Submission vergeben werden und ist hierzu ein Termin auf

Mittwoch d. 11. d. M. Vormittag 10 Uhr

anberaumt. Anschlag, Zeichnungen und Bedingungen sind im Stadt-Bauamt einzusehen, woselbst auch bezügliche Offerten bis zum Öffnungstermine einzureichen sind.

Halle a/S., den 4. August 1875.

Das Stadtbau-Amt.

Mobiliar- und Waaren-Auction.

Dienstag d. 10. Aug. Nachm. 2 Uhr versteigere ich große Wallstraße Nr 1 den Rest der Sonnenschirme, Cattune, Teppiche, Bettvorleger, Regenanstellstoffe, Chemisettes, Corfettes. Ferner an Möbeln ic.: Sophas, Tische, Stühle, Spiegel, wobei 1 Spiegel mit Tisch- u. Marmorplatte, neue Federbetten, 1 Kronleuchter ic. ic.

Brandt, Auctions-Commissar u. gerichtl. Taxator.

Doppelt elastische Spiral-Drabt-Matratzen.

Dieselben sind von äußerst angenehmer Elasticität, sehr reinlich, bedürfen keine Lüftung, sehr dauerhaft und liegen sich nicht ein, sind deshalb für Jedermann, namentlich aber Hotels, Kranken- und Penfions-Anstalten sehr zu empfehlen. [B. 7760.] Garantie 6 Jahr. Preise billig, liefert die

Drahtwaaren-Fabrik von C. H. Heiland, Halle a/S., Nr. 47. Magdeburgerstr. Nr. 47.

Für Maurermeister, Kohlen- und Kiesgrubenbesitzer Durchwürfe für Sand, Kies und Kohlen, sehr dauerhaft, eigner Construction liefert die [B. 7755]

Drahtwaaren-Fabrik von C. H. Heiland, Halle a/S., Nr. 47. Magdeburgerstr. Nr. 47.

Ein Gut mit 80 Mrg. Weizenboden u. Ziegelei, herrschaftlichem Hause, Forderung 23000 R. bei 5—6000 R. Anzahlung; eine neu erbaute Wassermühle, 3 Gänge u. Schneidengang, 18 Mrg. Acker, 10 Mrg. Wiese mit reichlichem Wasser; eine dergl. mit 40 Mrg. Acker; einen der besten Gasthöfe in einer Stadt mit 15000 Einwohnern; gute Landgasthöfe habe ich im Auftrage zu verkaufen.

Th. Müller in Götzen, Querstraße.
250 Schock Strohhalle hat noch abzugeben **C. Wenneke** in Zentschenthal.
Ein in seinem Fache praktisch u. theoretisch erfahrener **Braumeister**, der Gelegenheit hatte, die Wilfener und Wiener Braumethode zu betreiben und sich dem in der Neuzeit eingeführten Dampfbetrieb arbeitete, sucht, gestützt auf seine Referenzen, unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Offerten besorgt unter Chiffre **W. J. # 6194** **Rudolf Mosse's** Annoncen-Expedition in Leipzig.

Eine fette Kuh verkauft! Fischerben b. S. Nr. 8.



Extrafahrt nach Berlin,

zu der die Billets eine **Stägige Gültigkeit** haben und zur beliebigen Rückfahrt innerhalb dieser Zeit mit jedem Personenzuge berechnen (Schnell- und Courrierzüge ausgenommen).

Absahrt von Halle **Sonnabend d. 14. August Mittags 1 Uhr 35 Minuten** oder nach Belieben **Sonntag 15. Aug. 3 Uhr 30 Min. Morgs.**

Billets: III. Klasse 3 Mark, II. Klasse 7 Mark 50 Pf.

sind nur bei den Unterzeichneten zu haben.

J. Barck, gr. Ulrichsstr. 47.

F. Heckert, Weidenplan 6c.

Königlich Niederländische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. mit den großen Niederl. Postdampfern zwischen Dover-Eisenbahn-Gesellschaft. London-Chatham. Abf. v. Edin 3.30 Nm. Abf. v. London 8.15 Ab. Anf. in London 8.15 Vm. **VLISSINGEN-SHEERNESS-LONDON.** Abf. v. London 8.15 Ab. Anf. in Edin 2.30 Nm.

Diese Route ist die schnellste, billigste und bequemste Verbindung des Continents mit England. Es werden von allen Hauptstationen Informationen ertheilt die Directioren, D. Deutschlands, D. Österreichs und der Schweiz directe Billets ausgegeben. Informationen ertheilen die Directioren, D. Deutschlands, D. Österreichs und der Schweiz directe Billets ausgegeben. Informationen ertheilen die Directioren, D. Deutschlands, D. Österreichs und der Schweiz directe Billets ausgegeben. Informationen ertheilen die Directioren, D. Deutschlands, D. Österreichs und der Schweiz directe Billets ausgegeben.

Verlag von **Eduard Zernin** in Darmstadt.

Die Verfolgungen der Ewa gelischen in Böhmen. Eine erste Warnung für alle Evangelischen

von **Hermann Daum,** Archidiaconus zu Langensalza. Preis 1 Mark.

Gegen Ende des 9. Jahrhunderts hatte ein morgenländischer Priester dem böhmischen Volke griechisches Christenthum gebracht, welches wir hundert Jahre später im Kampfe mit dem Bischof von Prag sehen, der Alles nach römischer Art eingerichtet wissen wollte. Huz und Hieronymus mußten ihren Versuch, die immer mehr verweltlichende Kirche zu reformiren, mit dem Feuerode büßen. Um der auch in Böhmen eingedrungenen Reformation Einhalt zu thun, brachten die Kaiser im Einverständniß mit den Bischöfen und den in's Land gerufenen Jesuiten die härtesten Maßregeln gegen die Evangelischen in Anwendung. Man schloß alle evangelischen Kirchen und wüthete mit den entsehrlichsten Grausamkeiten gegen die Keher, indem man sie den Hundenvorwurf, ihnen Zunge und Ohren abschneid oder sie mit Tropfbädern zu Tode marterte. Den Majestätsbrief, durch welchen die Protestanten Erleichterung gehofft hatten, umgingen die Jesuiten, indem sie erklärten, was der Kaiser versiegelt habe, könne die Kirche entsehlen. Nachdem durch die Zerstörung der Kirchen zu Klostergrab und Braunau der dreißigjährige Krieg ausgebrochen, fielen die Kaiserlichen Truppen in Böhmen ein, in dessen Hauptstadt ein fürchterliches Blutbad angerichtet wurde. Zunächst suchte man die Quellen der Kehererei zu verstopfen dadurch, daß man den Keherern eine Kirche nach der andern wegnahm und Bibeln und Erbauungsschriften, deren der Jesuit Koniasch allein sechzigtausend vernichtet hat, verbrennen ließ. (Die römische Hierarchie fürchtete, wie auch heute noch mit Recht, durch Gestattung einer freien Schriftforschung ihre eigene angemaßte Stellung einzubüßen, da auf diese Weise den Laien die Augen geöffnet würden über die verschiedenen Irrthümer, welche in dem System der römischen Lehre und Verfassung enthalten sind.) Böhmen, bis 1620 noch fast ganz protestantisch, ist nicht durch die überzeugende Lehre der Jesuiten, sondern durch die ihnen beigegebenen Horden der lichtensteinischen Dragoner wieder katholisch geworden, welche die Evangelischen mit Säbelhieben in die Messe trieben. Mütter gestatteten sie nicht eher ihre weinenden Säuglinge zu stillen, als bis sie versprochen hatten, katholisch zu werden. Aber viele ließen sich lieber zu Tode martern, als daß sie ihrem Glauben entfagt hätten. Andere wanderten zu Tausenden in die angrenzenden Staaten aus. Trotz des westfälischen Friedens und trotz aller Fürbitten der auswärtigen Mächte und Duldung der Protestanten, wurde ihnen diese erst unter dem miltgefinnten Joseph II. gewährt.

- == Weiße und bunte Oelfarben, ==
 - == Weiße und bunte trockene Farben, ==
 - == Damarlack und Copallack, ==
 - == Bernsteinlack und Asphaltack, ==
 - == Kienöl und Terpentiniöl, ==
 - == Siccativpulver und süßigen Siccatis, ==
 - == Borst- und Haarpinsel == empfiehlt
- Alb. Schlüter, gr. Steinstraße Nr. 6.**

Frisch abgekochte feinste geräucherte Rindszunge, ächt und saftiges

Hamburger Rauchfleisch, 1/2 Ko. Nm. 2,20, Fliessend fetten Rheinlachs, Frische Flunden,

Sämmtl. französ. u. englische Conserven empfiehlt

R. Storz, Leipzigerstraße Nr. 103.

3 bis 4 tüchtige Colporteurs können Stellung bekommen bei **W. Brinkmann,** Siebichenstein, Advokatenstraße 8.

Mar 15,000, 4000, 3000, 1800, 1500, 1200 auf gute Hypotheken auszuleihen durch **G. Martinus.**

Eine Baustelle auf der Pfannenroße weist zum Verkauf nach **G. Martinus.**

In der Buchhandlung von **Schroedel & Simon** in Halle ist zu haben:

Coast-Büchlein,

enthält 300 Trinksprüche bei Kindtaufen, Hochzeiten, Abschiedsmalen und bei allen Familienfesten von Alvensleben. Zweite Auflage. 1 Mark. **Ernsche Buchhandlung** in Duedlinburg.

Offene Stellen

für tücht. j. Keller, Kellerlehrlinge, Kochmamsells, Wäschemamsells für Hotels. **F. A. Vegerling, Köpferplan 4.**

Ein Gasthof oder Restaurant

wird von einem sehr bemittelten tücht. Wirth zu pachten gesucht. **F. A. Vegerling, Köpferplan 4.**

Mehrere tüchtige Häuer und Karrenläufer sowie 1 zuverlässiger Maschinenwärter, werden gegen guten Lohn für 1 Braunkohlenwerk bei Leipzig gesucht. Näheres in der **Annoucen-Expedition** von **J. Barck & Co., gr. Ulrichstr. 47.**

Meine f. weiß Schles. Porzellane aus der Fabrik von **C. Tiesch & Co.** in Altwaasser halte zu den bekannten billigen Preisen bestens empfohlen; ebenso erlaube mir auf meine aus den renommtesten Glashütten bezogenen f. geschl. und ordin. Glaswaaren aufmerksam zu machen. **Gustav Ferber, gr. Ulrichstr. 12.**

Gebr. Gehrig'sche Zahnbalsambänder à St. M. 1,25, sind nur allein durch mich ächt zu beziehen. **Gustav Ferber, gr. Ulrichstr. 12.**

Fliegenfänger mit Stöpsel à Stk. 40 u. 50 Kpfg., im Duz. bedeutend billiger bei **Gustav Ferber, gr. Ulrichstr. 12.**

Ein flottess Materialwaarenengeschäft mit ca. 36,000 M. Umsatz, ist mit schönem neuen Grundstück für M. 33,000 bei 6000 M. Anzahlung zu verkaufen. Reflectanten erfahren Näheres unter **A. Z. 506** durch die **Annoucen-Expedition** von **Rudolf Mosse, Erfurt.**

Ein brauner Jagdhund ist zu verkaufen in **Alberstedt Nr. 60.**

Offene Elementarlehrer-Stelle. Zu Michaelis cr. wird ein Elementarlehrer für unsere bürgerlichen Schulen gesucht. Die Gehälter der hiesigen Elementarlehrer steigen durch Dienstalterzulagen bis 2100 Mfr., das Anfangsgehalt beträgt nach der revidirten Prüfung 975 Mfr., vorher 900 Mfr. Bewerber wollen baldigst ihre Zeugnisse einreichen. **Zorgau, d. 5. August 1875. Der Magistrat.**

Gefuch. Ein junges Mädchen, welches sich eines Kindes mit annimmt, wird zur **Stütze der Hausfrau** zum 1. Oct. auf eine Landpfarre gesucht. Gefäll. Off. unter **A. D. 12** postlagernd Meuselwitz.

1875. Nähmaschinen-Fabrik **vorm. Frister & Rossmann** Actien-Gesellschaft. Maschinen-Verkäufe: Vom 1. Januar bis 30. Juni 8568 Stück. Im Juli 1709 Total-Verkauf 10277 Stück.

Der Vorstand: R. Frister, Rossmann. Alleinige Vertretung u. Lager in Halle a/S. bei **Jul. Herm. Schmidt** (Carl Noekler). **29. Schmeerstrasse 29.**

Cylinderputzer empfiehlt Verkäufern das Groß-Geschäft in **Piasava-Waaren:** **H. O. Weddy,** Halle, Taubengasse 6.

Magen-Elixir. Allen Magen- u. Unterleibsleidenden ist ein ganz vorzügliches Heilmittel zu empfehlen, welches bei strenger Befolgung der Regeln, die beim Gebrauche zu beobachten sind, sichere und radicale Hülfe bringt. Ganz vorzüglich bewährt sich dieses Elixir bei **Magenkrampf, Magendrücken, Störung der Verdauungsorgane** etc. etc. Preis pro Flasche mit Gebrauchsanweisung 3 Mark. Allein zu beziehen in **Leipzig** durch **Martin Seiler,** Neumarkt 8. **Hohmann's Hof.** Gegen Francoeinsendung von 3 M. 20 Pfg. erfolgt Francozusendung.

Heute empfangen wieder sehr schönen **Mal in Gelée,** sehr starken geräuch **Mal** und **Wicken,** halten dieselben zu billigen Preisen empfohlen. **Ferd. Rummel & Co.,** Halle a/S., Leipzigerstr. Nr. 98.

Alle Sorten **Wein: u. Bierkorke, Spunde** und **Medizinkorke** empfiehlt die Korffabrik **Stutzbach & Schuchart** in Halle a/S.

Dankschreiben. Herrn **J. Gehrig'sch,** Brestlau, Carlshof Nr. 6. Durch Annehmung Ihrer **Universal-Seife** bin ich von meinen Flechten im Gesicht gänzlich geheilt worden, wofür Ihnen besten Dank abstatte. **Katibor,** den 11. Juni 1875. **Mag. Steiner.** *) Zu beziehen bei **Albin Mentze** in Halle, Schmeerstr. 36.

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.